

# MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

DEZEMBER 1965

---

## INHALT

Die längerfristigen Forderungen in der Bilanz der Deutschen Bundesbank . . . . .	3
Die kürzerfristige Interbankverschuldung und die Geldmarktanlagen der einzelnen Bankengruppen . . . . .	9
Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland . . . . .	19
Statistischer Teil . . . . .	29
Bankstatistische Gesamtrechnungen . . . . .	30
Deutsche Bundesbank . . . . .	35
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen . . . . .	35
Ausweis . . . . .	38
Kreditinstitute . . . . .	40
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen . . . . .	40
Zwischenbilanzen . . . . .	56
Mindestreservesätze und Zinssätze . . . . .	69
Kapitalmarkt . . . . .	74
Öffentliche Finanzen . . . . .	86
Außenwirtschaft . . . . .	92
Allgemeine Konjunkturlage . . . . .	98
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	102
Zinssätze im Ausland . . . . .	104
Saisonbereinigte Reihen . . . . .	105
Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds . . . . .	107

---

*Die Angaben dieses Berichtes beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Das Saarland ist ab Januar 1960 in den Angaben für das Bundesgebiet mitenthalten.*

Abgeschlossen am 23. Dezember 1965

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

# Die längerfristigen Forderungen in der Bilanz der Deutschen Bundesbank

In der Bilanz der Deutschen Bundesbank nehmen längerfristige Forderungen einen erheblichen Raum ein. Die wichtigsten Posten dieser Art sind im Zusammenhang mit hoheitlichen Akten zur Stabilisierung der Währungsverhältnisse entstanden, so namentlich die Ausgleichsforderungen im Zuge der Währungsreform von 1948 und die Forderung an den Bund wegen der Änderung der Parität der D-Mark im März 1961. Aber auch die übrigen, den Beträgen nach weniger wichtigen Posten bilden zu einem guten Teil den Bilanzniederschlag währungspolitischer Maßnahmen, die im binnenwirtschaftlichen Interesse, ebenso wie im Interesse eines guten Funktionierens des internationalen Zahlungsverkehrs, ergriffen wurden. Die längerfristigen Forderungen im Bundesbankausweis, die zur Zeit reichlich ein Viertel der Bilanzsumme ausmachen, sind damit Ausdruck der gewandelten Aufgaben einer Notenbank, die ihr aus ihrer Mitverantwortung sowohl für die finanzielle Stabilität im Inland als auch für die bestmögliche Eingliederung der Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft erwachsen. Insbesondere die Verpflichtungen der Bundesrepublik gegenüber der übrigen Welt haben finanzielle Hilfeleistungen an internationale Organisationen, aber auch mitunter Maßnahmen zur Verminderung der zeitweilig sehr stark gewachsenen Währungsreserven der Bundesrepublik erfordert. In der Bilanz der Bundesbank sind damit einige Posten entstanden, die in früheren Jahrzehnten, in denen die einzelnen Länder währungspolitisch noch nicht annähernd so eng wie heute zusammengearbeitet hatten — übrigens sehr zu ihrem Schaden, wie die Krise des Jahres 1931 und ihre Auswirkungen zeigten —, nicht bekannt waren. Im folgenden sollen die Entstehungsursachen der längerfristigen Forderungen der Bundesbank im einzelnen dargelegt und die damit verbundenen wirtschaftlichen Wirkungen erläutert werden.

## Gesamtüberblick

Als kurzfristig müssen alle solchen Forderungen in der Bilanz einer Notenbank angesehen werden, die sich im Bedarfsfalle jederzeit oder doch verhältnismäßig rasch ohne Verluste und ohne sonstige Schwierigkeiten realisieren lassen. Soweit vertragliche Vereinbarungen oder gesetzliche Bestimmungen dem entgegenstehen, eine Forderung also kurzfristig nicht oder nur mit Verlust mobilisiert werden kann, gehört sie zu den längerfristigen Forderungen. Unter diesem Gesichtspunkt sind die nachstehend aufgeführten For-

derungen der Bundesbank nach dem Stand vom 30. November 1965 als „längerfristig“ anzusehen:

1. Ausgleichsforderungen an die öffentliche Hand (einschl. der in Mobilisierungstitel umgewandelten und am Geldmarkt placierten Teile) sowie die unverzinsliche Schuldverschreibung aus der Währungsumstellung in Berlin (West)	8 680 Mio DM <sup>1)</sup>
2. Forderung an den Bund wegen Änderung der Währungsparität	778 Mio DM
3. Forderung an den Bund wegen Forderungserwerb aus der Nachkriegswirtschaftshilfe	2 010 Mio DM
4. Kredite an internationale Einrichtungen, Konsolidierungskredite und zweckgebundene Guthaben bei ausländischen Banken	2 422 Mio DM
5. Bestand an Wertpapieren	1 152 Mio DM
<b>Gesamt</b>	<b>15 042 Mio DM</b>

Diese Posten machen zusammen rund 15 Mrd DM oder 29 vH der erweiterten Bilanzsumme der Bank aus, d. h. der Bilanzsumme, die sich ergibt, wenn man die an den Geldmarkt abgegebenen, aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammenden Mobilisierungstitel einbezieht.

Nicht in der vorgenannten Summe enthalten sind die Kredite, welche die Bundesbank an den Bund wegen dessen Beteiligung an internationalen Einrichtungen gegeben hat (Ende November dieses Jahres 3 001 Mio DM) und die Forderung der Bank an den Internationalen Währungsfonds (IWF) aus den sogenannten „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ (1 390 Mio DM). Zwar erwecken auch diese beiden Aktiva den Anschein der Langfristigkeit, in Wirklichkeit sind sie aber, wie weiter unten noch näher erläutert wird, kurzfristig mobilisierbar, da auf den Kredit der Bank an den Internationalen Währungsfonds und ebenso auf die mit den Einzahlungen an den IWF erworbenen quasi-automatischen Ziehungsrechte (hier über den Bund, dem rechtlich diese Forderungen zustehen) im Bedarfsfalle ebenso wie auf andere Bestandteile der nationalen Devisenreserve zurückgegriffen werden kann.

<sup>1)</sup> Am genannten Ausweistichttag waren 1 716 Mio DM in Mobilisierungstitel umgewandelt und am Markt untergebracht.

### Längerfristige Aktiva in der Bundesbankbilanz als Folge hoheitlicher Akte

Der größte Betrag der längerfristigen Forderungen der Bundesbank ist, wie erwähnt, aus „hoheitlichen Akten“ entstanden, und zwar gilt dies sowohl für den Bestand der Bundesbank an Ausgleichsforderungen (einschließlich der unverzinslichen Schuldverschreibung aus der Währungsumstellung in Berlin) als auch für die Forderung an den Bund wegen der Änderung der Währungsparität. Beide Positionen machen zusammen — die Ausgleichsforderungen wieder einschließlich der zwischenzeitlich in Mobilisierungstitel umgewandelten Teile — knapp 9 1/2 Mrd DM oder reichlich 60 vH aller längerfristigen Forderungen der Bundesbank aus. Beiden Posten ist gemeinsam, daß sie ihre Entstehung monetären Stabilisierungsmaßnahmen verdanken, so daß sie keineswegs als „inflationärer“ Kredit an den Staat, sondern im Gegenteil als Niederschlag verschiedener im Interesse der Währungsstabilität ergriffener Maßnahmen zu werten sind.

#### *Die Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand*

Im besonderen Maße gilt dies für die Ausgleichsforderungen der Bundesbank gegen den Bund. Sie sind durch die Währungsreform von 1948 entstanden, mit der bekanntlich die hochgradig inflationierte Reichsmark-Währung durch die Deutsche Mark ersetzt wurde. Bevölkerung, Wirtschaft und öffentliche Hand wurden damals in außerordentlich vorsichtiger Weise mit DM ausgestattet, und zwar dadurch, daß jede im damaligen Wirtschaftsgebiet ansässige natürliche Person einen bestimmten Bargeldbetrag erhielt, während den Wirtschaftsunternehmungen, den öffentlichen Stellen und den Kreditinstituten nach bestimmten Schlüsseln DM-Beträge auf Konto (entweder bei den Kreditinstituten oder beim Zentralbanksystem) gutgeschrieben wurden. Ferner wurden die alten RM-Verbindlichkeiten der Banken gegenüber ihren Einlegern im allgemeinen im Verhältnis 100 : 6,5 auf DM umgestellt. Da indessen das Deutsche Reich als Schuldner von Anleihen und sonstigen Schuldtiteln (die sich größtenteils im Besitz der Reichsbank und der Kreditinstitute befanden) infolge des Zusammenbruchs ausfiel, war es nötig, sowohl der Bank deutscher Länder und den Landeszentralbanken als auch den übrigen Kreditinstituten „zum Ausgleich ihrer Bilanzen“ neue Forderungen gegen die „öffentliche Hand“ zuzuteilen. Man nannte diese Forderungen „Ausgleichsforderungen“. Sie werden in der Regel mit 3 % verzinst und waren zunächst sämtlich untilgbar. Für die im Besitz von Geschäftsbanken befindlichen Ausgleichsforderungen wurde später eine allmähliche Rückführung

vorgesehen, während die Ausgleichsforderungen der Notenbank untilgbar blieben.

In der Folgezeit hat sich freilich ein Interesse der Notenbank ergeben, Ausgleichsforderungen je nach der kreditpolitischen Lage auf längere oder kürzere Zeit an den „Markt“ verkaufen zu können, wobei ihr niedriger Zinssatz und ihre Untilgbarkeit naturgemäß ein unüberwindliches Hindernis bildeten. Daher hat schon die Bank deutscher Länder im Jahre 1955 ein Verfahren der „Mobilisierung“ ihrer Ausgleichsforderungen zum Zwecke geldverknappender und damit stabilitätsfördernder Offenmarktoperationen entwickelt, welches 1957 im Bundesbankgesetz verankert wurde. Danach werden Teile der Ausgleichsforderungen der Bundesbank gegen den Bund bei Bedarf in Schatzwechsel oder unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes („Mobilisierungstitel“) umgewandelt und am Geldmarkt placiert. Der in der Bilanz ausgewiesene Bestand der Bundesbank an Ausgleichsforderungen ist daher, wie schon angedeutet, ständigen Schwankungen unterworfen (Ende November 1965 betrug er etwa 7,0 Mrd DM), während sich der Gesamtbetrag der der Bundesbank zugeordneten Ausgleichsforderungen und der Schuldverschreibung für die Währungsumstellung in Berlin — wie in der vorstehenden Übersicht aufgeführt — auf 8,68 Mrd DM beläuft. Allerdings sind nur die verzinslichen Ausgleichsforderungen (8,1 Mrd DM) in Mobilisierungstitel umwandelbar, nicht dagegen die unverzinsliche Schuldverschreibung aus der Währungsumstellung in Berlin.

#### *Forderung an den Bund wegen Änderung der Währungsparität*

Die Forderung an den Bund wegen Änderung der Währungsparität, die ursprünglich 1,27 Mrd DM betrug und inzwischen durch Tilgungen aus den Gewinnen der Bundesbank auf 778 Mio DM zurückgeführt wurde, stammt — wie erwähnt — ebenfalls aus einem hoheitlichen Akt, nämlich aus der von der Bundesregierung im Benehmen mit der Bundesbank mit Wirkung vom 6. März 1961 beschlossenen „Aufwertung“ der Deutschen Mark um 5 vH. Die sich daraus ergebende Wertminderung des Goldbestandes und der auf fremde Währung lautenden Forderungen der Bundesbank war weit größer als der Buchgewinn der Bank auf ihre dem Betrag nach unwesentlichen Fremdwährungsverbindlichkeiten. Durch die „Aufwertung“ der DM war per Saldo ein Buchverlust für die Bundesbank in Höhe von 1,48 Mrd DM entstanden, den der Bund der Bundesbank aufgrund einer Vereinbarung zum weitaus größten Teil — nämlich in Höhe der oben erwähnten 1,27 Mrd DM — bilanzmäßig ausgeglichen hat. Die

gesetzliche Grundlage dazu wurde mit § 30 des Haushaltsgesetzes für das Jahr 1961 geschaffen, durch den der Bund ermächtigt wurde, „mit der Deutschen Bundesbank eine Regelung des bilanzmäßigen Verlustes infolge der Neufestsetzung des Wechselkurses der Deutschen Mark zu treffen und dabei Verpflichtungen bis zum Höchstbetrag von 1,5 Mrd DM einzugehen“.

Die Aufwertung der DM im Frühjahr 1961 war eine anti-inflatorische Maßnahme. Sie diente dazu (und hat dies teilweise auch erreicht), die hohen Zahlungsbilanzüberschüsse, die damals die Hauptursache des Preisauftriebs in der Bundesrepublik waren, zu vermindern. Daneben liegt eine tendenziell anti-inflationäre Wirkung auch darin, daß die damals entstandene Forderung der Bundesbank an den Bund alljährlich in Höhe des dem Bund zustehenden „Restgewinns“<sup>1)</sup> der Bundesbank zu tilgen ist, so daß der Bund — anders als in früheren Jahren — über den ihm zufließenden Gewinnanteil nicht für laufende Ausgaben verfügen kann. Vom Ziel der Aufwertung her gesehen war die über einige Jahre verteilte Tilgung des „Aufwertungsverlustes“ vertretbar. In der Vereinbarung mit dem Bund ist für die Bundesbank eine Forderung begründet worden, deren Tilgung nicht von der jeweiligen Haushaltslage abhängig gemacht werden kann.

#### **Forderungserwerb der Bundesbank im Rahmen internationaler Liquiditäts- und Entwicklungshilfen**

Ein weiterer beträchtlicher Block von längerfristigen Aktiven in der Notenbankbilanz stammt aus Kredittransaktionen der Bundesbank mit internationalen Einrichtungen sowie daraus, daß die Bundesbank diejenigen Forderungen übernahm, die der Bund gegenüber einigen führenden Industrieländern, vor allem den USA, als Ausgleich für die an die Bundesrepublik geleistete „Nachkriegswirtschaftshilfe“ anerkannt hatte. Diese Bilanzposten, die z. Z. mit rd. 5,6 Mrd DM oder gut einem Drittel aller oben aufgeführten längerfristigen Aktiva der Bundesbank zu Buch stehen und die im einzelnen unten näher spezifiziert werden, sind fast ausschließlich in den Jahren 1957 bis 1961, also in der Periode der anhaltenden Zahlungsbilanzüberschüsse, entstanden. Es lag nahe, einen Teil dieser damaligen hohen Überschüsse durch deutschen Kapitalexport ins Ausland zu kompensieren bzw. zur vorzeitigen Rückzahlung von Auslandsschulden zu verwenden. Mehrere

<sup>1)</sup> An den Bund ist derjenige Restbetrag des jährlichen Reingewinns der Bundesbank abzuführen, der nach Dotierung der Rücklagen der Bank und einer Übertragung von 40 Mio DM an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen (§ 27 des BBk-Gesetzes) sowie nach Erfüllung der im Gesetz über die Liquidation der Deutschen Reichsbank und der Deutschen Golddiskontbank verankerten Verpflichtungen verbleibt.

internationale Währungsgremien hatten dies der Bundesrepublik immer wieder mit Nachdruck als Teil einer „Politik des guten Gläubigers“ empfohlen. Im privaten Sektor war es nun allerdings sehr schwierig, in größerem Umfang Kapitalexporte zuwege zu bringen; im Gegenteil waren hier fast ständig Netto-Kapitalimporte zu verzeichnen. Es blieb also nur der öffentliche Kapitalexport, für den während der Zeit der extrem hohen deutschen Überschüsse die Bundesbank verschiedentlich eine Finanzierungshilfe leistete. Hierdurch wurden teils liquide Devisenforderungen durch weniger liquide Auslandsforderungen der Bundesbank ersetzt, teils wurden die öffentlichen deutschen Auslandsschulden verringert. Für den öffentlichen Kapitalexport wählte die Bundesbank bevorzugt den Weg über die vorhandenen, eigens für Zwecke weltweiter Kapitalverteilung gegründeten internationalen Einrichtungen, wie insbesondere die Weltbank.

#### *Forderung an den Bund wegen Forderungserwerb aus der Nachkriegswirtschaftshilfe*

Im April und Mai 1961 übernahm die Bundesbank — gestützt auf die §§ 19 und 22 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank von 1957 — die seinerzeit noch bestehenden Forderungen der USA (787 Mio \$), Großbritanniens (68 Mio £) und Frankreichs (5 Mio \$) an die Bundesregierung aus der nach dem zweiten Weltkrieg zugunsten der Bundesrepublik geleisteten Wirtschaftshilfe zum weitaus größten Teil und erwarb dadurch eine tilgbare Forderung an den Bund<sup>1)</sup>. In DM gerechnet beliefen sich die in diesem Zusammenhang geleisteten Zahlungen an das Ausland auf 3,1 Mrd<sup>2)</sup>. Ende November 1965 stand die Forderung noch mit rd. 2 Mrd DM zu Buche; bis Ende 1965 wird sie auf 1,5 Mrd DM zurückgeführt sein.

Auf die binnenwirtschaftliche Entwicklung wirkte die Forderungsübernahme durch die Bundesbank tendenziell anti-inflatorisch, denn es wurde seinerzeit mit dem Bund eine wesentlich raschere Tilgung der Forderung vereinbart, als sie im Verhältnis des Bundes zu den Gläubigerländern festgelegt worden war. Der sich ursprünglich bis zum Jahre 1987 (im Falle der Schulden gegenüber den USA) erstreckende Tilgungszeitraum wurde so verkürzt, daß die letzte Tilgungsrate — bei jährlichen Tilgungen von jeweils reichlich einer halben Milliarde DM — nunmehr bereits im

<sup>1)</sup> Im Falle der USA wurde von der erwähnten Gesamtforderung ein Restbetrag in Höhe von 200 Mio \$ nicht übernommen.

<sup>2)</sup> Nähere Einzelheiten sind dem Aufsatz: Vorzeitige Zahlungen auf die deutschen Verbindlichkeiten aus der Nachkriegswirtschaftshilfe, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 13. Jhrg., Nr. 4, April 1961, S. 51 ff., zu entnehmen.

Jahre 1968 zu leisten ist<sup>1)</sup>). Der Bund erhielt also dadurch, daß die Bundesbank die Forderungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe übernahm, nicht nur keine neuen Kreditfazilitäten für laufende Ausgaben, sondern er hat sogar härtere Tilgungsvereinbarungen auf sich genommen, als er sie dem Ausland gegenüber gehabt hatte.

#### *Längerfristige Forderungen an das Ausland und Wertpapierbestand der Bundesbank*

Unter den längerfristigen Forderungen der Bundesbank an das Ausland haben die „Kredite an internationale Einrichtungen und Konsolidierungskredite“ in Höhe von 2422 Mio DM Ende November 1965 die größte Bedeutung. Es handelt sich dabei einmal um Kredite der Bundesbank an die Weltbank (1 445 Mio DM), die überwiegend in den Jahren 1957 bis 1960 gewährt worden sind, und zum anderen um Konsolidierungskredite aus der Abwicklung der Europäischen Zahlungsunion (512 Mio DM), die erstmals im Januar 1959 als solche im Bundesbankausweis erschienen waren. Diesen Krediten wurden in der Übersicht auf S. 3 die zweckgebundenen Guthaben der Bundesbank bei ausländischen Banken (465 Mio DM) zugeschlagen, die erst vor kurzem durch eine Einlage bei der Bank von England entstanden sind. Der Posten „Wertpapiere“ (vgl. Punkt 5 der obigen Aufstellung) in Höhe von 1152 Mio DM Ende November d. J. umfaßt ebenfalls weit überwiegend Kredite an die Weltbank. Er wird daher zweckmäßigerweise im Zusammenhang mit den übrigen Weltbankkrediten behandelt<sup>2)</sup>.

Was zunächst die unter den Krediten an internationale Einrichtungen ausgewiesenen *Darlehen der Bundesbank an die Weltbank* anlangt, so handelt es sich dabei um längstens sechs Jahre laufende, auf US-Dollar und DM lautende Kredite, die in sog. Notes verbrieft sind. Diese Titel sind bei Bedarf mobilisierbar. Die Bundesbank hat sich allerdings bereit erklärt, die Weltbank von einer Weitergabe in Kenntnis zu setzen. Ende 1960 hatten diese Forderungen 1,56 Mrd DM betragen; inzwischen sind sie auf, wie erwähnt, 1,45 Mrd DM zurückgegangen. Die der Bundesbank ausgehändigten Weltbank-Notes haben gestaffelte Fälligkeiten bis — nach dem Stand von Ende November 1965 — längstens zum 1. Februar 1971.

<sup>1)</sup> Lediglich die vorerwähnte Restforderung der USA in Höhe von 200 Mio \$, die von der Bundesbank nicht übernommen wurde, ist nach den alten Bedingungen bis 1987 zu tilgen.

<sup>2)</sup> Weltbankkredite waren Ende November 1965 im Wertpapierbestand der Bundesbank im Betrage von 1 058 Mio DM enthalten. Der restliche Wertpapierbestand setzt sich hauptsächlich aus Bundesbank-Genußscheinen und Auslandsbonds zusammen.

Die im Gegensatz zu diesen Anlagen unter den *Wertpapierbeständen* der Bundesbank ausgewiesenen Kredite der Bundesbank an die Weltbank bestehen in der Hauptsache aus dem im August 1960 vereinbarten „Milliardenkredit“ an die Weltbank, den die Weltbank mit 8 bis 12 Jahre laufenden „Temporary Certificates“ verbrieft hat. Anders als die zuvor erwähnten Weltbank-Notes können die Certificates im Bedarfsfall in sogenannte Registered Bonds umgewandelt und als solche nach den gleichen Grundsätzen wie die Notes, wenn auch nur nach Beratung mit der Weltbank, weiterverkauft werden. Sie lauten ebenfalls teils auf Dollar und teils auf DM, standen Ende November 1965 mit 975 Mio DM zu Buche und laufen bis längstens 1972. Weitere Mittel hat die Bundesbank der Weltbank durch Übernahme von kürzerfristigen sogenannten Weltbank-Bonds zugeführt, die ebenfalls unter den Wertpapierbeständen ausgewiesen werden. Solche Papiere, von denen die Bundesbank z. Z. noch 83 Mio DM im Bestand hat und deren Laufzeit 2 Jahre beträgt, wurden von der Bundesbank erstmals im Oktober 1956 übernommen und seitdem mehrmals bei Fälligkeit durch Papiere aus neuen Emissionen ersetzt.

Die von der Bundesbank auf den beschriebenen Wegen der Weltbank zur Verfügung gestellten längerfristigen Mittel im Gesamtbetrag von zur Zeit noch gut 2,5 Mrd DM sind in erster Linie als eine Mobilisierung von Währungsreserven der Bundesbank für Zwecke des langfristigen Kapitalexports anzusehen. Der Einsatz dieser Mittel im Rahmen der Aufgaben der Weltbank führte außerdem zu einem deutschen Beitrag für die multilaterale Entwicklungshilfe. Indem die Mittel der Weltbank überlassen wurden, war einerseits eine von sorgfältigen Auswahlprinzipien geleitete Weiterverwendung für die verschiedenen Finanzierungsvorhaben der Weltbank gewährleistet, andererseits aber die Möglichkeit einer vorzeitigen Liquidisierung der Ansprüche im Falle dringenden Bedarfs sichergestellt.

Was die *Konsolidierungskredite der Bundesbank und ihre zweckgebundenen Anlagen im Ausland* betrifft, so sind sie wegen ihrer relativ kurzen Laufzeit oder Restlaufzeit nur noch bedingt zu den längerfristigen Auslandsaktiva der Bundesbank zu rechnen, wie sie sich auch in ihrer Entstehungsgeschichte und wirtschaftlichen Wirkung von den vorerwähnten Positionen unterscheiden. Es handelt sich bei ihnen nämlich nicht um Neukredite an das Ausland mit der Folge einer Erhöhung der internationalen Liquidität, sondern um formal längerfristige Forderungen, die aus der Umwandlung oder Bindung kurzfristiger Forderungen an das Ausland hervorgegangen sind. Das gilt

namentlich für die Konsolidierungskredite, die im Zusammenhang mit der Liquidation der Europäischen Zahlungsunion entstanden sind. Die bis zum Januar 1959 aufgelaufenen multilateralen Verrechnungssalden der „EZU-Länder“ sowie gewisse EZU-Sonderkredite wurden seinerzeit in bilaterale tilgungspflichtige Forderungen umgewandelt und nach einem bestimmten Schlüssel auf die beteiligten Länder aufgeteilt. Die umgewandelten Forderungen standen für neue Transaktionen nicht zur Verfügung. Die dabei der Bundesrepublik zugefallenen Forderungen in Höhe von ursprünglich 4186 Mio DM sind inzwischen infolge planmäßiger und vorzeitiger Tilgungszahlungen der Schuldnerländer auf nur noch 512 Mio DM Ende November 1965 geschrumpft. Mit Ausnahme der Verbindlichkeiten Großbritanniens, die bis 1971 befristet sind, werden praktisch sämtliche Konsolidierungskredite der Bundesbank bis Ende des laufenden Jahres getilgt sein. Im Juli 1965 wurde ferner eine zweckgebundene Auslandsanlage der Bundesbank in Großbritannien im Betrage von 465 Mio DM gebildet. Dabei handelt es sich lediglich um eine Verlagerung eines Teils der Währungsreserven der Bundesbank von New York nach London, wobei gewisse, wenn auch nur auf etwas mehr als ein Jahr befristete, Verfügungsbeschränkungen in Kauf genommen wurden. Die Umlagerung des genannten Betrages nach London erfolgte in Erfüllung des „Devisenausgleichsabkommens“ der Bundesrepublik mit Großbritannien. Der inländische Geldkreislauf wurde hiervon nicht berührt.

**Kredite an den Bund für dessen Beteiligung an internationalen Einrichtungen und Kredit der Bundesbank an den Internationalen Währungsfonds**

Wie in dem vorangestellten Gesamtüberblick schon angemerkt, werden die Kredite an den Bund für dessen Beteiligung an internationalen Einrichtungen und die Kredite an den IWF im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ nach den dieser Untersuchung zugrundeliegenden Kriterien nicht zu den längerfristigen Forderungen der Bundesbank gezählt. Die Bundesbank darf Kredite an den Bund wegen Beteiligung an internationalen Einrichtungen nach § 20 Abs. 1 Ziff. 2 des Bundesbankgesetzes bis zu insgesamt 3 553 Mio DM gewähren, darunter den größten Teil — 3 308 Mio DM — für Verpflichtungen gegenüber dem Internationalen Währungsfonds; der zuletzt genannte Betrag ist identisch mit der Subskriptionsverpflichtung der Bundesrepublik im Internationalen Währungsfonds, d. h. mit der deutschen „Quote“<sup>1)</sup>. Im Zusammenhang

mit der allgemeinen Quotenerhöhung wird demnächst auch die deutsche Quote beim IWF um 1 650 Mio DM auf 4 800 Mio DM heraufgesetzt werden, so daß die vorgenannten Beträge entsprechend wachsen werden. Nach den Statuten des Fonds sind von den Mitgliedsländern 25 % der Quote in Gold einzuzahlen und der Rest in Landeswährung, wobei es genügt, wenn ein Land den vom Fonds nicht sofort beanspruchten Teil seines auf Landeswährung lautenden Subskriptionsbetrages in Schuldscheinen hinterlegt. Im Umfang der Beanspruchung des „Landeswährungsteils“ der deutschen Quote durch den Fonds (der „Ziehungen“ auf diesen Teil) räumt der Bund dem IWF ein Guthaben ein, der es seinerseits auf das ziehende Land überträgt; dem Bund werden diese Mittel von der Bundesbank zur Verfügung gestellt. Die in Schuldscheinen verbrieftete Forderung des Fonds an den Bund geht in Höhe des Ziehungsbetrages auf die Bundesbank über, indem die Bank in gleichem Umfang dem Bund einen Sonderkredit nach § 20 Abs. 1 Ziffer 2 des Bundesbankgesetzes gewährt. Abgesehen von den Goldeinzahlungen anlässlich der Subskription entspricht dieser Kredit dem — wechselnden — Betrag, bis zu dem andere Länder Deutsche Mark gezogen haben. Die Bundesrepublik besitzt andererseits in Höhe dieses Kredits ein quasi-automatisches Ziehungsrecht gegen den Internationalen Währungsfonds, auf das sie im Bedarfsfalle zurückgreifen kann. Insofern ist der Kredit der Bundesbank an den Bund zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Währungsfonds einem Gegenwert für effektive Währungsreserven gleichzuachten, und es wäre gerechtfertigt, die dem Bund als dem Vertragspartner des Internationalen Währungsfonds zustehenden Forderungen an den IWF den gesamten Devisenreserven der Bundesrepublik zuzurechnen. Bei gewissen Betrachtungen, z. B. bei internationalen Vergleichen über die Veränderung von Devisenreserven, ist eine derartige Abgrenzung des Begriffes „Währungsreserven“ durchaus üblich. Der Kredit an den Bund wegen seiner Beteiligung am Währungsfonds ist deshalb auch formal nicht mit anderen längerfristigen Bundesbankaktiven gleichzusetzen, sondern es handelt sich um einen Sonderposten, der bei Bedarf rasch mobilisiert werden kann, während die übrigen in diesem Aufsatz behandelten Positionen nicht oder zumindest bedeutend schwerer liquidisiert werden können, soweit nicht ihre reguläre Tilgung nahe bevorsteht. Im übrigen ist die Bundesbank durch Verwaltungsvereinbarungen mit dem Bund wirtschaftlich so gestellt, als ob die finanziellen Beteiligungen am IWF (ebenso wie die Beteiligung am Europäischen Fonds) in vollem Umfang (bzw. anteilig) ihr zustünden und nicht dem Bund.

<sup>1)</sup> Seit der Aufwertung der D-Mark besteht eine geringe Differenz zwischen dem gesetzlichen Höchstbetrag und der Subskriptionsverpflichtung.

Es ist gelegentlich eingewendet worden, daß die Quote beim Internationalen Währungsfonds aus Steuern oder aus Geld- und Kapitalmarktmitteln finanziert werden sollte und nicht durch Notenbankkredit. Würde so verfahren, dann müßten den Haushalten oder den Kreditmärkten erhebliche Beträge entzogen werden, die zumindest zeitweise lediglich dazu dienen würden, die Währungsreserven anderer Länder zu ergänzen, wobei von vornherein nicht zu übersehen wäre, ob diese Beträge zu einer zusätzlichen Nachfrage auf den Weltmärkten und damit schließlich auch in der Bundesrepublik führen würden. Die Aufbringung dieser Mittel auf den inländischen Kreditmärkten würde unter sonst gleichen Umständen das Zinsniveau erhöhen und gleichzeitig — zumindest so lange, als solche Mittel in die Bundesrepublik nicht zurückfließen — deflatorisch wirken. Tatsächlich werden die IWF-Einzahlungen in nahezu allen Ländern aus diesen Gründen von den Notenbanken unmittelbar finanziert.

Ähnlich sind die *Kredite an den Internationalen Währungsfonds im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“* zu werten. Die Forderungen gehen auf zusätzliche Mittelbereitstellungen zurück, zu denen sich die zehn bedeutendsten Industrieländer gemäß den im Jahre 1962 getroffenen Vereinbarungen verpflichtet hatten, falls der Internationale Währungsfonds nicht mehr über ausreichende Beträge an den von ihm gerade benötigten Währungen verfügen sollte. Auf der Grundlage dieser Vereinbarungen hat der Fonds erstmals im Dezember 1964 im Rahmen einer großen multilateralen Aktion zugunsten Großbritanniens einen Kredit bei der Bundesbank in Höhe von 720 Mio DM in Anspruch genommen, der durch eine weitere Ziehung Großbritanniens auf den IWF im Mai 1965 auf 1 390 Mio DM erhöht wurde. Der Kredit diente in erster Linie der Abwehr einer drohenden Krise der internationalen Währungsordnung, indem er maßgeblich dazu beitrug, heftige spekulative Angriffe auf das Pfund Sterling abzuwehren. Die Forderungen an den IWF aufgrund der Kreditgewährung nach den „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ können im Bedarfsfalle wie ein quasi-automatisches Ziehungsrecht auf den Währungsfonds ver-

wendet werden, so daß sie ebenfalls den Charakter von Währungsreserven haben<sup>1)</sup>.

\* \* \*

Wie schon erwähnt, ist es nicht leicht, die *indirekte Wirkung der von der Bundesbank gewährten längerfristigen Auslandskredite* und des wirtschaftlich ebenfalls einen Auslandskredit darstellenden Sonderkredites an den Bund für seine Beteiligung am Internationalen Währungsfonds sowie des Direktkredites der Bundesbank an den IWF im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ auf die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik abzuschätzen. Mit den meisten der behandelten Auslandskredite ist die internationale Liquidität entweder erhöht oder aber zumindest intensiver genutzt worden, was der Tendenz nach höhere Bezüge des Auslands an Gütern und Leistungen ganz allgemein, und damit auch aus der Bundesrepublik, ermöglicht hat. In keinem Fall bestand freilich eine Lieferbindung und insofern auch kein unmittelbarer Rücklauf der ausgeliehenen Mittel in die Bundesrepublik. In vielen Fällen wurden die vom IWF ausgeliehenen DM-Beträge — sei es bei normalen Ziehungen, sei es bei den im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ geliehenen DM-Beträgen — vom Kreditnehmer bei der Bundesbank oder im Markt in andere, für den Zahlungsverkehr benötigte, Währungen umgetauscht, so daß den erwähnten internationalen Krediten eine Abnahme der Devisenbestände der Bundesbank gegenüberstand. Überwiegend handelte es sich bei diesen Auslandskrediten nur um eine besondere Art der Finanzierung von bereits angefallenen Zahlungsbilanzdefiziten anderer Länder, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß die im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ der Zehnergruppe beanspruchten Kredite — ebenso wie ein Großteil der innerhalb der IWF-Quoten abgerufenen Mittel — nur mit wirtschaftspolitischen Auflagen an die Nehmerländer vergeben werden, so daß von ihnen über einen längeren Zeitraum hinweg auch eine regulierende Wirkung auf die langfristigen Zahlungsbilanzungleichgewichte in der Welt erhofft werden kann.

<sup>1)</sup> Vgl.: „Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1964“, S. 30.

# Die kürzerfristige Interbankverschuldung und die Geldmarktanlagen der einzelnen Bankengruppen

*Wie in früheren Jahren werden im folgenden Aufsatz die kurz- und mittelfristigen Forderungen und Verpflichtungen der Kreditinstitute untereinander dargestellt sowie die mit den Interbankgeschäften konkurrierenden kürzerfristigen Geldmarktanlagen im In- und Ausland. Soweit möglich, werden diese Untersuchungen ergänzt um die — in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle spielenden — Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute im Interbankverkehr.*

*Um Zufallsschwankungen in der Analyse weitgehend auszuschalten, basiert der Zahlenvergleich wie in den früheren Aufsätzen auf den Durchschnitten der Monatsendstände Juni, Juli und August. Abweichend von der in unserer monatlichen Bankenstatistik üblichen Gliederung sind in den folgenden Übersichten die Spitzeninstitute des Sparkassen- und Genossenschaftssektors (die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank und die Deutsche Genossenschaftskasse) aus der Gruppe der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben herausgelöst und — wie schon bei früheren Untersuchungen dieser Art — dem Sparkassen- bzw. Genossenschaftssektor zugeordnet worden. Ferner wird die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen, deren Bilanzziffern in den laufend veröffentlichten Angaben der monatlichen Bankenstatistik nicht enthalten sind, in die Untersuchung einbezogen.*

## Die inländischen Interbankbeziehungen

### Gesamtergebnis

Die gesamte „traditionelle“ Interbankverflechtung im kurz- und mittelfristigen Bereich — also ohne die durch Pensionsgeschäfte begründeten Forderungen und Verpflichtungen und ohne die finanziellen Beziehungen zu ausländischen Banken — hat sich von Sommer 1964 bis Sommer 1965 weit kräftiger erhöht als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren. Im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 beliefen sich die gesamten inländischen Interbankaktiva auf 43,75 Mrd DM oder 14 vH mehr als ein Jahr zuvor, während sie von Mitte 1963 bis Mitte 1964 nur um 7 vH und in den zwei davorliegenden Jahren um jeweils 8 bis 9 vH zugenommen hatten. Die verstärkte Zunahme der Interbankaktiva — und auch der Interbankpassiva — seit Mitte 1964 ist daraus zu erklären, daß sich mit dem Umschlagen der Zahlungsbilanz von Aktiv- zu Passivsaldo und mit der Fortsetzung der restriktiven Linie der Kreditpolitik die Liquidität der Banken verringert hat, hiervon aber offenbar die einzelnen Banken und Bankengruppen in recht unterschiedlichem Maße betroffen wurden. Mehr als früher waren bestimmte Kreditinstitute, sei es wegen ihrer Kreditgewährung, sei es wegen der individuell sich verschieden auswirkenden Liquiditätsverknappung, gezwungen, ihre Liquiditätsdefizite durch verstärkte Geldaufnahme zu decken, wobei als Geldgeber vor allem solche Institute in Betracht kamen, die über relativ hohe kontinuierliche Geldzuflüsse aus dem Passivgeschäft, insbesondere aus dem Spareinlagenzuwachs, verfügten. Diese Intensivierung

der Interbankbeziehungen ist um so bemerkenswerter, als in der gleichen Zeit auch die Refinanzierung der Banken bei der Bundesbank beträchtlich gestiegen ist, oder, mit anderen Worten, daß die Bundesbank einen erheblichen Teil des Liquiditätsbedarfs der Kreditinstitute gedeckt hat. Einzelne Banken haben aber inzwischen ihre Rediskontkontingente bei der Bundesbank bereits weitgehend ausgenutzt oder zumindest deren Schonung für geboten gehalten, so daß sie sich um eine stärkere Refinanzierung bei anderen Kreditinstituten bemühten; auch die Erschwerung der Geldaufnahme der Banken im Ausland mag dazu beigetragen haben, daß die inländische Interbankverschuldung so kräftig wuchs.

Der Ausgleich von individuellen Liquiditätsdivergenzen zwischen Banken vollzieht sich im Prinzip in der Weise, daß sich die Kreditinstitute gegenseitig Geldmarktkredite einräumen oder bei anderen Banken „Liquiditätsguthaben“ mit unterschiedlicher Befristung unterhalten. Vornehmlich solche Geschäfte am eigentlichen „Banken-Geldmarkt“ sind es, die die ausgeprägte Differenzierung der Interbankverflechtung hervorrufen. Die *terminierten, kurz- und mittelfristigen Interbankaktiva* machen daher den weitaus größten Teil der Interbankbeziehungen — Mitte 1965 74 vH aller Interbankaktiva — aus (Einzelheiten über die Aufgliederung der Interbankaktiva und -passiva sind Tabelle 1 zu entnehmen). Jener Teil der Interbankverflechtung dagegen, der sich aus dem Zahlungsverkehr der Kreditinstitute untereinander und dem hieraus folgenden Zwang der Unterhaltung gegenseitiger Verrechnungs-

Tab. 1: Umfang und Struktur der inländischen Interbankaktiva und -passiva der monatlich berichtenden Kreditinstitute \*)  
Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1963 bis 1965 1)

Interbankaktiva							Interbankpassiva						
Arten	Mio DM			vH der Gesamtsumme			Arten	Mio DM			vH der Gesamtsumme		
	1963	1964	1965	1963	1964	1965		1963	1964	1965	1963	1964	1965
Forderungen an inländische Banken (ohne Bundesbank)							Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Banken (ohne Bundesbank)						
I. Sichtguthaben <sup>ts</sup> )	8 512	9 803	11 484	23,7	25,5	26,2	I. Sichteinlagen	10 471	11 586	13 609	27,6	28,9	29,6
II. Bis unter 6 Monaten befristete Forderungen, gesamt	15 413	15 232	17 745	42,9	39,6	40,6	II. Bis unter 6 Monaten befristete Verbindlichkeiten, gesamt	15 957	15 911	17 167	42,1	39,8	37,3
davon:							davon:						
Terminguthaben <sup>ts</sup> )	(10 109)	( 9 824)	(11 895)	(28,2)	(25,5)	(27,2)	Termineinlagen	( 9 471)	( 9 161)	(11 010)	(25,0)	(22,9)	(23,9)
Buchkredite <sup>2)</sup> )	( 2 162)	( 2 342)	( 2 219)	( 6,0)	( 6,1)	( 5,1)	Aufgenommene Gelder	( 3 386)	( 3 724)	( 2 279)	( 8,9)	( 9,3)	( 5,0)
Wechselkredite <sup>3)</sup> )	( 3 142)	( 3 066)	( 3 631)	( 8,7)	( 8,0)	( 8,3)	Wechselobligo	( 1 958)	( 1 907)	( 2 295)	( 5,2)	( 4,8)	( 5,0)
III. Von 6 Monaten bis unter 4 Jahren befristete Forderungen, gesamt	11 965	13 413	14 523	33,4	34,9	33,2	III. Von 6 Monaten bis unter 4 Jahren befristete Verbindlichkeiten, gesamt	( 622)	( 590)	( 1 028)	( 1,6)	( 1,5)	( 2,2)
davon:							davon:						
Terminguthaben mit Laufzeit bzw. Kündigungsfrist von 6 Monaten und darüber <sup>ts</sup> )	(11 009)	(11 922)	(12 656)	(30,7)	(31,0)	(28,9)	Termineinlagen mit Laufzeit bzw. Kündigungsfrist von 6 Monaten und darüber	(10 386)	(11 134)	(12 083)	(27,4)	(27,8)	(26,2)
Buchkredite	( 956)	( 1 491)	( 1 867)	( 2,7)	( 3,9)	( 4,3)	Aufgenommene Gelder und Darlehen	( 1 080)	( 1 400)	( 3 157)	( 2,9)	( 3,5)	( 6,9)
Summe der Forderungen an inländische Banken (I bis III)	35 890	38 448	43 752	100,0	100,0	100,0	Summe der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Banken (I bis III)	37 894	40 031	46 016	100,0	100,0	100,0
Überschuß der Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Banken	2 004	1 583	2 264	—	—	—		—	—	—	—	—	—

\*) Unter Hinzurechnung der in die monatliche Bilanzstatistik nicht einbezogenen Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen. — 1) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 2) Einschl. eines geringen Betrages gegen Hergabe eigener Akzepte. — 3) Ohne Schatzwechsel und Inkassowechsel. — <sup>ts</sup>) Teilweise geschätzt, da die Guthaben bei ausländischen Banken nicht in der Aufgliederung nach Fristigkeit vorliegen.

Tab. 2: Forderungen und Verbindlichkeiten der einzelnen Bankengruppen gegenüber inländischen Banken \*)  
Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1961 bis 1965  
Mio DM 1)

Jahr	Kreditbanken					Sparkassensektor <sup>2)</sup> )			Genossenschaftssektor <sup>3)</sup> )			Hypothekenbanken und öffentliche rechtliche Grundkreditanstalten	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>4)</sup> )	Teilzahlungskreditinstitute	Post- und Postsparkassenämter	Alle Bankengruppen
	Gesamt	Großbanken	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Privatbankiers	Spezial-, Haus- und Branchenbanken	Gesamt	Girozentralen <sup>2)</sup> )	Spar-kassen	Gesamt	Zentral-kassen <sup>3)</sup> )	Kreditgenossenschaften					
Interbankaktiva																
1961	6 419	2 168	3 298	591	361	14 771	7 370	7 401	4 759	2 538	2 221	2 185	1 884	162	282	30 462
1962	7 097	2 600	3 424	673	400	15 542	7 648	7 894	4 999	2 632	2 367	2 487	2 612	236	345	33 319
1963	7 578	2 581	3 777	818	403	16 845	8 570	8 275	5 716	3 129	2 587	2 414	2 722	286	329	35 890
1964	8 548	3 232	3 884	935	497	17 295	8 489	8 806	6 780	3 675	3 105	2 358	2 559	259	648	38 448
1965	9 144	3 199	4 273	1 114	559	19 816	9 527	10 289	8 095	4 321	3 774	2 658	3 223	176	641	43 752
Interbankpassiva																
1961	10 120	3 201	4 547	1 743	629	12 366	11 870	496	5 145	4 763	382	144	1 792	2 582	202	32 351
1962	11 100	3 407	4 799	2 134	761	13 266	12 650	616	5 544	5 121	423	156	1 957	2 829	322	35 174
1963	11 361	3 610	4 930	2 096	725	14 301	13 702	599	6 226	5 707	519	185	2 213	3 190	418	37 894
1964	11 534	3 498	5 181	2 105	750	14 857	14 176	681	7 076	6 584	492	260	2 589	3 463	253	40 031
1965	14 200	4 088	6 643	2 462	1 008	16 588	15 773	815	8 287	7 762	525	333	2 993	3 306	310	46 016
Überschuß der Aktiva (+) bzw. der Passiva (—)																
1961	—3 701	—1 033	—1 249	—1 152	—268	+2 404	—4 500	+6 904	—387	—2 225	+1 838	+2 041	+ 92	—2 420	+ 80	—1 889
1962	—4 003	— 807	—1 375	—1 460	—361	+2 276	—5 002	+7 278	—545	—2 489	+1 944	+2 331	+ 655	—2 593	+ 23	—1 855
1963	—3 783	—1 029	—1 153	—1 278	—322	+2 544	—5 132	+7 676	—510	—2 578	+2 068	+2 229	+ 509	—2 904	— 89	—2 004
1964	—2 986	—266	—1 297	—1 170	—253	+2 438	—5 687	+8 125	—296	—2 909	+2 613	+2 098	— 30	—3 204	+ 395	—1 583
1965	—5 056	— 889	—2 370	—1 348	—449	+3 228	—6 246	+9 474	—192	—3 441	+3 249	+2 325	+ 230	—3 130	+ 331	—2 264

\*) Abgrenzung gemäß Tabelle 1. — 1) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 2) Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. — 3) Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — 4) Ohne die in den Fußnoten 2) und 3) genannten Spitzeninstitute, die im Gegensatz zum sonst üblichen Verfahren dem Sparkassen- bzw. Genossenschaftssektor zugeordnet sind, aber einschl. der Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen.

guthaben ergibt und insofern z. T. auch rein zufällige Momente enthält, ist für Ausmaß und Differenzierung der Interbankverschuldung weniger bestimmend. Tatsächlich ist aber der Anteil der *täglich fälligen Interbankaktiva und -passiva*, die zu einem guten Teil Verrechnungssalden darstellen, an der gesamten Summe der kürzerfristigen Forderungen und Verpflichtungen aus Interbankgeschäften gestiegen. Insgesamt ist es für das deutsche Banksystem typisch, daß einzelne Institutsgruppen bzw. Sektoren des Bankgewerbes per Saldo ständig eine „Gläubigerposition“ am Banken-Geldmarkt innehaben, während andere Bankengruppen permanent „Schuldner“ im inländischen Interbankverkehr sind.

#### *Die wichtigsten Gläubigergruppen*

Die größten Netto-Gläubiger im Interbankverkehr waren im Sommer dieses Jahres, ebenso wie früher, die *Sparkassen*, wobei freilich, wie üblich, der größte Teil ihrer Interbankforderungen auf ihre „Liquiditätsguthaben“ bei Girozentralen entfiel, die im allgemeinen für die Sparkassen die Anlage ihrer liquiden Mittel am Geldmarkt besorgen. Die Forderungen der Sparkassen an andere inländische Banken übertrafen die gleichzeitigen Verbindlichkeiten im Durchschnitt der Referenzmonate Juni, Juli und August 1965 um rd. 9,5 Mrd DM. Damit hat sich die Gläubigerposition dieser Institute noch stärker als vordem akzentuiert, denn von Sommer 1964 bis Sommer 1965 sind die Netto-Forderungen der Sparkassen an andere Banken um 1,3 Mrd DM gestiegen gegen nur jeweils 0,4 Mrd DM in den Jahren 1961 bis 1964. Lediglich von Mitte 1960 bis Mitte 1961 hatten sich die Netto-Forderungen der Sparkassen noch stärker, nämlich um 1,7 Mrd DM, erhöht. Die kräftige „Aktivierung“ der Interbankposition der Sparkassen im letzten Jahr dürfte vor allem mit den wachsenden Liquiditätszuflüssen, die mit dem beschleunigten Anstieg der Spareinlagen verbunden sind, zusammengehangen haben. Aus ihrer Funktion als Liquiditäts-Sammelbecken der Sparkassen heraus wiesen andererseits die *Girozentralen* (einschließlich der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank) per Saldo eine hohe Interbankverschuldung auf, wobei sie — als Gegenposten für die Liquiditätsguthaben der Sparkassen — gleichzeitig über hohe liquide Forderungen in Gestalt von Geldmarktpapieren und anderen Liquiditätsanlagen verfügten. Allerdings war der Überhang der Passivposten in der Interbankposition der Girozentralen mit 6,2 Mrd DM im Durchschnitt der genannten Stichmonate von 1965 geringer als das gleichzeitige Übergewicht der Aktiva bei den Sparkassen, und zwar blieb er erheblich mehr dahinter zu-

rück als in den vorangegangenen beiden Jahren. Die Sparkassen und Girozentralen (einschließlich der Deutschen Girozentrale) zusammen wiesen im Sommer 1965 einen Forderungsüberschuß gegenüber anderen inländischen Kreditinstituten in Höhe von 3,2 Mrd DM auf gegen 2,4 Mrd DM in den Sommermonaten von 1964 und etwa ebenso hohen Beträgen in den Jahren 1961 bis 1963.

Strukturell ähnlich wie im Sparkassenbereich liegen die Verhältnisse bei den Kreditinstituten des *Genossenschaftssektors*, der der Sparkassenorganisation im Aufbau und im systemeigenen „Liquiditätszug“ weitgehend gleicht. Im Durchschnitt der Referenzmonate von 1965 waren die ländlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften in Höhe von reichlich 3,2 Mrd DM Netto-Gläubiger gegenüber anderen Banken (einschließlich der Zentralkassen des Genossenschaftsbereichs). Das war um 0,6 Mrd DM mehr als im Vorjahr und um rd. 1,2 Mrd DM mehr als vor zwei Jahren, während sich der Überschuß der Interbankaktiva in den Jahren von 1961 bis 1963 im ganzen nur um 0,2 Mrd DM erhöht hatte. Den „Interbankforderungen“ der Kreditgenossenschaften standen bei den Zentralkassen (und der Deutschen Genossenschaftskasse) — aus den gleichen Gründen wie bei den Girozentralen — Interbankverpflichtungen gegenüber, die im Sommer per Saldo insgesamt 3,4 Mrd DM betragen. Damit war die Interbankposition der Zentralkassen und Kreditgenossenschaften zusammen — des gesamten Genossenschaftssektors also — Mitte 1965 weitgehend ausgeglichen, ja es bestand, ähnlich wie in früheren Jahren, ein geringes Übergewicht der Verpflichtungen. Diese Rechnung ist allerdings insofern lückenhaft, als die monatliche Bankenstatistik nicht auch die Liquiditätsguthaben der Tausende von kleinen und kleinsten ländlichen Kreditgenossenschaften (speziell Bayerns), die nur einmal im Jahr Bilanzzahlen vorzulegen haben, enthält<sup>1)</sup>. Könnten diese — in den Passiven der Zentralkassen voll erfaßten — Forderungen in die Rechnung einbezogen werden, so würde sich sicherlich ergeben, daß der Genossenschaftssektor in seiner Gesamtheit per Saldo zu den Gläubigern im Interbankverkehr zählt und daß sich seine Gläubigerposition in den letzten zwei Jahren nicht unbedeutend vergrößert hat.

Auf der Seite der „Geldgeber“ am Bankengeldmarkt spielten ferner die *Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten* eine wichtige Rolle. Das ergibt sich im wesentlichen aus der Technik ihres

<sup>1)</sup> Nach dem Stand von Ende Dezember 1964 meldeten 1 446 von insgesamt 9 940 ländlichen Kreditgenossenschaften zur monatlichen Bilanzstatistik; ihre Bilanzsumme entsprach etwa 50 vH derjenigen der Gesamtzahl der Institute.

Emissions- und Darlehensgeschäfts, denn im allgemeinen werden zunächst Schuldverschreibungen begeben und dann erst langfristige Ausleihungen vorgenommen. Die zwischenzeitlich für das Darlehensgeschäft noch nicht benötigten Emissionserlöse werden als „Ersatzdeckung“ in Wertpapieren oder als Guthaben bei anderen Banken angelegt. Das Volumen der ausstehenden Netto-Forderungen an andere Banken — kürzerfristige Interbankverbindlichkeiten spielen bei den Emissionsinstituten praktisch keine Rolle — betrug im Sommer 1965 rd. 2,3 Mrd DM, also etwa ebensoviel wie ein Jahr oder zwei Jahre zuvor (2,1 bzw. 2,2 Mrd DM). Möglicherweise prägt sich in dieser weitgehenden Konstanz der Guthaben trotz gewachsenen Geschäfts der Umstand aus, daß die Refinanzierung der Grundkreditinstitute am Wertpapiermarkt zunehmend schwieriger wurde, während die Kreditauszahlungen weiter gestiegen sind. Künftig werden sich die Ausleihungen der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten an andere Banken vermutlich sogar etwas reduzieren, denn ab 1. Januar 1966 treten die novellierten Vorschriften des Hypothekenbankgesetzes und des Pfandbriefgesetzes in Kraft, wonach die Ersatzdeckung 10 vH des Umlaufs an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (gegen bisher 20 vH) nicht übersteigen darf.

#### *Die wichtigsten Schuldnergruppen*

Als „Geldnehmer“ am Bankengeldmarkt stand die Gruppe der *Kreditbanken* an der Spitze. Ihre kurz- und mittelfristigen Verpflichtungen gegenüber anderen Banken überstiegen die gleichzeitigen Forderungen im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 um knapp 5,1 Mrd DM, wobei dieser Passivüberhang parallel zur Ausweitung der Netto-Gläubigerposition der „geldgebenden“ Banken von 1964 auf 1965 sehr stark — um 2,1 Mrd DM — gestiegen ist, während er in den zwei davorliegenden Jahren (von Mitte 1962 bis Mitte 1964) von 4,0 Mrd DM auf 3,0 Mrd DM abgenommen hatte. Die Kreditbanken waren damit die einzige Bankengruppe, die sich im letzten Jahr per Saldo bei anderen inländischen Bankengruppen zusätzlich verschuldete. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung bei den „*Staats-, Regional- und Lokalbanken*“, die im Sommer 1965 per Saldo 2,4 Mrd DM (oder rd. den doppelten Betrag der Jahre 1963 und 1964) anderen Banken schuldeten. Auch die *Großbanken* haben im letzten Jahr per Saldo mehr neue Mittel im Interbankverkehr aufgenommen als abgegeben; ihre Netto-Schuldnerposition belief sich im Durchschnitt der Ultimostichtage von 1965 auf 0,9 Mrd DM oder rd. 600 Mio DM mehr als ein Jahr vor-

her (aber 140 Mio DM weniger als Mitte 1963). Die *Privatbankiers*, die zum Teil traditionell bei anderen Banken kürzerfristige Mittel für ihre eigenen Kreditgeschäfte aufnehmen, wiesen im Sommer 1965 mit 1,3 Mrd DM einen nur wenig höheren Passivsaldo auf als Mitte 1964 (1,17 Mrd DM) und Mitte 1963 (1,28 Mrd DM).

Zu den ständigen „Geldnehmern“ im inländischen Interbankverkehr gehören schließlich auch die *Spezialinstitute des Teilzahlungskredits*. Bei ihnen ergibt sich die Notwendigkeit zur Geldaufnahme bei anderen Banken daraus, daß die Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung aus anderen Quellen institutionell begrenzt sind. Ihr Schuldsaldo im Interbankverkehr spiegelt daher weitgehend das nur mäßig wachsende Gesamtgeschäft dieser Institute wider. Er betrug in der Referenzperiode 1965 3,1 Mrd DM oder rd. 70 Mio DM weniger als ein Jahr vorher.

#### **Kürzerfristige Geschäfte mit ausländischen Banken sowie Anlagen in Geldmarktpapieren**

Die Betrachtung der inländischen Interbankverschuldung wird zweckmäßigerweise durch einen Blick auf die Alternativen ergänzt, die den Banken für kurz- und mittelfristige Geldanlagen einerseits oder als temporäre Geldquellen andererseits offenstehen. Es handelt sich dabei vor allem um das kurzfristige Geldgeschäft mit ausländischen Banken und um die Anlage in Geldmarktstiteln, d. h. im wesentlichen in Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen in- und ausländischer Emittenten.

#### *Die finanzielle Verflechtung mit ausländischen Banken*

Im Gegensatz zur Entwicklung der Interbankverflechtung im Inland haben sich die kurz- und mittelfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken im letzten Jahr nur wenig verändert. Per Saldo war die Gläubiger-Schuldnerposition der deutschen Kreditinstitute gegenüber ausländischen Banken unter Zugrundelegung der Durchschnittsstände für Juni bis August 1965 ebenso wie im Sommer 1964 praktisch ausgeglichen, während in den Jahren 1961 bis 1963 die Forderungen um 300 bis 500 Mio DM über die Verbindlichkeiten hinausgegangen waren.

Im einzelnen betrug die *kürzerfristigen Forderungen* im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 3,6 Mrd DM gegen 3,3 Mrd DM Mitte 1964 und 3,6 Mrd DM Mitte 1963. Die — freilich nur geringe — Erhöhung im Jahre 1965 hängt z. T. wahrscheinlich damit zusammen, daß die deutschen Banken ihre Portefeuilles an ausländischen Geldmarktpapieren — auf die

Tab. 3: Forderungen und Verbindlichkeiten der monatlich berichtenden Kreditinstitute gegenüber ausländischen Banken  
Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1963 bis 1965<sup>1)</sup>

Forderungen							Verbindlichkeiten						
Arten	Mio DM			vH der Gesamtsumme			Arten	Mio DM			vH der Gesamtsumme		
	1963	1964	1965	1963	1964	1965		1963	1964	1965	1963	1964	1965
Forderungen an ausländische Banken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken						
I. Sichtguthaben <sup>2)</sup>	879	949	1 231	24,2	28,5	34,0	I. Sichtguthaben	1 602	1 862	2 127	51,2	56,2	57,9
II. Bis unter 6 Monaten befristete Forderungen, gesamt	2 567	2 163	2 086	70,6	65,0	57,5	II. Bis unter 6 Monaten befristete Verbindlichkeiten, gesamt	937	980	983	30,0	29,6	26,8
davon:							davon:						
Terminguthaben <sup>2)</sup>	(1 516)	(1 035)	( 897)	(41,7)	(31,1)	(24,7)	Termineinlagen	( 41)	( 118)	( 77)	( 1,3)	( 3,6)	( 2,1)
Buchkredite	( 730)	( 689)	( 703)	(20,1)	(20,7)	(19,4)	Aufgenommene Gelder	( 835)	( 814)	( 842)	(26,7)	(24,6)	(22,9)
Akzeptkredite	( 231)	( 196)	( 224)	( 6,3)	( 5,9)	( 6,2)	Im Ausland rediskontierte Wechsel	( 61)	( 48)	( 64)	( 2,0)	( 1,4)	( 1,8)
Wechselkredite <sup>2)</sup>	( 90)	( 243)	( 262)	( 2,5)	( 7,3)	( 7,2)							
III. Von 6 Monaten bis unter 4 Jahren befristete Forderungen <sup>2)</sup>	189	216	309	5,2	6,5	8,5	III. Von 6 Monaten bis unter 4 Jahren befristete Verbindlichkeiten	588	472	562	18,8	14,2	15,3
Summe der Forderungen an ausländische Banken (I bis III)	3 635	3 328	3 626	100,0	100,0	100,0	Summe der Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken (I bis III)	3 127	3 314	3 672	100,0	100,0	100,0
Überschuß der Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken	—	—	46	—	—	—	Überschuß der Forderungen an ausländische Banken	508	14	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne Schatzwechsel und Inkassowechsel. — <sup>3)</sup> Teilweise geschätzt, da die Guthaben bei ausländischen Banken nicht in der Aufgliederung nach Fristigkeit vorliegen.

Tab. 4: Forderungen und Verbindlichkeiten der einzelnen Bankengruppen gegenüber ausländischen Banken<sup>\*)</sup>  
Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1961 bis 1965

Mio DM<sup>1)</sup>

Jahr	Kreditbanken					Sparkassensektor <sup>2)</sup>			Genossenschaftssektor <sup>2)</sup>			Sonstige Bankengruppen <sup>4)</sup>	Alle Bankengruppen
	Gesamt	Großbanken	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Privatbankiers	Spezial-, Haus- und Branchebanken	Gesamt	Girozentralen <sup>3)</sup>	Spar-kassen	Gesamt	Zentral-kassen <sup>3)</sup>	Kredit-genossen-schaften		
Forderungen													
1961	3 411	2 005	1 160	213	34	638	633	5	181	178	3	3	4 233
1962	3 105	1 903	961	193	48	442	436	6	185	181	4	6	3 739
1963	2 938	1 612	1 048	237	41	485	477	8	203	200	3	9	3 635
1964	2 957	1 689	998	222	48	296	288	8	62	58	4	14	3 328
1965	3 316	1 921	1 076	237	82	249	239	10	45	40	5	16	3 626
Verbindlichkeiten													
1961	3 471	1 392	1 366	636	77	159	149	10	53	41	12	4	3 687
1962	3 276	1 258	1 224	662	132	91	83	8	47	35	12	5	3 419
1963	2 938	1 139	1 007	618	174	134	126	8	50	40	10	5	3 127
1964	3 130	1 398	982	607	143	139	130	9	35	24	11	11	3 314
1965	3 280	1 494	1 065	574	147	176	166	10	41	31	10	176	3 672
Überschuß der Forderungen (+) bzw. der Verbindlichkeiten (—)													
1961	— 59	+ 613	— 206	— 423	— 43	+ 479	+ 484	— 5	+ 128	+ 137	— 9	— 1	+ 546
1962	— 171	+ 645	— 263	— 469	— 84	+ 351	+ 353	— 2	+ 138	+ 146	— 8	+ 1	+ 320
1963	0	+ 473	+ 42	— 382	— 133	+ 351	+ 351	0	+ 153	+ 160	— 7	+ 4	+ 508
1964	— 173	+ 291	+ 16	— 385	— 95	+ 157	+ 158	— 1	+ 27	+ 34	— 7	+ 3	+ 14
1965	+ 36	+ 427	+ 11	— 337	— 65	+ 73	+ 73	— 0	+ 4	+ 9	— 5	— 160	— 46

<sup>\*)</sup> Abgrenzung gemäß Tabelle 3. — <sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. — <sup>3)</sup> Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — <sup>4)</sup> Ohne die in den Fußnoten <sup>2)</sup> und <sup>3)</sup> genannten Spitzeninstitute, die im Gegensatz zu dem sonst üblichen Verfahren dem Sparkassen- bzw. Genossenschaftssektor zugeordnet sind.

erst weiter unten näher eingegangen wird — in diesem Zeitraum etwas abgebaut haben, während sie umgekehrt von Mitte 1963 bis Mitte 1964 ihren Bestand an solchen Titeln erhöht und die Forderungen an ausländische Banken etwas vermindert hatten. Gleichwohl verdient hervorgehoben zu werden, daß die Banken von Mitte 1964 bis Mitte 1965 ihre gesamten kurzfristigen Auslandsaktiva trotz der Liquiditätsverknappung nicht vermindert haben, was wohl in erster Linie damit zusammenhängt, daß sie diese Forderungen gegen mindestreservspflichtige Auslandsverbindlichkeiten aufrechnen und insoweit zinslos zu haltende Mindestreserven sparen können. Die Netto-Rendite der Auslandsanlagen der deutschen Kreditinstitute erhöht sich auf diese Weise.

Die Forderungen an ausländische Banken bestehen zum größten Teil aus täglich fälligen und bis zu sechs Monaten befristeten Guthaben und Krediten. Namentlich die Sichtguthaben, die weitgehend „working balances“ darstellen, haben — der Ausweitung des auswärtigen Zahlungsverkehrs entsprechend — weiter zugenommen, und zwar beliefen sie sich an den Vergleichsstichtagen von 1965 auf 1,2 Mrd DM gegen knapp 1 Mrd DM 1964 und 0,9 Mrd DM 1963. Dagegen sind die bei ausländischen Banken unterhaltenen Terminguthaben mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten, die für sich genommen den größten Einzelposten bilden, von knapp 2,6 Mrd DM 1963 auf 2,1 Mrd DM 1965 zurückgegangen.

Andererseits betragen die *Verbindlichkeiten* der Kreditinstitute gegenüber ausländischen Banken (im Falle der befristeten Verbindlichkeiten ebenfalls mit Laufzeiten bis zu vier Jahren) Mitte 1965 rd. 3,7 Mrd DM gegen 3,3 Mrd DM Mitte 1964 und 3,1 Mrd DM Mitte 1963. In erster Linie sind die von ausländischen Banken unterhaltenen Sichtguthaben, also gleichfalls wohl weitgehend „working-balances“, gestiegen, nämlich von Mitte 1963 bis Mitte 1965 um rd.  $\frac{1}{2}$  Mrd DM auf 2,1 Mrd DM. Dagegen waren die (maximal bis zu vier Jahren) befristeten Verbindlichkeiten im Sommer 1965 mit etwa  $1\frac{1}{2}$  Mrd DM nur etwa ebenso hoch wie ein oder zwei Jahre zuvor, wobei von Einfluß gewesen sein dürfte, daß seit März 1964 keine Genehmigungen zur Verzinsung von Terminguthaben gebietsfremder Einleger mehr erteilt werden. Auch der Gesamtbetrag der — darin enthaltenen — im Ausland aufgenommenen Gelder stagnierte weitgehend, ganz im Gegensatz zu der Restriktionsperiode 1959/60, in der ein Teil des damals sehr hohen Kapitalzuflusses in die Bundesrepublik sich durch die Kreditaufnahmen inländischer Banken im Ausland vollzogen hatte. Die bis zu sechs Monaten befristeten, bei ausländischen Banken

aufgenommenen Gelder waren im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 mit 840 Mio DM nur geringfügig höher als 1964 und 1963, und auch in den seither verstrichenen Monaten hat sich das Bild nicht wesentlich geändert. Die Tatsache, daß seit September 1964 die Rediskontkontingente der Banken um den Zuwachs der Auslandskredite gekürzt werden, dürfte mit bestimmend dafür sein, daß es bisher zu Kapitalzuflüssen dieser Art nicht gekommen ist.

Während die Gesamtposition der deutschen Kreditinstitute gegenüber dem Ausland den Eindruck erweckt, daß — nicht zuletzt unter dem Einfluß der speziell auf eine gewisse Manipulierung des Auslandsstatus der Banken gerichteten kreditpolitischen Maßnahmen — seit einiger Zeit ein Gleichgewicht zwischen Aktiva und Passiva besteht, gilt das für die *einzelnen Bankengruppen* — und wohl auch einzelnen Banken — nicht durchweg. Betrachtet man die einzelnen Untergruppen der Kreditbanken, so zeigt sich, daß z. B. die Großbanken, deren Auslandsposition allein schon wegen ihrer besonderen Bedeutung in der Abwicklung des auswärtigen Zahlungsverkehrs das größte Gewicht unter allen Bankengruppen und -untergruppen hat, Mitte 1965 einen Überschuß der Forderungen gegenüber ausländischen Banken in Höhe von gut 400 Mio DM aufwiesen (gegen 300 Mio DM Mitte 1964 und knapp 500 Mio DM Mitte 1963). Dagegen überwogen bei den Privatbankiers die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken im Sommer 1965 um rd. 340 Mio DM, was sich vor allem aus dem von diesen Instituten in hohem Maße betriebenen Remboursgeschäft erklärt. Die Position der Staats-, Regional- und Lokalbanken gegenüber ausländischen Banken war 1965 ebenso wie 1964 und 1963 ausgeglichen. Kaum noch eine Rolle als Geldgeber an ausländische Banken spielten 1965 die Girozentralen (einschließlich Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank); ihr Aktivsaldo ermäßigte sich auf rd. 70 Mio DM Mitte 1965 gegenüber rd. 160 Mio DM Mitte 1964 und rd. 350 Mio DM Mitte 1963. Ein ähnliches Bild zeigen die Zentralkassen der Kreditgenossenschaften (einschließlich Deutsche Genossenschaftskasse); bei ihnen nahmen die Netto-Forderungen an ausländische Banken von 160 Mio DM 1963 auf rd. 10 Mio DM 1965 ab. Bemerkenswert ist schließlich, daß die „sonstigen“ Kreditinstitute 1965 mit 160 Mio DM erstmals einen vergleichsweise hohen Passivsaldo im Geschäftsverkehr mit ausländischen Banken aufwiesen. Es handelte sich dabei um auswärtige Geldaufnahmen der Teilzahlungskreditinstitute, die offensichtlich wegen der eingegengten Finanzierungsmöglichkeiten im Inland auf ausländische Banken ausgewichen sind.

### Bestände an in- und ausländischen Geldmarktpapieren

Die Portefeuilles aller monatlich berichtenden Kreditinstitute an in- und ausländischen Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen — dem weitestwichtigen Teil der als eine weitere Alternative zu Geldmarktkrediten an Banken in Betracht kommenden Geldmarktanlagen — betragen im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 4,5 Mrd DM. Seit 1964, d. h. binnen Jahresfrist, haben sich die Bestände damit beträchtlich, nämlich um annähernd 2 Mrd DM, vermindert (vgl. Tab. 5). Weit mehr als z. B. bei den kurzfristigen Netto-Forderungen an ausländische Banken zeigten sich hier die Folgen der Einengung der Bankenliquidität im Berichtszeitraum, auf deren Ursachen bereits einleitend hingewiesen wurde. Bezeichnenderweise sind von Mitte 1964 bis Mitte 1965 in erster Linie die Bestände an *inländischen* Schatzwechseln und U-Schätzen — von 5,4 auf 3,6 Mrd DM — vermindert worden, während die Bestände an *ausländischen* Titeln kaum — nämlich nur von 1,1 auf 0,9 Mrd DM — abgebaut wurden. Die Anlage in ausländischen Geldmarktpapieren wird (ebenso wie die kurzfristigen Forderungen an ausländische Kreditinstitute) durch die schon erwähnte Kompensationsmöglichkeit bei der Berechnung der Mindestreserven für Auslandsverbind-

lichkeiten im Gegensatz zum Besitz von inländischen Geldmarktpapieren kreditpolitisch privilegiert.

Der größte Teil des Gesamtbestandes an in- und ausländischen Schatzwechseln und U-Schätzen, nämlich knapp 1,9 Mrd DM von insgesamt 4,5 Mrd DM, befand sich Mitte 1965 in Händen der Spitzeninstitute des Sparkassensektors (einschließlich Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank), obgleich sich diese Institute vom Sommer 1964 bis zum Sommer 1965 per Saldo von rd. 1 Mrd DM ihrer früheren Bestände trennten. Ebenso stark hatten die Kreditbanken ihre Portefeuilles an in- und ausländischen Geldmarkt-titeln von 1964 auf 1965 vermindert; sie verfügten Mitte 1965 noch über derartige Aktiva in Höhe von 1 1/4 Mrd DM. Hier schlugen vor allem die Dispositionen der Großbanken durch, die weit mehr als andere Kreditbanken ihren Liquiditätsbedarf im letzten Jahr durch Auflösen oder Auslaufenlassen von Anlagen in inländischen Geldmarktpapieren deckten, während z. B. die Staats-, Regional- und Lokalbanken — wie weiter oben erläutert — ihre Liquiditätsdefizite in Ermangelung größerer Portefeuilles an solchen Papieren überwiegend durch Geldaufnahme bei anderen Kreditinstituten ausglich. Nur geringen Schwankungen unterlagen die Bestände der Postscheck- und Postsparkassen-

Tab. 5: Bestände an in- und ausländischen Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen bei den einzelnen Bankengruppen

Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1961 bis 1965  
Mio DM <sup>1)</sup>

Jahr	Kreditbanken					Sparkassensektor <sup>2)</sup>			Genossenschaftssektor <sup>3)</sup>			Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter	Sonstige Bankengruppen <sup>4)</sup>	Alle Bankengruppen	
	Gesamt	Groß-banken	Staats-, Regional- und Lokal-banken	Privat-bankiers	Spezial-, Haus- und Branche-banken	Gesamt	Giro-zen-tralen <sup>2)</sup>	Spar-kassen	Gesamt	Zentral-kassen <sup>4)</sup>	Kredit-genos-sen-schaften				
Inländische Schatzwechsel und U-Schätze															
1961	1 371	886	436	46	4	3 020	2 956	64	139	137	2	1 183	4	5 716	
1962	975	724	219	29	3	2 569	2 537	32	72	71	1	1 497	19	5 133	
1963	1 413	1 190	220	2	1	2 484	2 480	4	17	17	—	1 369	19	5 302	
1964	1 389	1 119	269	1	0	2 684	2 683	1	—	—	—	1 281	19	5 373	
1965	570	489	81	0	0	1 674	1 673	1	—	—	—	1 373	20	3 637	
Ausländische Schatzwechsel und U-Schätze															
1961	122	97	21	4	—	197	197	—	—	—	—	—	17	335	
1962	294	219	63	12	—	150	150	—	—	—	—	—	67	511	
1963	290	208	72	10	—	79	79	—	—	—	—	—	—	369	
1964	898	750	135	13	—	222	222	—	—	—	—	—	—	1 120	
1965	680	476	181	23	—	202	202	—	—	—	—	—	0	881	
Gesamt															
1961	1 493	983	457	50	4	3 217	3 153	64	139	137	2	1 183	21	6 051	
1962	1 269	943	282	41	3	2 719	2 687	32	72	71	1	1 497	86	5 644	
1963	1 703	1 398	292	12	1	2 563	2 559	4	17	17	—	1 369	19	5 671	
1964	2 287	1 869	404	14	0	2 906	2 905	1	—	—	—	1 281	19	6 493	
1965	1 250	965	262	23	0	1 876	1 875	1	—	—	—	1 373	20	4 518	

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. — <sup>3)</sup> Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — <sup>4)</sup> Ohne die in den Fußnoten <sup>2)</sup> und <sup>3)</sup> genannten Spitzeninstitute, die im Gegensatz zum sonst üblichen Verfahren dem Sparkassen- bzw. Genossenschaftssektor zugeordnet sind, sowie ohne die Bestände der Kreditanstalt für Wiederaufbau an US-Treasury bills, die der zwischenzeitlichen Anlage noch nicht abgeflossener öffentlicher Entwicklungshilfe-Mittel dienen.

ämter an Schatzwechsell und U-Schätzen; auf sie entfiel im Durchschnitt der Referenzmonate von 1965 mit knapp 1,4 Mrd DM fast ein Drittel aller bei Banken untergebrachten inländischen Schatzwechsel und U-Schätze.

**Interbankbeziehungen  
und konkurrierende Gelddispositionen**

*Interbankverflechtung,  
Forderungen an ausländische Banken  
und Geldmarktanlagen*

Da Geldmarktkredite an inländische Banken, kurzfristige Ausleihungen an ausländische Banken und Geldmarktanlagen im In- und Ausland in einem (meist zinsbedingten) gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen und bis zu einem gewissen Grade untereinander austauschbar sind, liegt es nahe, alle diese Anlageformen zu addieren und gegen die entsprechenden Verbindlichkeiten aufzurechnen, um so die gesamte Nettoposition der einzelnen Bankengruppen am Geldmarkt im weiteren Sinne — wenn auch ohne die den Geldmarkt berührenden Pensionsgeschäfte, auf die sogleich noch eingegangen wird — darstellen zu können. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

Die größte Gläubigerstellung hat nach dieser umfassenden Rechnung der Sparkassensektor (einschließlich

Deutsche Girozentrale) inne; sein Forderungsüberschub belief sich im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1965 auf fast 5,2 Mrd DM gegen allerdings je 5,5 Mrd DM Mitte 1964 und Mitte 1963. (Über nähere Einzelheiten, insbesondere die Aufteilung auf Sparkassen und Girozentralen, unterrichtet Tabelle 6). Eine gewichtige Netto-Gläubigerposition weisen auch die Geldinstitute der Bundespost auf, da hier zu dem Aktivsaldo im inländischen Interbankverkehr noch die beträchtlichen Bestände an Geldmarktpapieren hinzukommen: Der gesamte Aktivsaldo belief sich Mitte 1965 auf 1,7 Mrd DM verglichen mit 1,7 und 1,3 Mrd DM Mitte 1964 und 1963. Netto-Gläubiger waren nach dieser Rechnung Mitte 1965 mit 2,3 Mrd DM (gegenüber 2,1 Mrd DM ein Jahr zuvor) auch die Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, wobei, wie oben schon erläutert, fast ausschließlich finanzierungstechnisch bedingte Geldanlagen bei inländischen Banken die Ursache bildeten. Andererseits ist hier nicht zu übersehen, daß die Hypothekenbanken und die öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten im längerfristigen Bereich in hohem Maße Schuldner der übrigen Kreditinstitute sind, und zwar nicht nur durch „normale“ Wertpapierverkäufe, sondern — was gerade zur Zeit sehr wichtig ist — durch „Pensionsgeschäfte in eigenen Schuldverschreibungen“

Tab. 6: Zusammenfassung der Netto-Forderungen bzw. -Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Banken<sup>1)</sup> mit den Beständen an öffentlichen Geldmarkttiteln<sup>2)</sup>

+ = Überschub der Aktivpositionen; — = Überschub der Passivpositionen

Durchschnitte aus den Ständen Ende Juni, Juli und August in den Jahren 1961 bis 1965

Mio DM<sup>3)</sup>

Bankengruppe	1961	1962	1963	1964	1965
Kreditbanken	— 2 267	— 2 905	— 2 080	— 872	— 3 770
Großbanken	+ 563	+ 781	+ 842	+ 1 894	+ 503
Staats-, Regional- und Lokalbanken	— 998	— 1 356	— 819	— 877	— 2 097
Privatbankiers	— 1 525	— 1 888	— 1 648	— 1 541	— 1 662
Spezial-, Haus- und Branchebanken	— 307	— 442	— 454	— 348	— 514
Sparkassensektor	+ 6 100	+ 5 346	+ 5 458	+ 5 501	+ 5 176
Girozentralen	— 863	— 1 962	— 2 222	— 2 624	— 4 298
Sparkassen	+ 6 963	+ 7 308	+ 7 680	+ 8 125	+ 9 475
Genossenschaftssektor	— 120	— 335	— 340	— 269	— 188
Zentralkassen	— 1 951	— 2 272	— 2 401	— 2 875	— 3 432
Kreditgenossenschaften	+ 1 831	+ 1 937	+ 2 061	+ 2 606	+ 3 244
Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	+ 2 045	+ 2 331	+ 2 229	+ 2 095	+ 2 315
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	+ 109	+ 743	+ 533	+ 1	+ 259
Teilzahlungskreditinstitute	— 2 420	— 2 593	— 2 904	— 3 204	— 3 285
Postscheck- und Postsparkassenämter	+ 1 263	+ 1 519	+ 1 278	+ 1 670	+ 1 700
Alle Bankengruppen	+ 4 710	+ 4 106	+ 4 174	+ 4 924	+ 2 208

<sup>1)</sup> Positionen gemäß Tabellen 2 und 4. — <sup>2)</sup> Gemäß Tabelle 5. — <sup>3)</sup> Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

mit anderen Banken<sup>1)</sup>. Eine *mittlere Stellung* nimmt hinsichtlich der Gesamtposition am Geldmarkt der Genossenschaftssektor ein. Er wies Mitte 1965 gemäß den Angaben der monatlich berichtenden Kreditinstitute einen Passivsaldo von 190 Mio DM auf gegen 270 Mio DM ein Jahr zuvor. Wenn die Liquiditätsguthaben der statistisch nicht erfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften berücksichtigt werden könnten, würde sich aber — wie ebenfalls schon erwähnt — auch für diesen Sektor ein Aktivüberschuß ergeben.

Auf der Seite der *Netto-Kreditnehmer* am Geldmarkt im weitesten Sinne standen nach dieser Rechnung die Kreditbanken mit einem Überhang der Passivposten in Höhe von 3,8 Mrd DM Mitte 1965 an erster Stelle. Die Netto-Passivposition der Kreditbanken hat sich damit binnen Jahresfrist um 2,9 Mrd DM erhöht gegenüber einer nicht unbeträchtlichen Abnahme von Mitte 1963 bis Mitte 1964. An diesen Zahlen zeigt sich, daß — mehr noch als in den Jahren 1959/60 — die Kreditbanken in erster Linie von der Liquiditätsbeengung betroffen wurden, sei es, daß sie — wie die im ganzen freilich noch immer „geldmarktaktiven“ Großbanken — ihre Bestände an Geldmarktpapieren abbauten, sei es, daß sie sich — wie hauptsächlich die Staats-, Regional- und Lokalbanken und die Privatbankiers — bei anderen Kreditinstituten stärker verschuldeten.

#### *Gläubiger- und Schuldnerbeziehungen zwischen Banken durch „Pensionsgeschäfte“*

Die bisherige Darstellung der Interbankbeziehungen im Inland und der Verflechtung der inländischen Banken mit ausländischen Kreditinstituten sowie ihrer Transaktionen in Geldmarktpapieren beruht ausschließlich auf Angaben aus den Bankbilanzen. Seit langem ist aber bekannt, daß Interbankgeschäfte sich auch über „Pensionsgeschäfte“ vollziehen. Hierbei handelt es sich um die entgeltliche Abgabe von Vermögenswerten, verbunden mit der Verpflichtung oder dem Recht des „Pensionsnehmers“ (= Geldgebers), diesen Vermögenswert zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem im voraus bestimmten Betrag an den „Pensionsgeber“ (= Geldnehmer) zurückzugeben. Bei der gegenwärtigen Bilanzierungspraxis sind derartige Geldaufnahmen aus den Bankbilanzen nicht ersichtlich, da in der Veränderung der Bilanzzahlen in der Regel nicht die Kreditbeziehung zwischen Pensionsgeber und -nehmer, sondern die Übertragung des Vermögenswertes zum Ausdruck kommt.

<sup>1)</sup> Vgl. hierzu: Die Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 17. Jrg., Nr. 11, November 1965, S. 3 ff.

Die von der Bundesbank im Laufe dieses Jahres durchgeführte Erhebung über Pensionsgeschäfte erlaubt es, den Umfang und die Vielfalt der rechtlichen Konstruktionen dieser Geschäfte zu durchleuchten (vgl. hierzu den Aufsatz über „Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute“ in unserem Monatsbericht für November 1965, auf den hier wegen weiterer Einzelheiten verwiesen wird). Aus dieser Erhebung ist auch bekannt, daß sich ein nicht unbeträchtlicher Teil der Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute mit anderen Kreditinstituten vollzieht. Leider gestatten es aber die statistischen Unterlagen nicht, diese Interbankbeziehungen in ähnlicher Weise zu analysieren, wie das für die aus den Bankbilanzen erkennbaren Interbankverflechtungen möglich ist. Die Schwierigkeiten ergeben sich insbesondere daraus, daß sich zwar die gesamten Pensionsgeschäfte, nicht aber die zwischen Kreditinstituten abgeschlossenen Geschäfte in kurz- und mittelfristige Transaktionen einerseits und langfristige andererseits trennen lassen, wie es in Analogie zu der vorangegangenen Analyse der Interbankbeziehungen notwendig wäre. Langfristige Geldaufnahme durch „In-Pension-geben“ von Vermögenswerten dürfte indessen — wie aus den vorliegenden Gesamtzahlen geschlossen werden kann — nicht nennenswert zu Buch schlagen, wenn, wie es hier geschieht, die Verpflichtungen der Emissionsinstitute aus der Begebung von Schuldverschreibungen mit Rücknahmeverpflichtung („Pensionsgeschäfte in eigenen Schuldverschreibungen“) nicht mitgerechnet werden. Langfristige Kreditgewährung an andere Banken durch „In-Pension-nehmen“ von Vermögenswerten spielt jedoch gemäß den hier gewählten Abgrenzungen eine weit größere Rolle, da in den „Forderungen aus Pensionsgeschäften“ auch solche Forderungen an Emissionsinstitute enthalten sind, die aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen mit Rückgaberecht resultieren (während die korrespondierenden Verpflichtungen, wie erwähnt, nicht einbezogen worden sind). Die in der nachstehenden Tabelle ausgewiesenen Forderungen der Kreditinstitute aus Pensionsgeschäften sind daher mit insgesamt 3,8 Mrd DM weit größer als die ausgewiesenen Verpflichtungen (2,2 Mrd DM). Schließlich kann aber auch nicht angenommen werden, daß alle Pensionsgeschäfte zwischen Kreditinstituten, die von Pensionsnehmern gemeldet wurden, in jedem Falle von den Pensionsgebern in die statistische Meldung aufgenommen wurden. Es wäre deshalb nicht sinnvoll, bei einer Betrachtung nach Bankengruppen die gemeldeten Verpflichtungen der Kreditinstitute aus „Pensionsgeschäften mit Vermögenswerten“ mit ihren Forderungen zu saldieren. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich, die Angaben der

Tab. 7: Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute  
mit Kreditinstituten

(ohne Pensionsgeschäfte in eigenen Schuldtiteln)

Durchschnitt aus den Ständen Ende Juni, Juli und August 1965

Mio DM

Bankengruppen	Pensionsgeschäfte in Vermögenswerten (einschl. durchgehandelter Geschäfte)	
	Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten	Forderungen gegen- über Kreditinstituten einschl. Forderungen an Emissions- institute <sup>1)</sup>
Kreditbanken	1 609,4	1 441,0
Sparkassensektor	517,6	1 650,3
Girozentralen <sup>2)</sup>	438,5	774,3
Sparkassen	79,1	876,0
Genossenschaftssektor	8,1	285,7
Zentralkassen <sup>3)</sup>	2,0	252,8
Kreditgenossenschaften	6,1	32,9
Übrige Banken <sup>4)</sup>	98,3	517,1
Alle Bankengruppen	2 233,4	3 894,1

<sup>1)</sup> Aus auf Zeit übernommenen Schuldverschreibungen. — <sup>2)</sup> Einschl. Deutsche Girozentrale. — <sup>3)</sup> Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. — <sup>4)</sup> Ohne Deutsche Girozentrale und Deutsche Genossenschaftskasse.

Tabelle 7 mit den aus den Bankbilanzen abgeleiteten Daten über die Interbankverschuldung rechnerisch zusammenzufassen.

Gleichwohl ist aus der Tabelle ersichtlich, daß die Stellung der einzelnen Bankengruppen im Bereich der Pensionsgeschäfte zwischen Banken, die im wesentlichen die befristete Unterbringung von Wertpapieren und Schuldscheindarlehen zum Gegenstand haben, tendenziell von ähnlichen Unterschieden bestimmt ist wie die aus den Bankbilanzen ersichtlichen Interbankverflechtungen. So ist deutlich zu erkennen, daß die Kreditbanken, die bereits im Rahmen der „normalen“

Interbankverflechtung den wichtigsten Schuldnersektor darstellen, auch bei „Pensionsgeschäften in Vermögenswerten“ die weitaus wichtigste Schuldnergruppe sind. Auf die Kreditbanken entfiel Mitte 1965 (für frühere Jahre liegen keine Angaben vor) 1,6 Mrd DM oder rund drei Viertel aller Verpflichtungen der Kreditinstitute aus derartigen Pensionsgeschäften mit Kreditinstituten. Die Geldaufnahme bei anderen Banken in der Form von „Pensionsgeschäften in Vermögenswerten“ ist im übrigen nur noch im Sparkassensektor von größerer Bedeutung, der für den Durchschnitt der Monate Juni bis August 1965 derartige Verpflichtungen in Höhe von gut  $\frac{1}{2}$  Mrd DM meldete. Dabei handelt es sich im wesentlichen jedoch um Verpflichtungen der Girozentralen (438 Mio DM) und nur zum geringen Teil um solche der Sparkassen (79 Mio DM), wobei hier darauf hinzuweisen ist, daß die Girozentralen auch kurz- und mittelfristige Verpflichtungen aus „Pensionsgeschäften in eigenen Schuldverschreibungen“ mit Kreditinstituten haben, und zwar in etwa gleicher Höhe, wie sie für die „Pensionsgeschäfte in Vermögenswerten“ nachgewiesen werden. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Girozentralen auch die Pensionsgeschäfte im wesentlichen mit den angeschlossenen Sparkassen tätigten. Jedenfalls weisen die Sparkassen sehr erhebliche Forderungen aus Pensionsgeschäften mit „anderen“ Kreditinstituten aus. Verpflichtungen aus „Pensionsgeschäften in Vermögenswerten“ gegenüber anderen Kreditinstituten spielen dagegen im Genossenschaftssektor kaum eine Rolle, während die Kreditgenossenschaften und ihre Zentralkassen in sehr erheblichem Umfang Forderungen gegenüber Kreditinstituten aus Pensionsgeschäften erworben haben.

# Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland

*Vor einigen Monaten hat die Bank eine Untersuchung über die Höhe des ausländischen Beteiligungskapitals in inländischen Wirtschaftsunternehmen, das den wesentlichen Teil der ausländischen Direktinvestitionen im Bundesgebiet ausmacht, veröffentlicht<sup>1)</sup>. Zu diesem Zweck waren aus verschiedenen Quellen stammende Angaben über den Auslandsanteil am Nominalkapital inländischer Unternehmen nach dem Stand von Ende 1964 ermittelt worden. Eine gleiche Untersuchung über die Höhe der deutschen Beteiligungen an ausländischen Unternehmen ist nicht möglich, da hier entsprechende Bestandsangaben fehlen. Für diesen Bereich kann daher nur auf die Meldungen zurückgegriffen werden, die von den inländischen Investoren laufend über ihre Transaktionen auf dem Gebiet der Direktinvestitionen im Ausland an die Bundesbank erstattet werden müssen. Aus der Summe der hieraus ersichtlichen Transaktionswerte können — wenn auch mit gewissen, im einzelnen noch darzulegenden Vorbehalten — Rückschlüsse auf die Gesamthöhe und die Struktur der deutschen Direktinvestitionen im Ausland, bei denen es sich überwiegend um Kapitalbeteiligungen handelt, gezogen werden. Die vorliegende Untersuchung basiert auf den von der Bundesbank zusammengestellten und vom Bundesminister für Wirtschaft periodisch veröffentlichten Ergebnissen der vorerwähnten Meldungen über Direktinvestitionen im Ausland; sie geht jedoch in der Detaillierung über die bisher publizierten Angaben hinaus<sup>2)</sup>.*

## **„Direktinvestitionen“ und Auslandsvermögen der Wirtschaft**

Als Direktinvestitionen im internationalen Kapitalverkehr werden nach den heute üblichen Definitionen solche Kapitalanlagen bezeichnet, die vom Investor in der Absicht vorgenommen werden, einen unmittelbaren Einfluß auf die Geschäftstätigkeit des kapitalnehmenden Unternehmens zu gewinnen oder einem Unternehmen, an dem der Investor bereits maßgeblich beteiligt ist, neue Mittel zuzuführen. Art und Intensität der durch Direktinvestitionen erworbenen Einwirkungsmöglichkeiten können dabei sehr unterschiedlich sein; sie reichen von Konsultations- und Kooperationsabsprachen im Rahmen lockerer Kapitalbeziehungen, wie einer Darlehensgewährung, bis zur völligen Beherrschung des Unternehmens durch den Kapitalgeber. Den quantitativ größten Umfang unter den Direktinvestitionen nehmen die unmittelbaren Kapitalbeteiligungen in der Form verbriefter oder unverbriefter Mehrheits- oder Minderheitsbeteiligungen an bereits bestehenden oder neugegründeten Unternehmen sowie die Kapitalausstattungen rechtlich unselbständiger

Zweigniederlassungen ein; der Einfluß auf die Geschäftstätigkeit des finanziell alimentierten ausländischen Unternehmens ist bei diesen Formen der Kapitalanlage naturgemäß am ehesten sichergestellt. Aber auch Darlehensgewährungen können, soweit sie der Herstellung oder Erweiterung dauerhafter Geschäftsverbindungen dienen, den Charakter von Direktinvestitionen annehmen. Dies gilt insbesondere für Darlehensgewährungen zwischen Muttergesellschaften und Tochterunternehmen, Unternehmen des gleichen Konzerns sowie Unternehmen mit gegenseitiger Kapitalverflechtung, zumal hier die Darlehensgewährung häufig nur die Vorstufe zu einer „echten“ Kapitalbeteiligung darstellt.

Während als Kapitalnehmer bei Direktinvestitionen im Ausland naturgemäß ausschließlich Wirtschaftsunternehmen — in der Regel solche des privaten Sektors — in Frage kommen, kann das aufgebrachte Kapital nicht nur von Wirtschaftsunternehmen privater oder öffentlicher Rechtsform, sondern auch von Privatpersonen und von öffentlichen Stellen stammen. Was die hier untersuchten deutschen Direktinvestitionen im Ausland betrifft, so beschränken sich die Angaben durchweg auf Kapitalanlagen des privaten Sektors. Der langfristige Kapitalexport deutscher öffentlicher Stellen, der in erster Linie die im Rahmen der Entwicklungshilfe über die Kreditanstalt für Wiederaufbau geleiteten Mittel umfaßt, erfolgt nicht in der Absicht der Einflußnahme auf ausländische Unternehmen; er rechnet daher nicht zu den Direktinvestitionen. Ebenfalls können die privaten Kapitalanlagen, bei denen das Interesse des Investors ausschließlich auf die Rendite

<sup>1)</sup> Vgl.: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 17. Jhrg., Nr. 5, Mai 1965, S. 51 bis 60.

<sup>2)</sup> Sie geht in mancher Hinsicht auch weiter als die unlängst veröffentlichte, sehr gründliche und in einzelnen Teilen ausführlichere Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen („Die Direktinvestitionen der Bundesrepublik im Ausland 1952 bis 1964“, Mitteilungen XVI. Jahrgang, Heft 10, Oktober 1965). Dies und die Tatsache, daß die Schwergewichte der beiden Arbeiten anders verteilt sind, hat uns veranlaßt, den vorliegenden Aufsatz trotz mancher Überschneidungen mit der Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zu publizieren.

und die Sicherheit des angelegten Kapitals gerichtet ist, nicht zu den Direktinvestitionen gezählt werden. Dies gilt im allgemeinen für Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, für Aktienstreubesitz und kurzfristige Geldmarktanlagen aller Art, ferner aber auch für längerfristige Darlehen, die ausschließlich der Geldanlage dienen, sowie für den Erwerb von Grundbesitz für nicht kommerzielle Zwecke.

Damit ist bereits angedeutet, daß die Summe der deutschen Direktinvestitionen im Ausland einige wesentliche Bestandteile des Aufbaues des deutschen Auslandsvermögens nach dem Kriege *nicht* umfaßt, nämlich den nicht mit der Absicht der Einflußnahme auf ausländische Unternehmen zusammenhängenden privaten Kapitalexport, den gesamten öffentlichen Kapitalexport und — nicht zuletzt — den Aufbau der zentralen Währungsreserven, wie er sich im Ausweis der Deutschen Bundesbank und außerdem in der Forderung der Bundesregierung an den Internationalen Währungsfond widerspiegelt. Andererseits ist der Begriff der Direktinvestitionen weiter als der der Kapitalbeteiligungen, der unserem Aufsatz über das ausländische Beteiligungskapital in der Bundesrepublik zugrunde lag, da er, wie erwähnt, auch Darlehen umfaßt. Besonders zu beachten ist dabei, daß die Summe der Direktinvestitionen auf „*Transaktionswerten*“ aufbaut, d. h. auf den effektiven Leistungen, wobei es ganz offensichtlich ist, daß hierbei in Bezug auf Kapitalbeteiligungen im Ausland unter Umständen höchst ungleiche Werte addiert werden. Es ist jedenfalls denkbar, daß ein in den letzten Jahren zum Zwecke des Beteiligungserwerbs ins Ausland transferierter Betrag, gemessen an den damit erworbenen nominalen Anteilsrechten (z. B. Aktien), nur einen Teil dessen ausmacht, was mit der gleichen Summe mehrere Jahre zuvor erworben werden konnte. Eine Bezugnahme der Höhe der deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf die *nominellen* Beteiligungen des Auslands im Inland ist daher nicht möglich.

#### **Der Gesamtbetrag der deutschen Direktinvestitionen Ende 1964 und seine Beurteilung**

Deutsche Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen haben seit 1952, dem Jahre, in dem deutsche Direktinvestitionen erstmals nach dem Kriege wieder vorgenommen werden konnten, bis Ende 1964 Kapital in Höhe von netto insgesamt 7,2 Mrd DM zur Finanzierung von Direktinvestitionen exportiert. Bei dem ermittelten Gesamtbetrag handelt es sich um die Summe aller statistisch erfaßten Einzeltransaktionen zu den jeweiligen *Transaktionswerten*, m. a. W. um die Addition aller vermögenswirksamen Aufwendungen<sup>1)</sup>, um-

<sup>1)</sup> Hierunter fallen Zahlungen aller Art, Verrechnungen und Aufrechnungen sowie die Einbringung von Sachen und Rechten.

gerechnet in D-Mark, die von deutschen Investoren zum Zeitpunkt der jeweiligen Kapitalanlage geleistet und nach den Bestimmungen der §§ 55 und 56 der Außenwirtschaftsverordnung (vor deren Inkrafttreten nach ähnlichen Bestimmungen verschiedener Außenwirtschafts-Runderlasse) gemeldet worden sind. In diesem Betrag sind Investitionen, die bis Ende 1964 wieder liquidiert wurden, nicht enthalten.

Im bilanztechnischen Sinne entsprechen diese 7,2 Mrd DM etwa der Summe aller „*Anschaffungswerte*“ der deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Nicht berücksichtigt sind *zwischenzeitlich eingetretene Wertänderungen* des ausländischen Anlagevermögens, Änderungen der Währungsparitäten, sowie Werterhöhungen durch nicht ausgeschüttete Gewinne und Wertminderungen durch Verluste. Wahrscheinlich war der nicht erfaßte Wertzuwachs durch die Bildung offener oder stiller Reserven aus nicht ausgeschütteten Gewinnen weit größer als Wertveränderungen anderer Art. Könnte unterstellt werden, daß die von inländischen Investoren gegründeten, erworbenen oder alimentierten Unternehmen im Ausland nach einer gewissen Anlaufzeit im allgemeinen landesübliche Gewinne erzielt haben, so müßten beträchtliche Gewinnthesaurierungen stattgefunden haben, denn die ausgeschütteten und in das Inland transferierten Gewinne waren nach den Ergebnissen der Zahlungsbilanzstatistik außergewöhnlich niedrig. Inwieweit freilich die deutschen Direktinvestitionen, die ja größtenteils jüngeren Datums sind, in den vergangenen Jahren schon in der üblichen Weise rentierten, ist eine offene Frage. Sie dürfte im übrigen auch für die inländischen Investoren selbst nicht einfach zu beantworten sein, denn der Auf- und Ausbau des Auslandsvermögens der deutschen Firmen wurde nicht nur durch die Reinvestition erwirtschafteter Gewinne unterstützt, sondern nicht selten auch durch eine günstige Preisgestaltung beim Austausch von Waren und Dienstleistungen (Überlassung von Patenten usw.) zwischen inländischen Muttergesellschaften und ausländischen Tochterunternehmen.

Ein weiteres Bewertungsproblem ergibt sich daraus, daß in den gesamten Investitionsaufwendungen von 7,2 Mrd DM *Einbringungen von Sachen und Rechten* enthalten sind, die in den Meldungen der Investoren mit einem Wert von insgesamt 694 Mio DM deklariert wurden. Es ist anzunehmen, daß es sich bei den Sacheinbringungen zum Teil um gebrauchte und in den Bilanzen der Investoren bereits weitgehend abgeschriebene Maschinen oder sonstige Ausrüstungen gehandelt hat, deren tatsächlicher Wert häufig erheblich über den gemeldeten Buchwerten gelegen haben könnte. Der „Wert“ der deutschen Direktinvestitionen

im Ausland dürfte daher alles in allem den für Ende 1964 festgestellten Betrag von 7,2 Mrd DM übersteigen.

Eine statistische Erfassungslücke besteht schließlich hinsichtlich der heute noch vorhandenen *Direktinvestitionen aus der Vorkriegszeit*. Da das deutsche Auslandsvermögen während des Krieges beschlagnahmt und in der Folgezeit nur in einigen wenigen Ländern — und auch in diesen meist nur teilweise — unmittelbar restituiert worden ist, dürfte diese Lücke für das Gesamtergebnis keine große Bedeutung haben<sup>1)</sup>. Immerhin aber müßte bei Kenntnis dieser Größe der Wert der gesamten Direktinvestitionen etwas höher veranschlagt werden, als es hier geschieht.

Diese Vorbehalte ändern nichts daran, daß das gesamte *Volumen der Direktinvestitionen* deutscher Unternehmen im Ausland als relativ niedrig angesehen werden muß. Welche Größe auch immer zum Vergleich herangezogen wird — die Netto-Investitionen der deutschen Unternehmen im Inland, das Ausfuhrvolumen oder die vermutliche Höhe der ausländischen Direktinvestitionen im Inland —, in jedem Falle nimmt sich dieser Betrag gering aus, auch im Vergleich zu den für andere hochentwickelte Industrieländer geltenden Relationen. Die Netto-Investitionen der deutschen Unternehmen (ohne Wohnungswirtschaft) im Inland beliefen sich beispielsweise in den hier herangezogenen Jahren 1952 bis 1964 — in jeweiligen Preisen gerechnet — auf rund 280 Mrd DM. Dem Neuaufbau industriellen Auslandsvermögens standen längere Zeit erhebliche wirtschaftliche, aber auch politische und psychologische Schwierigkeiten entgegen. Zunächst schien wegen der durch Krieg und Kriegsfolgen bedingten niedrigen Eigenkapitalausstattung der inländischen Wirtschaft die Finanzierung der inländischen Betriebsstätten wichtiger als der Aufbau von Vermögensanlagen im Ausland. Auch die Festigung der Ausfuhrposition mußte als vordringlicher angesehen werden als eine kapitalmäßige Einflußnahme auf die Wirtschaft in anderen Ländern. Hinzu kam, daß in der Bundesrepublik wie in den meisten anderen Ländern die bestehenden devisa-rechtlichen Beschränkungen einer Ausweitung des Kapitalverkehrs zunächst noch entgegenstanden. Die in den 50er Jahren einsetzende Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanzsituation war lange Zeit nur mit bescheidenen privaten Direktinvestitionen verbunden, wie auch der übrige Kapitalexport nur langsam an Bedeutung zunahm, so daß die Überschüsse in der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz im wesent-

<sup>1)</sup> Soweit sich dies übersehen läßt, können nicht erfaßte Restbestände des deutschen Vorkriegsvermögens aus privaten Direktinvestitionen hauptsächlich in der Schweiz, Portugal, Argentinien, Kolumbien, Indien, Pakistan, der Türkei und der Südafrikanischen Union vorhanden sein.

lichen zu wachsenden zentralen Währungsreserven führten.

Dabei war der private Kapitalexport in der Bundesrepublik devisa-rechtlich bereits Mitte der 50er Jahre relativ weitgehend, vom Jahre 1959 an praktisch vollkommen liberalisiert. Private Direktinvestitionen, speziell in Entwicklungsländern, werden von der Bundesrepublik, wie auch von manchen anderen Ländern, seit geraumer Zeit sogar durch Steuervergünstigungen, Garantieleistungen öffentlicher Stellen sowie durch den Abschluß bilateraler Kapitalförderungsabkommen mit Partnerländern unterstützt. Eine beachtliche Barriere bildete jedoch — neben den schon erwähnten Schwierigkeiten — das Zinsniveau, das in den meisten Nachkriegsjahren in der Bundesrepublik höher war als in vielen anderen Ländern. Direktinvestitionen im Ausland mußten damit vielfach entgegen dem Zinsgefälle vorgenommen werden, was letztlich wohl bedeutete, daß Investitionen in der Bundesrepublik im allgemeinen rentabler waren als in anderen Ländern. Wenn gleichwohl von Unternehmen Kapital exportiert wurde, so dürfte das im wesentlichen daraus zu erklären sein, daß die Direktinvestitionen in erster Linie dem Ziele dienten, die im Export erreichte Position durch kapitalmäßige Verankerung in den wichtigsten Abnehmerländern zu sichern, Rohstoffbasen für einfuhrabhängige Industrien zu schaffen und schließlich auch, um in der von den anderen Industrieländern vorangetriebenen kapitalmäßigen Einflußnahme auf andere Nationalwirtschaften nicht gänzlich im Rückstand zu bleiben.

Wie bescheiden die Erfolge in dieser Hinsicht bisher waren, mag daraus erhellen, daß den erwähnten Direktinvestitionen der Bundesrepublik in Höhe von gut 7 Mrd DM (oder auch etwas mehr) in Buchwerten gerechnete Direktinvestitionen der Vereinigten Staaten Ende 1964 in Höhe von rd. 44 Mrd \$ (rd. 176 Mrd

Tab. 1: *Deutsche Direktinvestitionen im Ausland Ende 1964 nach Anlageformen und Art der Kapitalaufbringung<sup>1)</sup>*

Position	Mio DM	vH
Direktinvestitionen insgesamt	7 205,1	100
1) nach Anlageformen		
Beteiligungen	4 879,4	67,7
darunter: Mehrheitsbeteiligungen	(3 522,8)	( 48,8)
Kapitalausstattung rechtlich unselbständiger Zweigniederlassungen	537,7	7,5
Darlehen an affillierte Unternehmen	1 788,0	24,8
2) nach Art der Kapitalaufbringung		
Barzahlungen und Überweisungen	5 856,2	81,3
darunter: aus Kreditaufnahme im Ausland	( 234,6)	( 3,3)
Aufrechnung und Verrechnung	654,5	9,1
Einbringung von Sachen und Rechten	694,4	9,6

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen beruhen auf Stornierungen oder nachträglichen Korrekturmeldungen.

DM) gegenüberstehen<sup>1)</sup> und daß auch Großbritannien, also ein Land von etwa der Größe und dem gesamtwirtschaftlichen Potential der Bundesrepublik, über Direktinvestitionen in Höhe eines Vielfachen — Ende 1964 etwa 5,4 Mrd £ (rd. 60 Mrd DM) — verfügt<sup>2)</sup>.

Die relativ geringe Höhe der deutschen Direktinvestitionen ergibt sich im übrigen auch aus dem — statistisch freilich nur sehr beschränkt möglichen — Vergleich mit Angaben über *ausländische Direktinvestitionen im Inland*. Gesamtangaben über die längerfristig finanzierten laufenden Direktinvestitionen des Auslands in der Bundesrepublik zu Transaktionswerten liegen erst seit Ende 1961 vor. Danach machten diese ausländischen Kapitalanlagen in der Zeit von Anfang 1962 bis Mitte 1965 knapp 6,2 Mrd DM aus, während sich die deutschen Direktinvestitionen im Ausland für diesen Zeitraum auf knapp 4 Mrd DM stellten (s. Tabellen 6 und 7, S. 26/27). Mangels statistischer Unterlagen ist es dagegen nicht möglich, für die Bundesrepublik eine Gesamtbilanz aller Vermögensansprüche und -verbindlichkeiten aus geleisteten und empfangenen privaten Direktinvestitionen zu ziehen. Zwar sind von der Bundesbank Bestandsangaben über den wichtigsten Teil der ausländischen Direktinvestitionen, nämlich die ausländischen Kapitalbeteiligungen an inländischen Unternehmen, nach dem Stand von Ende 1964 ermittelt worden<sup>3)</sup>, aber auch ein auf das Beteiligungskapital

beschränkter Vergleich scheitert an den unterschiedlichen Wertansätzen. Die deutschen Auslandsbeteiligungen, ermittelt auf der Basis von *Transaktionswerten*, wurden weiter oben für Ende 1964 mit rd. 5,4 Mrd DM angegeben (s. Tab. 1 S. 21). Die Beteiligungen des Auslands an deutschen Unternehmen wurden dagegen von uns auf der Basis von *Nominalwerten* in der erwähnten früheren Untersuchung mit rd. 11 Mrd DM ermittelt. Die Umrechnung der unterschiedlichen Wertansätze auf eine gemeinsame Wertbasis ist aber mangels Angaben über Tageswerte u. ä. nicht möglich; sicher ist lediglich, daß die nominellen Kapitalbeteiligungen des Auslandes im Verhältnis zum Tageswert weit mehr unterbewertet sind als die nach Transaktionswerten berechneten deutschen Kapitalbeteiligungen im Ausland. Die ausländischen Kapitalbeteiligungen im Inland machen also ein ungewisses Mehrfaches der inländischen Kapitalbeteiligungen im Ausland aus.

### Die Zusammensetzung der deutschen Direktinvestitionen

#### Nach Anlageformen

Von den bis Ende 1964 für Direktinvestitionen erbrachten deutschen Kapitaleistungen in Höhe von 7,2 Mrd DM entfällt der überwiegende Teil, nämlich 4,9 Mrd DM oder knapp 68 vH, auf den Erwerb von Kapitalbeteiligungen an bestehenden oder neugegründeten Unternehmen im Ausland. Unter ihnen dominieren die Mehrheitsbeteiligungen (einschl. des Eigenkapitals der voll in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Unternehmen), die mit 3,5 Mrd DM fast die Hälfte der gesamten Direktinvestitionen ausmachen. Zusammen mit den rund 530 Mio DM betragenden Kapitalausstattungen rechtlich unselbständiger Zweigniederlassungen im Ausland entfallen somit etwa 75 vH der deutschen Direktinvestitionen auf Beteiligungskapital, die restlichen 25 vH auf Darlehnsforderungen an affilierte Unternehmen (vgl. Tab. 1). Über die Fristigkeiten dieser Forderungen liegen nähere Angaben nicht vor, doch dürfte es sich bei ihnen — zumindest de facto — im allgemeinen um längerfristige Kredite handeln.

Die im Ausland investierten Mittel stammen fast ausschließlich aus unmittelbaren deutschen Leistungen, und zwar 5 622 Mio DM (78 vH) aus Barzahlungen oder Überweisungen, 655 Mio DM (9,1 vH) aus der Aufrechnung oder Verrechnung von Forderungen (beispielsweise Exporterlöse oder Kapitalerträge) und 694 Mio DM (9,6 vH) aus Einbringung von Sachen und Rechten. Von diesen Sacheinbringungen gingen allein 185 Mio DM an Unternehmen in Brasilien. Etwa 235 Mio DM (3,3 vH) der deutschen Direktinvesti-

Tab. 2: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland Ende 1964 nach Erdteilen und Ländergruppen

Erdteil / Ländergruppe	Direktinvestitionen	
	Mio DM	vH
Amerika	2 704,5	37,5
USA und Kanada	(1 190,0)	( 16,5)
Mittelamerikanische Entwicklungsländer	( 211,2)	( 2,9)
Südamerikanische Entwicklungsländer	(1 303,3)	(18,1)
Europa	3 678,2	51,1
EWG-Länder	(1 728,8)	( 24,0)
EFTA-Länder	(1 580,8)	(22,0)
Entwicklungsländer	( 305,4)	( 4,2)
Übrige Länder	( 63,2)	( 0,9)
Afrika	420,0	5,8
Industrieländer	( 79,0)	( 1,1)
Entwicklungsländer	( 341,0)	( 4,7)
Asien	271,8	3,8
Japan	( 71,0)	( 0,9)
Entwicklungsländer	( 200,8)	( 2,9)
Australien	130,6	1,8
Alle Länder	7 205,1	100,0
darunter: Entwicklungsländer	(2 361,7)	( 32,8)

<sup>1)</sup> U. S. Department of Commerce, Survey of Current Business, September 1965, S. 22 ff.

<sup>2)</sup> Ohne die Direktinvestitionen der Banken und Versicherungen, über die keine vollständigen Angaben vorliegen. Vgl.: Bank of England, „Quarterly Bulletin“, December 1965, S. 339 ff.

<sup>3)</sup> Vgl.: Fußnote 1, S. 19.

tionen wurden durch unmittelbare Kreditaufnahme des inländischen Investors im Ausland finanziert, der weit überwiegende Teil dagegen aus eigenen bzw. im Inland aufgenommenen Mitteln. Investitionsfinanzierungen durch Kreditaufnahme im Anlageland beschränkten sich im wesentlichen auf wenige Industrieländer, wie Kanada (72 Mio DM), USA (40 Mio DM), Belgien/Luxemburg (35 Mio DM), Schweiz (34 Mio DM) und Frankreich (12 Mio DM).

#### Nach Anlageländern

Bevorzugte Anlagegebiete für die deutschen Direktinvestitionen, die sich auf 97 Länder verteilen, sind europäische und amerikanische Länder; auf sie entfallen zusammen 88,6 vH aller Direktinvestitionen. Rund 33 vH der gesamten Anlagen verteilen sich auf 76 Entwicklungsländer, unter denen Brasilien mit Abstand an der Spitze steht. Die deutschen Direktinvestitionen in diesem Land beliefen sich Ende 1964 auf 824 Mio DM, das sind allein mehr als ein Drittel aller

Tab. 3: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach Anlageformen und Anlageländern Stand Ende 1964 in Mio DM (E) = Entwicklungsland

Anlageform \ Anlageland	Beteiligungen		Kapitalausstattung rechtlich unselbständiger Zweigniederlassungen	Darlehen	Deutsche Direktinvestitionen im Ausland insgesamt
	insgesamt	darunter Mehrheitsbeteiligungen			
Schweiz einschl. Liechtenstein	654,1	503,8	2,3	309,0	965,4
Brasilien (E)	571,2	449,1	6,0	246,7	823,9
Kanada	630,1	592,2	7,2	124,7	762,0
Frankreich	492,0	277,0	8,2	167,3	667,5
Belgien-Luxemburg	231,9	76,3	313,7	35,1	580,7
Vereinigte Staaten v. Amerika	317,3	227,9	47,8	62,9	428,0
Italien	217,7	166,4	4,6	95,3	317,6
Osterreich	225,5	166,1	10,9	69,7	306,1
Argentinien (E)	196,0	152,7	3,7	90,2	289,9
Spanien (E)	202,7	109,4	1,2	26,7	230,6
Niederlande	115,9	84,5	1,0	46,1	163,0
Australien	117,9	117,0	0,3	11,1	129,3
Großbritannien	83,9	49,3	2,1	30,8	116,8
Indien (E)	99,9	39,0	1,2	3,5	104,6
Mexiko (E)	53,1	38,0	0,7	41,4	95,2
Schweden	55,3	38,1	0,6	29,3	85,2
Liberia (E)	52,1	50,9	0,2	30,7	83,0
Republik Südafrika	53,6	17,9	2,0	23,4	79,0
Kolumbien (E)	36,2	23,0	—	38,6	74,8
Japan	48,1	12,1	0,8	22,1	71,0
Dänemark	46,5	42,3	0,8	7,4	54,7
Algerien (E)	21,6	21,6	2,8	25,0	49,4
Niederl. Antillen (E)	5,1	5,1	—	43,3	48,4
Libyen (E)	0,2	0,2	43,7	0,1	44,0
Griechenland (E)	24,4	17,9	0,5	17,1	42,0
Irland	23,6	21,6	3,5	13,6	40,7
Panama (E)	5,6	4,0	—	33,4	39,0
Äthiopien (E)	1,0	0,8	30,4	0,1	31,5
Übrige Länder	296,9	218,6	41,5	143,4	481,8
darunter: Entwicklungsländer	-	-	-	-	(405,4)
Insgesamt	4 879,4	3 522,8	537,7	1 788,0	7 205,1
in vH der gesamten deutschen Direktinvestitionen	67,7	(48,8)	7,5	24,8	100

Anlagen in den Entwicklungsländern. Damit nimmt Brasilien in der Reihenfolge aller Anlageländer hinter der Schweiz, jedoch noch vor amerikanischen und anderen europäischen Industrieländern, den zweiten Platz ein. Die Sonderstellung Brasiliens als Anlageland für deutsche Direktinvestitionen erscheint noch ausgeprägter, wenn man berücksichtigt, daß es sich bei den unter den Ländern Schweiz und Kanada ausgewiesenen Beträgen zu einem nicht unerheblichen Teil um Anlagen in Holdinggesellschaften handelt, die die ihnen zugeflossenen Mittel ihrerseits in dritten Ländern investiert haben<sup>1)</sup>. Neben der Schweiz, Brasilien und Kanada haben europäische Industrieländer, insbesondere EWG-Länder, sowie die Vereinigten Staaten von Amerika die stärkste Anziehungskraft auf deutsches Anlagekapital ausgeübt (weitere Einzelheiten sind der nebenstehenden Tabelle 3 zu entnehmen).

Während bei den Kapitalbeteiligungen im allgemeinen dem Erwerb von maßgeblichen Anteilen (Mehrheitsbeteiligungen und Alleineigentum) der Vorzug gegeben wird, überwiegen in einzelnen Ländern — in Belgien/Luxemburg, in Indien, in der Republik Südafrika und in Japan — die Minderheitsbeteiligungen deutscher Firmen. In einigen anderen Ländern — z. B. in Kolumbien und Algerien — entfällt der größte Teil der deutschen Direktinvestitionen auf Darlehensgewährungen. Nicht selten mögen diese Abweichungen auf besondere handelsrechtliche, steuerrechtliche oder devisenrechtliche Bestimmungen in diesen Ländern zurückzuführen sein.

#### Nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen

Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland verteilen sich auf rd. 5 100 Kapitalgeber. Unter ihnen dominieren inländische Wirtschaftsunternehmen, insbesondere Großunternehmen der Investitionsgüter-

Tab. 4: Größenklassengliederung der Direktinvestitionen im Ausland Ende 1964

Größenklasse	Zahl der Investoren	Auslandsanlagen in Mio DM
Alle Investoren	rd. 5 100	7 205,1
darunter Auslandsanlagen mit:		
mehr als 100 Mio DM je Investor	9	2 669,0
mehr als 50 Mio DM „ „	24	3 752,0
mehr als 10 Mio DM „ „	82	5 120,6

<sup>1)</sup> Die Zwischenschaltung von ausländischen Holdinggesellschaften bei Direktinvestitionen im Ausland wirft hinsichtlich einer sachgerechten regionalen Gliederung der Kapitalanlagen vielfältige statistische Probleme auf. Eine Erfassung der Anlagen unter dem Land der Holdinggesellschaft ist insoweit nicht sinnvoll, als die Kapitalien in der Regel nicht in diesem Land verbleiben. Die Ermittlung der tatsächlichen Anlageländer stößt jedoch auf Schwierigkeiten, die für die deutsche Statistik noch nicht befriedigend gelöst sind.

Tab. 5: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach  
Stand Ende 1964  
(E)

Anlageland Wirtschaftszweig <sup>1)</sup>	Deutsche Direkt- investi- tionen ins- gesamt	Schweiz	Brasilien (E)	Kanada	Frank- reich	Belgien- Luxem- burg	Ver- einigte Staaten von Amerika	Italien	Oster- reich	Argen- tinien (E)	Spanien (E)	Nieder- lande	Austra- lien ohne Neusee- land
Stahlbau, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	1 271,7	65,0	234,5	46,5	78,2	339,9	40,8	30,8	30,8	118,0	34,9	17,5	66,5
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Musikinstrumente, Sport-, Spiel- und Schmuckwaren, Herstellung von EBM-Waren	1 175,9	143,4	231,4	24,8	123,4	79,3	33,6	63,3	23,5	61,7	23,1	15,2	43,8
Chemische Industrie, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	1 100,7	50,3	179,1	76,5	111,8	14,6	162,5	70,3	31,5	33,2	93,5	18,3	16,5
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei, Stahlverformung	880,9	45,7	95,5	362,0	126,5	26,0	15,2	5,3	15,3	30,7	4,8	21,3	—
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffherzeugung	460,0	36,0	3,1	41,1	63,3	13,7	0,2	71,4	19,4	—	10,8	16,7	—
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	228,4	11,3	13,3	13,4	1,0	45,5	16,4	4,8	3,0	11,8	0,2	14,9	—
Versicherungsgewerbe, Finanzierungseinrichtungen, Beteiligungsgesellschaften	225,4	35,4	6,7	33,6	9,1	2,3	73,0	2,8	8,4	2,9	6,1	3,7	1,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	216,9	68,5	8,7	18,3	24,5	5,0	12,9	5,8	21,1	4,3	6,5	6,5	—
Gewinnung, Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas, Baugewerbe	196,6	15,7	9,9	23,5	60,9	11,7	1,3	4,6	13,0	2,6	13,8	3,5	0,1
Kreditinstitute	191,3	43,5	4,0	17,6	12,8	17,5	0,4	0,6	11,2	8,8	11,5	7,4	—
Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe	183,7	42,4	11,5	1,0	12,8	5,9	20,6	6,5	39,6	0,3	1,7	2,6	—
Handel	167,6	49,2	4,7	0,9	3,8	5,6	11,8	6,6	3,8	1,1	1,1	6,1	0,4
Verkehr	118,8	35,9	4,3	1,5	6,2	5,4	11,6	5,7	8,9	0,7	1,0	14,0	0,1
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	71,5	9,9	1,4	13,1	1,3	0,1	10,6	0,8	8,4	2,5	2,7	0,9	0,1
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	41,5	1,3	—	6,4	0,3	—	—	1,0	4,6	2,4	0,1	1,4	—
Dienstleistungen	29,9	18,4	—	—	0,1	0,1	1,4	4,4	4,4	—	0,1	0,5	—
Übrige Wirtschaftszweige <sup>2)</sup>	40,9	5,4	3,4	0,2	2,8	1,2	2,3	5,7	3,2	2,0	1,7	1,5	0,7
Einzelpersonen	603,4	288,1	12,4	81,6	28,7	6,9	13,4	27,2	56,0	6,9	17,0	11,0	—
Insgesamt	7 205,1	965,4	823,9	762,0	667,5	580,7	428,0	317,6	306,1	289,9	230,6	163,0	129,3
in vH der gesamten Aufwendungen	100,0	13,4	11,4	10,6	9,3	8,1	5,9	4,4	4,2	4,0	3,2	2,3	1,8

<sup>1)</sup> Der folgenden Gliederung liegt — ebenso wie dem in Fußnote <sup>1)</sup> S. 19 erwähnten Aufsatz — die Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bun-

industrien und der chemischen Industrie, aber auch Privatpersonen sind mit namhaften Beträgen an diesen Investitionen beteiligt. Wie aus der Tabelle 4 hervorgeht, in der die inländischen Investoren nach der Höhe ihrer bis Ende 1964 getätigten Direktinvestitionen geordnet sind, entfallen fast 3,8 Mrd DM, also mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Direktinvestitionen, auf 24 Unternehmen, von denen die neun größten Investoren mit Auslandsanlagen von jeweils über 100 Mio DM allein annähernd 2,7 Mrd DM auf sich vereinigen. Die aus diesen Angaben er-

sichtliche starke Konzentration der privaten Direktinvestitionen auf verhältnismäßig wenige kapitalkräftige Großunternehmen ist auch in anderen Ländern zu beobachten. Für die USA hat das Department of Commerce aus den Ergebnissen des Zensus 1957 errechnet, daß 57 vH des Buchwertes der gesamten amerikanischen Direktinvestitionen im Ausland auf 45 Unternehmen entfielen, von denen jedes mehr als 100 Mio \$ im Ausland investiert hatte.

Gliedert man die deutschen Direktinvestitionen nach den Wirtschaftszweigen, denen die inländischen

Wirtschaftszweigen und Anlageländern

in Mio DM

= Entwicklungsland

Groß-britan-nien	Indien (E)	Mexiko (E)	Schweden	Liberia (E)	Republik Süd-afrika	Kolum-bien (E)	Japan	Däne-mark	Algerien (E)	Niederl. Ant. (E)	Libyen (E)	Griechen-land (E)	Irland	Panama (E)	Äthio-pien (E)	Übrige Länder
18,2	31,2	14,5	7,0	—	23,8	4,1	3,5	5,7	—	—	—	13,3	13,4	—	0,1	33,5
18,1	17,4	27,5	28,1	—	11,5	17,4	51,1	9,8	—	0,8	—	13,4	6,1	0,1	—	108,1
17,1	35,1	33,5	7,1	—	6,7	31,8	7,8	2,6	—	2,2	—	4,4	0,1	13,1	—	81,1
8,6	4,8	2,8	1,2	—	11,3	0,6	0,7	0,1	—	37,6	—	2,8	—	15,2	—	46,9
0,1	—	—	—	—	—	—	—	19,8	43,1	—	43,7	—	—	0,3	30,5	46,8
3,7	1,3	—	3,2	52,4	0,6	—	—	9,1	6,3	—	0,1	—	—	—	—	16,1
15,5	0,1	3,7	—	—	1,4	2,0	—	0,2	—	—	—	2,0	—	—	—	15,4
4,5	—	0,9	0,5	—	2,9	4,9	—	2,7	—	—	—	2,3	1,7	—	—	14,4
3,4	11,7	0,3	0,2	0,8	6,8	2,3	0,3	0,3	—	—	—	—	—	—	—	9,9
2,3	1,6	—	30,3	—	—	1,5	—	—	—	—	—	1,8	—	0,5	—	18,0
5,6	—	—	2,5	—	3,9	—	6,1	0,2	—	4,8	—	1,0	3,0	4,6	—	7,1
13,4	0,2	3,0	0,1	8,9	2,1	9,3	1,0	0,7	—	—	0,1	0,3	0,2	0,1	0,9	32,2
1,9	1,0	—	0,5	—	1,0	—	0,4	2,1	—	—	—	0,6	0,1	2,4	—	13,5
—	—	—	4,3	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	1,3	0,1	—	13,9
0,3	—	—	—	20,6	0,1	—	—	0,1	—	—	—	—	0,8	—	—	2,1
0,1	—	—	—	—	0,3	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—
0,4	0,1	1,4	0,1	—	1,8	0,3	—	0,1	—	3,0	—	—	1,7	—	—	1,9
3,6	0,1	7,6	0,1	0,2	4,8	0,6	0,1	1,1	—	—	0,1	0,1	12,3	2,6	—	20,9
116,8	104,6	95,2	85,2	83,0	79,0	74,8	71,0	54,7	49,4	48,4	44,0	42,0	40,7	39,0	31,5	481,8 <sup>3)</sup>
1,6	1,5	1,3	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	0,8	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5	0,4	6,7

desamtes mit geringfügigen Abweichungen zugrunde. — \*) Einschl. nicht aufteilbarer Beträge. — 3) Darunter 405,4 Mio DM (E).

Investoren angehören<sup>1)</sup> (s. Tabelle 5), so stehen die Unternehmen der Investitionsgüterindustrien und der Chemie deutlich an der Spitze. Auf sie entfallen fast die Hälfte aller deutschen Direktinvestitionen. Die

<sup>1)</sup> Bei einer Gliederung nach den Wirtschaftszweigen der ausländischen Unternehmen (Kapitalempfänger), die ebenfalls möglich wäre, würden sich im großen und ganzen ähnliche Relationen ergeben, da die Branche des inländischen Investors und die des von ihm alimentierten ausländischen Unternehmens meist identisch sind. Eine wesentliche Abweichung ergäbe sich lediglich bei der Gruppe „Versicherungsgewerbe, Finanzierungseinrichtungen und Beteiligungsgesellschaften (Holdinggesellschaften)“. Die Direktinvestitionen der dieser Gruppe angehörenden inländischen Unternehmen (hauptsächlich Versicherungsgesellschaften) sind, wie aus

Auslandsinteressen der Gruppe „Stahlbau, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau“ — also der Investitionsgüterindustrien ohne Elektrotechnik — liegen vornehmlich in Belgien, wo ein im ausländischen Eigentum befind-

Tab. 5 hervorgeht, mit 225 Mio DM verhältnismäßig gering. Bei der Branchengliederung nach den ausländischen Kapitalnehmern steht dagegen diese Gruppe von Unternehmen, die auch alle ausländischen Holdinggesellschaften umfaßt, mit einem Gesamtbetrag von 1 505 Mio DM an der Spitze aller Wirtschaftszweige, was darauf zurückzuführen ist, daß über ausländische Holdinggesellschaften Beträge in Höhe von insgesamt 1 362 Mio DM investiert worden sind, bei denen eine weitere Aufgliederung nach den Branchen der Endkapitalnehmer nicht möglich war.

liches Unternehmen der Automobilindustrie ein Zweigwerk errichtet hat, sowie in Brasilien und Argentinien, Länder, in denen u. a. ebenfalls deutsche Unternehmen der Automobilindustrie mit Tochtergesellschaften stark vertreten sind. Die Elektroindustrie ist hauptsächlich in Brasilien, der Schweiz und Frankreich engagiert; von den in der Schweiz investierten Beträgen entfällt allerdings ein Teil auf Schweizer Holdinggesellschaften, die die ihnen zugeflossenen Mittel in anderen Ländern angelegt haben. Bei der chemischen Industrie steht Brasilien ebenfalls an der Spitze der Anlageländer, dicht gefolgt von den USA. Weitere Schwerpunkte der Investitionstätigkeit dieser Branche liegen in Frankreich und Spanien. Die Sonderstellung Kanadas als Anlageland des Wirtschaftszweiges „Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei, Stahlverformung“ erklärt sich daraus, daß ein bedeutendes Unternehmen dieser Branche große Teile seines Auslandsvermögens vor einiger Zeit in eine Holdinggesellschaft mit Sitz in diesem Land eingebracht hat.

Bemerkenswert ist der mit 603 Mio DM verhältnismäßig hohe Anteil der inländischen „Privatpersonen“,

bei denen es sich hauptsächlich um Gesellschafter oder Eigentümer inländischer Unternehmen handelt, an den Auslandsanlagen. Gut ein Drittel (206 Mio DM) dieses Betrages ist über ausländische Holdinggesellschaften angelegt worden; wer in diesen Fällen die letztlichen Kapitalnehmer sind und welchen Wirtschaftszweigen sie angehören, ist nicht bekannt. Weitere 61 Mio DM sind von inländischen Privatpersonen in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft, vorwiegend in Österreich, Frankreich und Kanada, investiert worden.

#### Entwicklungen und Strukturveränderungen während der letzten Jahre

In den zehn Jahren von 1952 bis Ende 1961 beliefen sich die deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf nur 3,8 Mrd DM. Nahezu ebenso viel — rd. 3,4 Mrd DM — wurde in den drei Jahren von 1962 bis 1964 investiert. Für das erste Halbjahr 1965 sind Neuanlagen in Höhe von 607 Mio DM netto gemeldet worden, was — auf Jahresrate umgerechnet — etwa dem Jahresdurchschnitt 1962 bis 1964 entspricht.

Tab. 6: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach Ländern  
Neuanlagen in den Jahren 1962 bis 1. Halbjahr 1965<sup>1)</sup>, in Mio DM  
(E) = Entwicklungsland

Land <sup>2)</sup>	1961		1962		1963		1964		1. Halbjahr 1965	
	Stand am Jahresende <sup>3)</sup>	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Halbjahresende	
Schweiz einschl. Liechtenstein	465,9	167,6	633,5	165,0	798,5	166,9	965,4	86,2	1 051,6	
Brasilien (E)	639,7	132,9	772,6	26,2	798,8	25,1	823,9	22,6	846,5	
Kanada	482,3	155,0	637,3	39,7	677,0	85,0	762,0	36,0	798,0	
Frankreich	177,6	98,7	276,3	229,0	505,3	162,2	667,5	54,7	722,2	
Belgien-Luxemburg	106,1	35,3	141,4	192,0	333,4	247,3	580,7	118,6	699,3	
Vereinigte Staaten von Amerika	336,1	31,7	367,8	38,4	406,2	21,8	428,0	40,5	468,5	
Italien	136,4	35,8	172,2	65,2	237,4	80,2	317,6	15,0	332,6	
Österreich	137,1	50,8	187,9	50,5	238,4	67,7	306,1	86,2	392,3	
Argentinien (E)	159,7	71,4	231,1	42,2	273,3	16,6	289,9	— 8,3	281,6	
Spanien (E)	99,0	25,8	124,8	56,3	181,1	49,5	230,6	31,4	262,0	
Niederlande	87,6	29,4	117,0	25,7	142,7	20,3	163,0	30,6	193,6	
Austral. Bund	98,1	10,2	108,3	8,4	116,7	12,6	129,3	5,2	134,5	
Großbritannien	53,6	35,5	89,1	9,7	98,8	18,0	116,8	16,7	133,5	
Indien (E)	60,2	8,5	68,7	11,3	80,0	24,6	104,6	0,6	105,2	
Mexiko (E)	37,0	15,4	52,4	22,3	74,7	20,5	95,2	13,4	108,6	
Schweden	60,3	12,1	72,4	0,5	72,9	12,3	85,2	8,8	94,0	
Liberia (E)	34,1	42,7	76,8	3,1	79,9	3,1	83,0	0,4	83,4	
Republik Südafrika	80,1	8,4	88,5	— 14,8	73,7	5,3	79,0	4,0	83,0	
Kolumbien (E)	38,1	25,2	63,3	5,0	68,3	6,5	74,8	5,0	79,8	
Japan	27,6	7,9	35,5	7,6	43,1	27,9	71,0	— 16,5	54,5	
Dänemark	23,1	11,3	34,4	14,4	48,8	5,9	54,7	6,1	60,8	
Algerien (E)	25,7	7,7	33,4	9,8	43,2	6,2	49,4	1,2	50,6	
N.-Antillen (E)	87,0	0,9	87,9	4,3	92,2	— 43,8	48,4	4,0	52,4	
Libyen (E)	—	10,0	10,0	25,2	35,2	8,8	44,0	4,4	48,4	
Griechenland (E)	16,9	10,4	27,3	5,3	32,6	9,4	42,0	7,7	49,7	
Irland	16,0	4,2	20,2	8,9	29,1	11,6	40,7	— 5,9	34,8	
Panama (E)	33,4	— 0,5	32,9	4,1	37,0	2,0	39,0	— 3,4	35,6	
Äthiopien (E)	—	12,9	12,9	12,6	25,5	6,0	31,5	4,5	36,0	
Übrige Länder (68) <sup>4)</sup>	319,6	56,2	375,8	47,2	423,0	58,8	481,8	37,4	519,2	
Insgesamt	3 838,3	1 113,4	4 951,7	1 115,1	6 066,8	1 138,3	7 205,1	607,1	7 812,2	

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen beruhen auf nachträglichen Stornierungen oder Korrekturmeldungen. — <sup>2)</sup> Reihenfolge der Länder nach der Höhe der deutschen Direktinvestitionen Ende 1964. — <sup>3)</sup> Summe der in der Zeit von 1952 bis Ende 1961 erfaßten Netto-Zugänge. — <sup>4)</sup> Darunter 63 Entwicklungsländer. — \*) Nettowachstum gegenüber dem vorhergegangenen Stand.

Bezeichnend für die Entwicklung der Direktinvestitionen von Anfang 1962 bis Mitte 1965 ist, daß die EWG-Länder und auch andere europäische Länder stärker begünstigt wurden als die außereuropäischen Länder. Besonders hohe Zuwachsraten ergeben sich für die Länder Belgien/Luxemburg und Frankreich, in denen die deutschen Direktinvestitionen Mitte 1965 das fast Siebenfache bzw. mehr als das Vierfache ihres — freilich recht niedrigen — Standes von Ende 1961 erreichten. Demgegenüber sind sie in Brasilien, einem Land, in dem vorher besonders viel investiert worden war, während der gleichen Zeit nur noch um gut 30 vH gestiegen. Möglicherweise ist allerdings die Tendenz zu einer Vergrößerung des Anteils der Industrieländer und einer entsprechenden Verringerung des Anteils der Entwicklungsländer an den Neuinvestitionen in Wirklichkeit nicht ganz so ausgeprägt wie sie aus der Statistik hervorgeht. Die zunehmende Einschaltung von Holdinggesellschaften in der Schweiz und Kanada bewirkt, daß in manchen Fällen derartige Kapitalanlagen mangels

statistischer Angaben über die endgültige Verwendung der Mittel als Investitionen im Lande der Holdinggesellschaft ausgewiesen werden müssen, obwohl die Anlagemittel letztlich anderen Ländern — teilweise auch Entwicklungsländern — zugeflossen sind.

Den stärksten Zuwachs an Direktinvestitionen im Ausland weist in den letzten Jahren die Gruppe „Stahlbau, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau“ auf. Diese Industrien stehen damit, was die Höhe ihrer Direktinvestitionen anbelangt, heute an der Spitze aller in unserer Statistik gebildeten Branchengruppen, während sie Ende 1961 noch den vierten Platz eingenommen hatten. Im übrigen sind die besonders hohen Zuwachsraten bei den in der Gruppe „Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffherzeugung“ zusammengefaßten inländischen Unternehmen zu erwähnen; bei diesen Direktinvestitionen, an denen auch Tochtergesellschaften ausländischer Konzerne beteiligt sind, handelt es sich in neuerer Zeit vorwiegend um die Erschließung ausländischer Erdölvorkommen.

Tab. 7: Deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach Wirtschaftszweigen  
Neuanlagen in den Jahren 1962 bis 1. Halbjahr 1965<sup>1)</sup>, in Mio DM

Wirtschaftszweig <sup>2)</sup>	1961		1962		1963		1964		1. Halbj. 1965	
	Stand am Jahresende <sup>3)</sup>	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Jahresende	Zuwachs <sup>4)</sup>	Stand am Halbjahresende <sup>2)</sup>	
Stahlbau, Maschinen-, Fahrzeug- und Schiffbau	546,4	172,6	719,0	262,9	981,9	289,8	1 271,7	81,1	1 352,8	
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Musikinstrumente, Sport-, Spiel- und Schmuckwaren, Herstellung von EBM-Waren	616,9	175,5	792,4	109,4	901,8	274,1	1 175,9	114,6	1 290,5	
Chemische Industrie, Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	716,4	119,5	835,9	127,7	963,6	137,1	1 100,7	100,6	1 201,3	
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei, Stahlverformung	628,8	133,4	762,2	111,8	874,0	6,9	880,9	34,0	914,9	
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffherzeugung	135,8	101,9	237,7	139,1	376,8	83,2	460,0	28,2	488,2	
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	96,1	60,7	156,8	57,5	214,3	14,1	228,4	19,3	247,7	
Versicherungsgewerbe, Finanzierungseinrichtungen, Beteiligungsgesellschaften	164,4	23,6	188,0	18,2	206,2	19,2	225,4	15,0	240,4	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	126,0	7,1	133,1	36,7	169,8	47,1	216,9	14,5	231,4	
Gewinnung, Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas, Baugewerbe	81,5	12,4	93,9	64,8	158,7	37,9	196,6	0,6	197,2	
Kreditinstitute	135,0	26,8	161,8	6,1	167,9	23,4	191,3	3,8	195,1	
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	91,3	25,7	117,0	43,1	160,1	23,6	183,7	98,2	281,9	
Handel	97,7	43,2	140,9	17,2	158,1	9,5	167,6	— 1,8	165,8	
Verkehr	68,9	20,3	89,2	14,7	103,9	14,9	118,8	4,6	123,4	
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	33,3	7,3	40,6	21,5	62,1	9,4	71,5	19,5	91,0	
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	22,3	5,0	27,3	7,2	34,5	7,0	41,5	1,9	43,4	
Dienstleistungen	20,3	0,1	20,4	— 1,4	19,0	10,9	29,9	13,8	43,7	
Übrige Wirtschaftszweige <sup>4)</sup>	17,5	8,7	26,2	7,9	34,1	6,8	40,9	25,2	66,1	
Einzelpersonen	239,7	169,6	409,3	70,7	480,0	123,4	603,4	34,0	637,4	
Insgesamt	3 838,3	1 113,4	4 951,7	1 115,1	6 066,8	1 138,3	7 205,1	607,1	7 812,2	

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen beruhen auf nachträglichen Stornierungen oder Korrekturmeldungen. — <sup>2)</sup> Reihenfolge der Wirtschaftszweige nach der Höhe ihrer Direktinvestitionen Ende 1964. — <sup>3)</sup> Summe der in der Zeit von 1952 bis Ende 1961 erfaßten Nettozugänge. — <sup>4)</sup> Einschl. nicht aufteilbarer Beträge. — \*) Nettozuwachs gegenüber dem vorher angegebenen Stand.



# Statistischer Teil

I. Bankenstatistische Gesamtrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank . . . . . 30</li> <li>2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität . . . . . 32</li> <li>3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen . . . . . 34</li> </ul>
II. Deutsche Bundesbank	<ul style="list-style-type: none"> <li>A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Bargeldumlauf . . . . . 35</li> <li>2. Zentralbankkredite an Nichtbanken . . . . . 35</li> <li>3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute . . . . . 36</li> <li>4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten . . . . . 36</li> <li>5. Mindestreservenstatistik . . . . . 37</li> </ul> </li> <li>B. Ausweis der Deutschen Bundesbank . . . . . 38</li> </ul>
III. Kreditinstitute	<ul style="list-style-type: none"> <li>A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Kredite an Nichtbanken und Kreditinstitute . . . . . 40</li> <li>2. Schatzwechsel- und Wertpapierbestände . . . . . 46</li> <li>3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits . . . . . 48</li> <li>4. Konsumentenkredite . . . . . 49</li> <li>5. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) . . . . . 50</li> <li>6. Girale Verfügungen von Nichtbanken . . . . . 50</li> <li>7. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern . . . . . 50</li> <li>8. Sicht-, Termin- und Spareinlagen von Nichtbanken nach Einlegergruppen . . . . . 51</li> <li>9. Termineinlagen von Nichtbanken nach ihrer Befristung . . . . . 53</li> <li>10. Spareinlagen . . . . . 54</li> <li>11. Bei Nichtbanken und Kreditinstituten aufgenommene Gelder und Darlehen . . . . . 55</li> </ul> </li> <li>B. Zwischenbilanzen <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute . . . . . 56</li> <li>2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen . . . . . 68</li> </ul> </li> </ul>
IV. Mindestreservesätze und Zinssätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Reservesätze und Reserveklassen . . . . . 69</li> <li>2. Zinssätze . . . . . 70</li> </ul>
V. Kapitalmarkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Auflegung von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien . . . . . 74</li> <li>2. Brutto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien . . . . . 75</li> <li>3. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren . . . . . 76</li> <li>4. Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren . . . . . 77</li> <li>5. Veränderung des Aktienumlafs . . . . . 78</li> <li>6. Umlauf der Wertpapiere aus dem Altgeschäft und der Altsparerwertpapiere . . . . . 78</li> <li>7. Wertpapier-Brutto-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse . . . . . 78</li> <li>8. Brutto-Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen . . . . . 79</li> <li>9. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere aufgeteilt nach Wertpapieren und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten . . . . . 79</li> <li>10. Durchschnittskurse tarifbesteuertester festverzinslicher Wertpapiere . . . . . 80</li> <li>11. Index der Aktienkurse . . . . . 80</li> <li>12. Investment-Gesellschaften . . . . . 82</li> <li>13. Mittelaufkommen bei den Investmentfonds . . . . . 82</li> <li>14. Börsenumsätze . . . . . 82</li> <li>15. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien . . . . . 82</li> <li>16. Renditen festverzinslicher Wertpapiere . . . . . 83</li> <li>17. Bausparkassen . . . . . 84</li> <li>18. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen . . . . . 85</li> </ul>
VI. Öffentliche Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds . . . . . 86</li> <li>2. Umlauf an öffentlichen Anleihen und Kassenobligationen . . . . . 86</li> <li>3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren . . . . . 87</li> <li>4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts . . . . . 88</li> <li>5. Verschuldung des Bundes . . . . . 89</li> <li>6. Die Kreditmarktverschuldung des Bundes . . . . . 89</li> <li>7. Die Verschuldung der Länder . . . . . 90</li> <li>8. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände . . . . . 90</li> <li>9. Ausgleichsforderungen . . . . . 91</li> </ul>
VII. Außenwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern . . . . . 92</li> <li>2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz . . . . . 94</li> <li>3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland . . . . . 95</li> <li>4. Private Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland . . . . . 96</li> <li>5. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank . . . . . 97</li> <li>6. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Kreditinstitute gegenüber dem Ausland . . . . . 97</li> </ul>
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Index der industriellen Produktion . . . . . 98</li> <li>2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie . . . . . 98</li> <li>3. Arbeitsmarkt . . . . . 99</li> <li>4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft . . . . . 99</li> <li>5. Einzelhandelsumsätze . . . . . 99</li> <li>6. Großhandels- und Erzeugerpreise . . . . . 100</li> <li>7. Verbraucherpreise und Löhne . . . . . 100</li> <li>8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts . . . . . 101</li> <li>9. Masseneinkommen . . . . . 101</li> </ul>
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	<ul style="list-style-type: none"> <li>102</li> </ul>
X. Zinssätze im Ausland	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Diskontsätze der Zentralbanken . . . . . 104</li> <li>2. Geldmarktsätze . . . . . 104</li> </ul>
XI. Saisonbereinigte Reihen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bargeldumlauf, Arbeitslose, Index der industriellen Produktion, Baugenehmigungen (Veranschlagte reine Baukosten/cbm umbauter Raum), Auftragseingang bei der Industrie, Einzelhandelsumsätze, Außenwirtschaft . . . . . 105</li> </ul>
XII. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	<ul style="list-style-type: none"> <li>107</li> </ul>

1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute

Table with columns: Monatsende, Aktiva insgesamt, Kreditinstitute (ohne Deutsche Bundesbank), kurzfristige Kredite, mittel- und langfristige Kredite, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, inländische Wertpapiere, nachrichtlich: Bankschuldschreibungen, Deckungsforderungen. Rows from 1951 Dez. to 1965 Nov. P.

Table with columns: Monatsende, Passiva insgesamt, Bargeld-umlauf ohne Kassenbestände, Sichteinlagen inländischer Nichtbanken, Dienststellen der ehemaligen Besatzmächte, Spareinlagen inländischer Nichtbanken. Rows from 1951 Dez. to 1965 Nov. P.

\*) Während in den Übersichten des Abschnitts III (Kreditinstitute) die Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken gegenüber ausländischen Nichtbanken fast ausnahmslos zu Auslandsaktiva bzw. -passiva des Bankensystems (einschl. der Bundesbank) zugeordnet worden. Die Globalpositionen „Auslandsaktiva und -passiva“ umfassen neben den Forderungen von Ausländern befindlichen Bargeldbestände sowie der Bestände an Bankschuldschreibungen in ausländischem Besitz, deren Umfang sich nicht ermitteln läßt. Abgesehen bereits einer Weiterverarbeitung des in der Bankenstatistik anfallenden Zahlenmaterials für die Zwecke der „Monetären Gesamtanalyse“ dar und lassen sich demzufolge aus dem DM-Noten und -Münzen sowie der Einlagen saarländischer Nichtbanken bei der Deutschen Bundesbank (vgl. auch Anm. 23)). — 1) Ohne die Bestände der Banken an „Mobilisierungen“ ermittelt. — 2) Ohne Sorten sowie die im Inland angekauften Auslandswechsel und -checks. — 3) Die Möglichkeit der Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen Teilbetrag der Ausgleichsforderung der Deutschen Bundesbank (gemäß § 42 Bundesbank-Gesetz); bis Januar 1958 teilweise geschätzt. — 4) Einschl. Gegenposten zum Münzunternehmen und Privaten bei der Deutschen Bundesbank. — 5) Ab Dezember 1960 einschl. Einlagen des ERP-Sondervermögens (vgl. auch Anm. 17)). — 6) Ab Januar 1959 den ausländischen Besitz befindlichen Titel (vgl. Anm. 7)). — 7) Ab Juli 1958 einschl. Verpflichtungen aus vorverkauften Schuldverschreibungen. — 8) Mit Kündigungsfrist oder — 9) Enthält statistisch bedingte Veränderung unter 50 Mio DM. — 10) Enthält Abnahme infolge Ausgliederung von durchlaufenden Krediten (567 Mio DM). — 11) Enthält dingliche Abnahme (rd. 350 Mio DM). — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 400 Mio DM). — 13) Enthält statistisch bedingte Abnahme (775 Mio DM). — 14) Enthält dingliche Abnahme (rd. 70 Mio DM). — 15) Enthält statistisch bedingte Zunahme (280 Mio DM). — 16) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 70 Mio DM). — 17) Ab Januar 1960 — 18) Enthält statistisch bedingte Abnahme (92 Mio DM). — 19) Enthält statistisch bedingte Zunahme (92 Mio DM). — 20) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 100 Mio DM). — (DM). — 21) Im Dezember 1962 wurde die Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) neu festgesetzt (vgl. die betreffenden Anmerkungen zu den Tabellen unter III A (333 Mio DM). — 22) Enthält statistisch bedingte Abnahme (93 Mio DM). — 23) Enthält statistisch bedingte Zunahme (168 Mio DM). — 24) Enthält statistisch bedingte Abnahme (333 Mio DM). — P) Vorläufig.



Zeit	Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität												Gesamtwirkung der vorstehenden Bestimmungsfaktoren; Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Bankenliquidität
	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Bargeldumlaufs <sup>1)</sup>	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank					Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>2)</sup> und der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute <sup>3)</sup>			Abgaben (-) bzw. Rücknahme (+) von Mobilitätstiteln durch die Bundesbank im Offenermarktgeschäft mit Nichtbanken	Aktivierung (+) bzw. Passivierung (-) der schwebenden Verrechnungen im Zahlungsverkehr der Bundesbank	Sonstige Vorgänge	
		insgesamt	Netto-Guthaben deutscher öffentlicher Stellen <sup>4)</sup>			andere inländische Einleger (Wirtschaftsunternehmen und Private)	insgesamt	Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>5)</sup>	kurzfristige Auslandsanlagen der Kreditinstitute <sup>6)</sup>				
			insgesamt	Bund, Länder und Lastenausgleichsfonds <sup>7)</sup>	sonstige öffentliche Stellen <sup>8)</sup>								
Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnitten													
1962	-1 803	+1 260	+1 260	+1 109	+ 151	- 0	- 384	- 515	+ 131	+ 553	+ 73	+ 250	- 51
1963	-1 607	+1 414	+1 424	+1 588	+ 164	- 10	+2 796	+2 420	+ 376	+ 56	+ 71	+ 90	+2 498
1964	-1 784	+ 309	+ 312	+ 390	- 78	- 3	+ 406	+ 481	+ 887	+ 68	+ 100	- 193	-1 094
1962 1. VI.	+ 739	- 545	- 575	- 803	+ 228	+ 30	+ 576	-1 604	+2 180	+ 411	+ 25	+ 44	+1 250
2. "	+ 551	+ 303	+ 318	+ 310	+ 8	- 15	+ 287	+ 431	- 718	+ 32	+ 22	+ 25	+ 500
3. "	- 528	+ 69	+ 51	+ 23	+ 74	- 18	+ 280	+ 524	- 804	+ 25	+ 64	+ 18	+ 806
4. "	-1 463	+1 571	+1 568	+1 579	- 11	+ 3	- 393	+ 134	- 527	+ 85	+ 6	+ 199	+ 5
1963 1. VI.	+1 031	-1 811	-1 834	-1 834	- 0	+ 23	+ 113	- 331	+ 444	+ 42	- 5	- 33	- 663
2. "	+ 860	+ 70	+ 42	+ 113	+ 71	+ 28	+1 187	+ 951	+ 236	- 35	+ 11	+ 116	+ 327
3. "	+ 467	+ 955	+ 940	+1 235	+ 295	+ 15	+ 707	+ 470	+ 237	- 6	- 52	+ 119	+1 018
4. "	-1 311	+2 340	+2 360	+2 300	+ 60	- 20	+ 789	+1 330	- 541	+ 55	- 3	- 54	+1 816
1964 1. VI.	+1 065	-1 896	-1 902	-1 515	- 387	+ 6	+ 569	+ 108	+ 461	+ 15	+ 66	- 65	- 246
2. "	+ 675	+ 3	+ 17	+ 456	+ 473	+ 20	+ 178	+ 312	+ 134	+ 49	+ 69	+ 19	+ 817
3. "	+ 589	-266	-271	- 14	-257	+ 5	+ 210	-268	+ 58	+ 71	+ 28	+ 62	+ 960
4. "	-1 585	+2 474	+2 468	+2 375	+ 93	+ 6	+ 225	- 9	+ 234	+ 31	- 7	+ 209	+ 929
1965 1. VI.	+ 520	- 669	- 660	-1 006	+ 346	- 9	- 16	- 349	+ 333	- 38	- 19	- 492	- 714
2. "	-1 173	+ 955	+ 920	+ 921	- 1	+ 35	-1 011	- 805	- 206	+ 240	+ 89	+ 73	-1 307
3. "	+ 7	- 622	- 621	- 405	- 216	- 1	-1 000	- 380	- 620	+ 165	+ 10	- 210	-1 650
1963 Jan.	+1 788	+ 418	- 406	- 462	+ 56	+ 12	+ 579	- 785	+ 206	+ 40	+ 54	+ 58	+ 835
Febr.	+ 226	+ 150	+ 120	+ 421	- 301	+ 30	+ 241	+ 41	+ 200	+ 6	+ 257	+ 88	+ 340
März	- 531	-1 543	-1 548	-1 793	+ 245	+ 5	+ 451	+ 413	+ 38	- 4	- 208	- 3	-1 838
April	- 175	- 15	+ 1	+ 19	- 18	- 16	+ 171	+ 136	+ 35	- 10	+ 110	+ 106	+ 187
Mai	- 63	+ 903	+ 905	+ 686	+ 219	- 2	+ 482	+ 498	+ 16	- 17	- 140	- 36	+1 129
Juni	- 622	- 958	- 948	- 818	- 130	+ 10	+ 534	+ 317	+ 217	- 8	+ 19	+ 46	- 989
Juli	- 256	+ 107	+ 98	+ 257	- 159	+ 9	+ 79	+ 231	- 152	- 24	- 17	- 163	- 274
Aug.	+ 12	+1 283	+1 283	+1 538	- 255	- 0	+ 247	+ 102	+ 145	+ 2	+ 84	+ 1	+1 629
Sept.	- 223	- 435	- 441	- 560	+ 119	+ 6	+ 381	+ 137	+ 244	+ 16	+ 119	+ 43	- 337
Okt.	+ 325	+ 71	+ 98	- 76	+ 174	- 27	+ 494	+ 223	+ 271	+ 25	+ 42	+ 18	+ 891
Nov.	+ 376	+1 171	+1 162	+1 238	- 76	+ 9	+ 421	+ 424	- 3	+ 6	+ 173	+ 11	+1 384
Dez.	-1 260	+1 098	+1 100	+1 138	- 38	- 2	- 126	+ 683	- 809	+ 24	- 134	- 61	- 459
1964 Jan.	+1 969	- 281	- 279	- 343	+ 64	- 2	+ 469	- 810	+ 341	+ 12	- 51	+ 105	+1 285
Febr.	- 233	- 118	- 152	+ 134	- 285	+ 34	+ 632	+ 654	- 22	+ 9	+ 180	- 241	+ 211
März	- 671	-1 497	-1 471	-1 306	- 165	+ 26	+ 406	+ 264	+ 142	+ 12	+ 63	+ 71	-1 742
April	+ 113	+ 147	+ 135	- 114	+ 249	+ 12	- 412	- 876	+ 464	+ 45	+ 25	+ 195	+ 23
Mai	+ 815	+ 811	+ 830	+ 653	+ 177	- 19	- 144	- 346	+ 202	+ 2	+ 79	+ 9	+ 58
Juni	+ 27	- 961	- 948	- 995	+ 47	+ 13	+ 378	+ 910	- 532	- 6	- 35	- 185	- 782
Juli	- 607	+ 650	+ 630	+ 835	- 205	+ 20	+ 63	+ 59	+ 4	+ 39	- 141	+ 67	+ 71
Aug.	+ 258	+ 547	+ 541	+ 625	- 84	+ 6	- 223	- 323	+ 100	+ 17	+ 64	+ 20	+ 167
Sept.	+ 276	-1 463	-1 442	-1 474	+ 32	- 21	- 50	- 4	+ 46	+ 15	+ 49	+ 25	-1 198
Okt.	- 101	- 400	- 417	- 348	- 69	+ 17	+ 106	+ 24	+ 82	+ 24	+ 91	- 43	- 323
Nov.	- 278	+1 971	+1 973	+1 748	+ 225	- 2	+ 157	+ 430	+ 587	+ 5	+ 123	+ 62	+1 794
Dez.	-1 206	+ 903	+ 912	+ 975	- 63	- 9	- 38	+ 397	+ 435	+ 2	+ 25	+ 28	- 542
1965 Jan.	+1 338	- 428	- 462	- 427	- 35	+ 34	- 4	- 512	+ 508	- 1	- 74	- 426	+ 405
Febr.	- 195	+ 590	+ 591	+ 943	+ 352	- 1	+ 129	- 493	+ 364	- 37	+ 316	+ 26	+ 556
März	- 623	- 831	- 789	-1 522	+ 733	+ 42	+ 117	+ 656	- 539	- 37	+ 261	- 40	-1 675
April	- 433	+ 404	+ 369	+ 652	- 283	+ 35	- 295	+ 8	+ 303	- 137	+ 114	+ 109	+ 238
Mai	- 625	+1 285	+1 281	+1 010	+ 271	+ 4	- 312	- 388	+ 76	- 119	+ 110	+ 12	+ 131
Juni	- 115	- 734	- 730	- 741	+ 11	- 4	- 404	- 425	+ 21	+ 16	+ 85	- 48	-1 200
Juli	- 614	+ 172	+ 174	+ 415	- 589	+ 2	- 529	- 4	- 525	+ 93	- 30	- 135	+ 1 387
Aug.	+ 285	+ 967	+ 956	+ 523	+ 433	+ 11	- 608	- 585	- 23	+ 96	- 45	- 74	+ 611
Sept.	+ 336	-1 417	-1 403	-1 343	- 60	- 14	+ 137	+ 209	- 72	- 24	+ 95	- 1	- 874
Okt.	- 277	+ 320	+ 315	+ 241	+ 74	+ 5	+ 426	+ 260	+ 166	- 14	- 38	- 77	+ 340
Nov.	+ 65	+ 932	+ 950	+ 842	+ 108	- 18	+ 564	+ 280	+ 284	+ 9	+ 145	+ 63	+1 778

1) Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. — 2) Von den Guthaben der betreffenden Körperschaften bei Abs. 1, Ziff. 2 des BBkGes. abgesetzt. — 3) Insbesondere Netto-Guthaben der Bundespost und des ERP-Sondervermögens. — 4) Unter Ausschaltung von Veränderungen Währungsfonds. — 5) Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren (Forderungen aus Geldexporten). — 6) Die Abweichungen durchschnitt des Monats zu erfüllen brauchen, während die hier ausgewiesenen Zentralbankguthaben — dem Schema der Tabelle entsprechend — auf der Basis der 4 Bank-Ausdruck. — 7) Saldo aus der Gesamtwirkung der Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität und der Veränderung der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute. — wird. — 8) Ausgenommen inländische Interbankenguthaben. — 9) Bei Quartals- und Jahresveränderungen basieren die Angaben auf Durchschnitten aus den vier Bankwochen-

der Bankenliquidität

DM

Veränderung der Reserveguthaben bei der Bundesbank (längerfristig bestimmt durch die Mindestreserve-Anforderungen)		Gesamterhöhung (+) bzw. Verminderung (-) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Kreditinstitute <sup>1)</sup>	Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute					Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute					Zeit
Zentralbankguthaben der Kreditinstitute <sup>2)</sup> (Zunahme +; Abnahme -)	nachrichtlich: Mindestreserve-Soll <sup>3)</sup> (Zunahme +; Abnahme -)		Erwerb (-) bzw. Rückgabe (+) von Geldmarktpapieren im Rahmen von Offenermarktgeschäften mit der Bundesbank <sup>4)</sup>	Bildung (-) bzw. Repatriierung (+) kurzfristiger Auslandsanlagen durch die Kreditinstitute <sup>5)</sup>	Abdeckung (-) bzw. Aufnahme (+) von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank	insgesamt <sup>6)</sup>	Bestände an inländischen Schatz- und U-Schätzen	Bestände an Vorratsstellenwechseln und Privatdiskonten <sup>7)</sup>	Kurzfristige Guthaben an inländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren	Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute in vH ihres Einlagenvolumens <sup>8)</sup>			
insgesamt	insgesamt	insgesamt	Mobilisierungstitel	Sonstige Titel	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt				

aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate<sup>14)</sup>

Stand am Ende des Zeitraums

+1 005	(+ 832)	-1 056	+1 056	+ 660	+ 691	- 31	- 131	+ 527	7 714	5 056	502	2 156	5,7	1962
+1 222	(+1 059)	+1 276	-1 276	- 704	- 685	- 19	- 376	- 196	9 006	5 942	516	2 548	5,9	1963
+2 222	(+2 551)	-3 316	+3 316	+2 230	+1 969	+ 261	- 887	+1 973	7 800	3 708	805	3 287	4,6	1964
- 562	(+ 41)	+1 812	-1 812	+ 386	+ 315	+ 71	-2 180	- 18	10 023	4 923	543	4 557	8,3	1. Vj. 1962
+ 247	(+ 366)	- 747	+ 747	- 42	+ 36	+ 8	+ 718	+ 71	9 088	5 053	536	3 499	7,3	2. "
+ 362	(+ 152)	-1 168	+1 168	+ 142	+ 134	+ 8	+ 804	+ 222	7 940	4 687	373	2 880	6,3	3. "
+ 958	(+ 273)	- 953	+ 953	+ 174	+ 206	- 32	+ 527	+ 252	7 714	5 056	502	2 156	5,7	4. "
- 642	(+ 208)	- 21	+ 21	- 299	- 370	+ 71	- 444	+ 764	8 979	5 548	319	3 112	6,7	1. Vj. 1963
+ 512	(+ 270)	- 185	+ 185	+ 240	+ 265	- 25	- 236	+ 181	9 136	5 096	569	3 471	6,6	2. "
+ 169	(+ 276)	- 849	+ 849	+ 310	+ 402	- 27	- 237	- 219	9 173	5 012	548	3 613	6,5	3. "
+1 183	(+ 305)	+ 633	- 633	- 955	- 982	+ 22	+ 541	- 219	9 006	5 942	516	2 548	5,9	4. "
- 635	(+ 355)	+ 389	- 389	+ 439	- 444	+ 5	- 461	+ 511	10 547	6 433	500	3 614	7,0	1. Vj. 1964
+ 403	(+ 399)	-1 220	+1 220	+ 863	+ 787	+ 76	- 134	+ 491	10 274	5 865	942	3 467	6,6	2. "
+1 385	(+1 435)	-2 345	+2 345	+1 285	+1 217	+ 68	- 58	+1 118	8 749	4 257	860	3 632	5,5	3. "
+1 069	(+ 362)	+ 140	- 140	+ 521	+ 409	+ 112	- 234	- 147	7 800	3 708	805	3 287	4,6	4. "
- 356	(+ 303)	- 358	+ 358	- 8	- 30	+ 22	- 333	+ 699	9 162	4 517	648	3 997	5,4	1. Vj. 1965
+ 467	(+ 484)	-1 774	+1 774	+ 970	+ 742	+ 228	+ 206	+ 598	8 142	3 608	653	3 881	4,6	2. "
+ 455	(+ 487)	-2 105	+2 105	+ 492	+ 155	+ 337	+ 620	+ 993	7 590	3 819	339	3 432	4,3	3. "
- 498	(+ 266)	+1 333	-1 333	- 748	- 699	- 49	- 206	- 379	9 784	6 431	465	2 888	7,4	Jan. 1963
- 289	(+ 56)	- 629	+ 629	- 205	- 188	- 17	- 200	- 224	9 725	6 129	465	3 131	7,2	Febr.
+ 145	(- 2)	-1 983	+1 983	+ 654	+ 517	+ 137	- 38	+1 367	8 979	5 548	319	3 112	6,7	März
- 39	(+ 44)	+ 226	- 226	- 158	- 83	- 75	- 35	- 33	9 691	6 010	583	3 098	7,2	April
+ 751	(+ 205)	+ 378	- 378	- 128	- 121	- 7	+ 16	- 266	9 870	5 965	671	3 234	7,2	Mai
- 200	(+ 109)	- 789	+ 789	+ 526	+ 469	+ 57	- 217	+ 480	9 136	5 096	569	3 471	6,6	Juni
- 131	(- 1)	- 143	+ 143	+ 322	+ 373	- 51	+ 152	- 331	9 190	5 364	690	3 136	6,6	Juli
+ 284	(+ 174)	+1 345	-1 345	- 299	- 235	- 64	- 145	- 901	9 631	5 446	726	3 459	6,8	Aug.
+ 16	(+ 103)	- 353	+ 353	+ 287	+ 264	+ 23	- 244	+ 310	9 173	5 012	548	3 613	6,5	Sept.
+ 81	(+ 16)	+ 810	- 810	- 335	- 283	- 52	- 271	- 204	10 658	6 009	654	3 995	7,5	Okt.
+ 50	(+ 174)	+1 334	-1 334	- 972	- 949	- 23	+ 3	- 365	10 811	6 496	622	3 693	7,5	Nov.
+1 052	(+ 115)	-1 511	+1 511	+ 352	+ 250	+ 102	+ 809	+ 350	9 006	5 942	516	2 548	5,9	Dez.
- 632	(+ 416)	+1 917	-1 917	-1 370	-1 371	+ 1	- 341	- 206	11 965	7 885	623	3 457	8,0	Jan. 1964
- 42	(+ 91)	+ 253	- 253	- 64	- 13	- 77	+ 22	- 211	11 706	7 774	633	3 299	7,7	Febr.
+ 39	(+ 30)	-1 781	+1 781	+ 995	+ 914	+ 81	- 142	+ 928	10 547	6 433	500	3 614	7,0	März
+ 231	(+ 173)	- 208	+ 208	+ 471	+ 468	+ 3	- 464	+ 201	11 019	6 333	649	4 037	7,2	April
+ 107	(+ 55)	- 165	+ 165	+ 113	+ 112	+ 1	- 202	+ 254	11 282	6 263	779	4 240	7,3	Mai
+ 65	(+ 171)	- 847	+ 847	+ 279	+ 207	+ 72	+ 532	+ 36	10 274	5 865	942	3 467	6,6	Juni
+ 575	(+ 172)	- 504	+ 504	+ 265	+ 297	- 32	- 4	+ 243	9 828	5 305	782	3 741	6,3	Juli
+ 984	(+1 135)	- 817	+ 817	+ 498	+ 316	+ 182	- 100	+ 419	9 434	4 950	697	3 787	5,9	Aug.
- 174	(+ 128)	-1 024	+1 024	+ 522	+ 604	- 82	+ 46	+ 456	8 749	4 257	860	3 632	5,5	Sept.
+ 254	(+ 21)	- 577	+ 577	+ 744	+ 553	+ 191	- 82	- 85	8 690	3 967	625	4 098	5,4	Okt.
+ 18	(+ 143)	+1 776	-1 776	- 591	- 305	- 286	- 587	- 598	10 296	5 014	858	4 424	6,3	Nov.
+ 797	(+ 196)	-1 339	+1 339	+ 368	+ 161	+ 207	+ 435	+ 536	7 800	3 708	805	3 287	4,6	Dez.
+ 132	(+ 504)	+ 273	- 273	+ 457	+ 537	- 80	- 508	- 222	9 957	4 119	964	4 874	5,9	Jan. 1965
+ 546	(+ 171)	+1 102	-1 102	+ 648	- 412	- 236	- 364	- 90	10 044	4 452	812	4 780	5,9	Febr.
+ 58	(- 30)	-1 733	+1 733	+ 183	- 155	+ 338	+ 539	+1 011	9 162	4 517	648	3 997	5,4	März
- 22	(+ 46)	- 216	+ 216	+ 232	+ 167	+ 65	+ 303	- 319	8 582	3 702	994	3 886	5,0	April
+ 569	(+ 193)	- 438	+ 438	+ 271	+ 362	- 91	- 76	+ 243	9 135	3 958	926	4 251	5,2	Mai
- 80	(+ 245)	-1 120	+1 120	+ 467	+ 213	+ 254	- 21	+ 674	8 142	3 608	653	3 881	4,6	Juni
+ 205	(+ 192)	-1 592	+1 592	+ 783	+ 319	+ 464	+ 525	+ 284	7 098	3 148	425	3 525	4,0	Juli
+ 245	(+ 172)	+ 366	- 366	+ 22	- 12	+ 34	+ 23	- 411	8 037	4 156	425	3 456	4,5	Aug.
+ 5	(+ 123)	- 879	+ 879	- 313	- 152	- 161	+ 72	+1 120	7 590	3 819	339	3 432	4,3	Sept.
+ 132	(+ 43)	+ 208	- 208	+ 67	+ 155	- 88	- 166	- 109	7 986	3 831	356	3 799	4,4	Okt.
+ 209	(+ 152)	+1 569	-1 569	- 198	+ 119	- 317	- 284	-1 087	...	...	...	...	...	Nov.

der Bundesbank wurden zur Bildung der Nettoposition lediglich die in Form von Buchkrediten aufgenommenen Kassenkredite (nicht dagegen die Sonderkredite nach § 20, auf Grund bestimmter „Eigengeschäfte“ der Bundesbank (z. B. Devisenabgaben auf Grund von DM-Ziehungen im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Internationalen der Veränderungen des Mindestreserve-Solls von denen der Zentralbankguthaben erklären sich hauptsächlich daraus, daß die Banken das Mindestreserve-Soll nur im Tageswochenstichtage berechnet sind. Der Tendenz nach kommen in den Abweichungen ferner die — fast ausschließlich technisch bedingten — Überschussreserven der Banken zum \*) Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilisierungstiteln“ sowie von „sonstigen Geldmarktstiteln“, soweit dadurch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert stichtagen der Quartals- bzw. Jahres-Schlußmonate. — <sup>14)</sup> Teilweise geschätzt.

3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen \*)

Mio DM

Table with columns: Monatsende, Bargeldumlauf ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, Einlagen inländischer Nichtbanken (Sichteinlagen, Termineinlagen), Einlagen ausländischer Einleger (insgesamt, ausländische Nichtbanken, ausländische Kreditinstitute). Rows list months from 1951 Dec to 1965 Nov.

\*) Ab Juli 1959 einseh. der im Saarland umlaufenden DM-Noten und -Münzen sowie der Einlagen saarländischer Nichtbanken bei der Bundesbank (vgl. auch Ann. 10)). - 1) Einseh. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - 2) Bis Ende 1958 einseh. der - nur relativ geringen - Einlagen von ausländischen Wirtschaftsunternehmen und Privaten bei der Bundesbank (vgl. Ann. 7)); bis Ende 1951 einseh. Aservatenkonto Einführungsbewilligung (Bardepots). - 3) Einseh. der - bis August 1957 - vorübergehend in Ausgleichsforderungen angelegten öffentlichen Zentralbankeinlagen; beginnend mit Dezember 1960 einseh. der Einlagen des ERP-Sondervermögens sowie der Guthaben aus Sondertransaktionen (vgl. auch Tabelle II, A 4). - 4) Ab Januar 1959 den Auslandspassiva zugeordnet. - 5) Aufgliederung nach Einlegern s. Tabelle I, 1. - 6) Aufgliederung bis März 1957 durch Schätzungen ermittelt. - 7) Bis Ende 1958 ohne die Einlagen von ausländischen Wirtschaftsunternehmen und Privaten bei der Bundesbank sowie ohne die von den Dienststellen der ehemaligen Besatzungsmächte bei der Bundesbank unterhaltenen Guthaben (vgl. Ann. 2) und 4)). - 8) Ohne Einlagen ausländischer Banken bei der Bundesbank. - 9) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 70 Mio DM. - 10) Ab Januar 1960 einseh. der bei den Kreditinstituten im Saarland unterhaltenen Einlagen von Nichtbanken. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verküpft (1. Dez.-Termin: ohne Saarland, 2. Dez.-Termin: einschl. Saarland). Vgl. auch Ann. 5). - 11) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 65 Mio DM. - 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme von 243 Mio DM. - 13) Enthält statistisch bedingte Zunahme von 423 Mio DM (unter 6 Monaten: 38 Mio DM; 6 Monate und mehr: 385 Mio DM). - 14) Im Dezember 1962 wurde die Berichtspflicht für die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) neu festgesetzt (vgl. die betr. Anmerkungen zu den Tabellen im Abschnitt III Kreditinstitute). - 15) Vorläufig.



3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute \*)

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KfW) *)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt 1)	Wechsel- kredite 1)	Lombard- kredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichs- forderungen 2)	insgesamt	Kassen- kredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201,9	4 235,4	360,6	605,9	368,7	368,7	—
1951 "	5 717,5	4 757,2	290,8	669,5	454,0	454,0	—
1952 "	4 128,4	3 389,0	253,5	485,9	468,4	268,5	199,9
1953 "	3 351,1	2 739,1	245,2	366,8	225,6	202,6	23,0
1954 "	3 339,0	2 837,7	265,1	236,2	207,3	195,2	12,1
1955 "	4 683,0	4 130,9	340,5	211,6	145,0	139,5	5,5
1956 "	3 127,1	2 723,7	220,7	182,7	58,6	46,6	12,0
1957 "	1 676,6	1 463,0	52,8	160,8	67,8	66,8	1,0
1958 "	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 " *)	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1960 "	1 804,1	1 296,5	419,0	88,6	1,1	1,1	—
1961 "	1 663,8	1 395,4	219,7	48,7	4,4	4,4	—
1962 "	2 473,3	2 267,6	157,7	48,0	—	—	—
1963 "	2 097,9	1 890,2	207,7	—	—	—	—
1964 "	3 449,9	2 804,2	645,7	—	—	—	—
1963 Nov.	1 596,2	1 495,4	53,1	47,7	—	—	—
1963 Dez.	2 097,9	1 890,2	207,7	—	—	—	—
1964 Jan.	1 691,7	1 667,4	24,3	—	—	—	—
1964 Febr.	1 346,9	1 323,0	23,9	—	—	—	—
1964 März	3 145,1	2 941,8	203,3	—	—	—	—
1964 April	2 756,9	2 623,6	133,3	—	—	—	—
1964 Mai	2 950,7	2 919,6	31,1	—	—	—	—
1964 Juni	2 804,8	2 771,0	33,8	—	—	—	—
1964 Juli	3 312,1	3 292,2	19,9	—	—	—	—
1964 Aug.	3 339,9	3 316,5	23,4	—	—	—	—
1964 Sept.	4 299,9	4 214,7	85,2	—	—	—	—
1964 Okt.	3 384,2	3 359,0	25,2	—	—	—	—
1964 Nov.	3 368,6	3 328,5	40,1	—	—	—	—
1964 Dez.	3 449,9	2 804,2	645,7	—	—	—	—
1965 Jan.	4 039,4	4 019,9	19,5	—	—	—	—
1965 Febr.	3 675,6	3 463,2	212,4	—	—	—	—
1965 März	4 567,6	4 531,5	36,1	—	—	—	—
1965 April	3 795,8	3 668,0	127,8	—	—	—	—
1965 Mai	4 143,1	4 083,0	60,1	—	—	—	—
1965 Juni	5 218,6	4 973,6	245,0	—	—	—	—
1965 Juli	5 088,5	5 056,3	32,2	—	—	—	—
1965 Aug.	4 369,4	4 347,2	22,2	—	—	—	—
1965 Sept.	6 430,3	6 270,0	160,8	—	—	—	—
1965 Okt.	5 516,1	5 282,7	233,4	—	—	—	—
1965 Nov.	4 730,6	4 630,7	99,9	—	—	—	—

\*) Ab Juli 1959 einschl. Zentralbankkredite an saarländische Kreditinstitute. — 1) Einschl. angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — 2) Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten \*)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kredit- institute 6)
	insgesamt		öffentliche Stellen 1)			Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte 6)	andere inländische Einleger 7)	
	mit zeitweilig in Ausgleichsfor- derungen angelegte(n) Beträge(n) 2)	ohne	Bund (ohne Sonder- vermögen 3), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	ERP- Sonder- vermögen 4)	sonstige öffentliche Stellen 5)			
1950 Dez.	3 693,3	3 446,0	594,3	965,0	396,7	907,6	829,7	1 887,7
1951 "	3 997,3	2 990,0	1 191,8	1 312,8	223,0	997,3	272,4	2 675,0
1952 "	3 957,8	2 194,1	1 906,1	825,9	207,2	753,4	265,2	2 992,6
1953 "	4 935,3	1 704,2	3 181,4	496,7	373,2	639,3	244,7	3 286,9
1954 "	6 266,5	1 529,9	4 684,7	352,8	400,6	523,4	305,0	4 005,9
1955 "	7 003,5	3 420,7	5 949,7	272,2	274,3	265,5	241,8	4 502,2
1956 "	7 682,3	4 459,3	6 711,8	192,5	339,8	143,8	294,4	5 258,5
1957 "	5 097,3	4 017,1	4 017,1	167,8	431,4	46,8	340,4	7 108,9
1958 "	4 968,2	3 614,0	3 614,0	361,2	610,3	—	335,9	8 243,1
1959 " *)	2 260,8	1 161,3	1 161,3	200,4	677,3	—	221,8	9 343,8
1960 "	3 659,2	2 684,9	2 684,9	119,8	636,3	—	218,2	13 036,4
1961 "	4 985,8	3 781,6	3 781,6	352,3	599,5	—	252,4	11 614,6
1962 "	4 563,2	3 604,8	3 604,8	166,3	513,4	—	278,7	12 232,1
1963 "	4 399,9	3 022,1	3 022,1	159,6	945,4	—	272,8	13 606,5
1964 "	3 467,2	2 188,6	2 188,6	134,4	891,6	—	252,6	15 143,3
1963 Nov.	4 041,1	2 952,4	2 952,4	327,4	477,3	—	284,0	10 051,7
1963 Dez.	4 399,9	3 022,1	3 022,1	159,6	945,4	—	272,8	13 606,5
1964 Jan.	4 030,8	2 953,8	2 953,8	616,5	203,8	—	256,7	10 266,6
1964 Febr.	3 722,3	2 453,5	2 453,5	613,3	397,6	—	257,9	10 867,9
1964 März	6 090,2	4 214,2	4 214,2	516,5	1 067,0	—	292,5	10 872,3
1964 April	4 410,2	3 105,8	3 105,8	425,2	628,8	—	250,4	10 795,2
1964 Mai	4 431,6	2 785,6	2 785,6	448,1	915,8	—	282,1	10 759,9
1964 Juni	5 541,6	3 872,8	3 872,8	444,8	911,7	—	312,3	10 894,1
1964 Juli	4 499,1	2 704,1	2 704,1	753,8	785,6	—	255,6	11 362,9
1964 Aug.	4 145,3	2 317,2	2 317,2	610,6	968,3	—	249,2	12 629,5
1964 Sept.	6 616,6	4 586,4	4 586,4	553,0	1 182,9	—	294,3	12 102,1
1964 Okt.	5 194,2	3 598,9	3 598,9	537,9	810,5	—	246,9	12 470,6
1964 Nov.	2 977,6	1 605,6	1 605,6	430,1	685,8	—	256,1	12 539,1
1964 Dez.	3 467,2	2 188,6	2 188,6	134,4	891,6	—	252,6	15 143,3
1965 Jan.	3 414,3	1 968,1	1 968,1	568,6	654,4	—	223,2	13 238,0
1965 Febr.	3 461,8	1 558,9	1 558,9	269,6	1 405,9	—	227,4	12 937,4
1965 März	4 304,1	2 695,5	2 695,5	256,5	944,4	—	407,7	12 739,0
1965 April	3 212,5	1 816,7	1 816,7	111,6	1 022,9	—	261,3	12 630,8
1965 Mai	3 234,9	1 464,7	1 464,7	232,4	1 292,3	—	245,5	13 181,2
1965 Juni	3 869,0	2 321,9	2 321,9	131,0	1 139,2	—	276,9	13 444,4
1965 Juli	3 348,6	1 655,8	1 655,8	407,1	1 046,9	—	238,8	13 667,9
1965 Aug.	3 032,5	1 337,0	1 337,0	303,2	1 150,1	—	242,2	13 201,4
1965 Sept.	4 562,6	2 577,2	2 577,2	430,0	1 303,7	—	251,7	13 464,0
1965 Okt.	3 464,5	1 990,1	1 990,1	216,3	1 028,7	—	229,4	13 793,0
1965 Nov.	2 683,5	1 129,6	1 129,6	158,9	1 123,6	—	271,4	13 941,7

\*) Ab Juli 1959 einschl. der bei der Landeszentralbank im Saarland unterhaltenen Einlagen. — 1) Einschl. der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — 2) Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — 3) Einschl. der im Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe-Anleihe und der Teilprivatisierung des Volkswagen-Werkes geführten Konten, jedoch ohne die in Geldmarktpapieren angelegten Beträge. — 4) Bis 31. Juli 1957 nur „Gegenwertmittel“. — 5) Ab Mai 1958 einschl. der Mindestreservenguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. \*) in Tab. II, A 5. — 6) Ab Januar 1959 dem „Auslandsgeschäft“ zugerechnet. — 7) Die bis Dezember 1958 hierin enthaltenen sonstigen ausländischen Einlagen werden nunmehr im „Auslandsgeschäft“ erfaßt. — 8) Einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. 6).

### 5. Mindestreservenstatistik

a) Reservehaltung, gesamt\*)

Beträge in Mio DM

Durchschnitt im Monat *)	Reservepflichtige Verbindlichkeiten												Reserve- Soll	Ist- Reserve	Summe der Über- schrü- nungen	Summe der Unter- schrü- nungen	Überschuß- reserven	
	Gebietsansässige *)						Gebietsfremde *)										Betrag	in vH des Reserve- Solls
	Ins- gesamt	Ins- gesamt	Sicht- verbindlichkeiten		be- fristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen		Ins- gesamt	Sicht- verbind- lichkeiten	be- fristete Verbind- lichkeiten	Spar- ein- lagen							
1960 Dez.			100 537,8	97 537,3		20 110,9	7 128,1					21 148,4	28 850,8	20 299,1	3 000,5	2 156,1	624,8	219,6

\*) Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — \*) Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — \*) Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenländer. — \*) Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — \*) Seit Mai 1961 ohne die gemäß § 2 Abs. 4 AMR — in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen — freigestellten Verbindlichkeiten. — \*) Für diesen Monat können die reservepflichtigen Verbindlichkeiten nicht nach solchen gegenüber Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, da für letztere keine besonderen Reservesätze vorgeschrieben waren und sie dementsprechend auch nicht gesondert gemeldet wurden.

### b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen\*)

Beträge in Mio DM

Durchschnitt im Monat *)	Gesamt	Bankengruppen									Reserveklassen						
		Kredit- banken	davon				Giro- zentralen	Spar- kassen	Zentral- kassen (Raiff- eisen)	Kredit- ge- nos- sen- schaften (Raiff- eisen)	Zentral- kassen (Schulze- De- litzsch)	Kredit- ge- nos- sen- schaften (Schulze- De- litzsch)	Alle übrigen reserve- pflich- tigen Kredit- institute	1 (300 Mio DM und mehr)	2 (30 bis 300 Mio DM)	3 (3 bis unter 30 Mio DM)	4 (unter 3 Mio DM)
			Groß- banken *)	Staats- Regional- und Lokal- banken	Privat- bankiers	Spezial- Haus- und Branche- banken											
<b>Reservepflichtige Verbindlichkeiten</b>																	
1964 Nov.	155 722,1	48 229,9	26 313,0	17 177,0	3 975,9	764,0	4 568,2	73 807,4	624,0	15 228,1	222,3	11 392,1	1 650,1	70 144,2	56 111,7	21 501,0	7 965,2
<b>Reserve-Soll</b>																	
1964 Nov.	13 215,7	5 097,5	2 798,2	1 792,1	427,1	80,1	488,0	5 494,5	62,5	976,2	22,6	896,9	177,5	6 704,7	4 478,9	1 540,2	491,9
<b>Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)</b>																	
1964 Nov.	8,5	10,6	10,6	10,4	10,7	10,5	10,7	7,4	10,0	6,4	10,2	7,9	10,8	9,6	8,0	7,2	6,2
<b>Überschußreserven</b>																	
1964 Nov.	126,1	40,1	12,8	19,1	7,5	0,7	6,2	19,1	1,8	9,8	0,7	16,0	32,4	32,0	44,0	35,4	14,7

\*) Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — \*) Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — \*) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute.











und Kreditinstitute\*)

Wertpapierbestände\*)

DM

Nichtbanken entfallen auf						Kredite an Kreditinstitute						Monats- ende	
und Private		Öffentliche Stellen				Kredite an Kreditinstitute							
Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite )	Lang- fristige Kredite )	Kurzfristige Kredite				Mittel- fristige Kredite )		Lang- fristige Kredite )
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren		Wechsel- diskont- kredite			
							insgesamt	darunter: Akzept- kredite					
Girozentralen <sup>o)</sup>													
1 187.1	10 361.7	37.2	31.7	5.5	154.0	5 709.7	734.7	169.4	0.1	565.3	210.6	1 993.0	Dez. 1961
1 835.4	12 631.5	53.1	47.5	5.6	161.3	6 349.1	875.9	213.2	0.6	662.7	165.7	2 379.8	Dez. 1962
1 837.0	14 918.6	77.8	71.9	5.9	211.5	6 991.4	774.4	216.6	0.8	557.8	201.0	2 826.7	Dez. 1963
1 959.9	17 054.3	70.7	65.1	5.6	469.3	8 263.8	954.2	236.2	0.1	718.0	255.4	3 304.5	Dez. 1964
2 248.9	18 087.1	51.3	44.1	7.2	502.1	8 961.7	919.7	249.2	0.2	670.5	217.9	3 630.9	Juli 1965
2 378.9	18 291.2	57.8	50.9	6.9	520.3	9 137.2	885.9	242.5	—	645.4	225.8	3 631.1	Aug. 1965
2 424.1	18 373.3	45.3	39.0	6.3	530.4	9 199.1	1 022.5	393.3	0.1	629.2	331.8	3 665.2	Sept. 1965
2 533.4	18 583.4	121.1	115.0	6.1	617.6	9 281.6	947.5	342.6	0.8	604.9	237.8	3 705.9	Okt. 1965
Sparkassen													
2 595.5	22 992.5	78.5	73.7	4.8	283.5	5 037.5	257.5	47.6	0.6	209.9	79.7	1 203.0	Dez. 1961
3 226.7	26 795.2	87.5	82.3	5.2	364.7	5 655.4	289.5	44.8	—	244.7	112.5	1 222.4	Dez. 1962
3 765.6	31 140.5	97.4	93.6	3.8	476.9	6 477.2	284.4	47.3	—	237.1	128.2	1 081.5	Dez. 1963
4 229.7	35 899.2	190.0	186.6	3.4	612.7	7 679.7	289.4	49.2	0.0	240.2	149.1	1 662.5	Dez. 1964
4 465.2	38 384.8	214.6	210.2	4.4	838.1	8 406.0	291.8	49.2	—	242.6	131.1	1 861.6	Juli 1965
4 510.2	38 911.2	164.8	160.6	4.2	865.2	8 520.5	301.3	50.6	—	250.7	138.4	1 867.6	Aug. 1965
4 594.8	39 376.4	219.6	215.6	4.0	888.0	8 676.4	323.2	56.1	—	267.1	145.0	1 855.7	Sept. 1965
4 633.7	39 850.2	277.3	273.0	4.3	935.1	8 850.1	319.4	57.9	—	261.5	145.7	1 855.8	Okt. 1965
Zentralkassen <sup>+)</sup> □													
103.3	482.6	0.8	0.8	—	0.3	0.9	445.3	301.9	—	143.4	41.0	1 094.2	Dez. 1961
116.6	516.5	0.1	0.1	0.0	0.3	0.7	551.4	375.5	0.3	175.9	48.6	1 374.1	Dez. 1962
121.3	540.6	9.6	9.6	0.0	0.1	2.1	536.8	347.2	0.2	189.6	54.0	1 662.5	Dez. 1963
131.3	566.3	0.9	0.9	—	0.1	2.5	578.8	369.3	0.1	209.5	40.1	2 010.7	Dez. 1964
116.9	586.7	2.3	2.3	—	0.1	3.6	602.8	349.1	0.1	253.2	39.6	2 187.3	Juli 1965
120.6	594.1	0.8	0.8	—	0.1	3.5	574.9	339.8	—	235.1	41.3	2 236.9	Aug. 1965
127.6	597.8	0.1	0.1	—	0.5	3.5	628.9	366.0	—	262.9	42.0	2 290.2	Sept. 1965
124.3	602.8	0.0	0.0	—	0.7	3.5	585.4	332.3	—	253.1	43.8	2 334.8	Okt. 1965
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)													
31.9	34.7	0.2	0.2	—	0.2	0.3	211.3	126.4	—	84.9	8.9	481.5	Dez. 1961
32.0	44.2	0.0	0.0	0.0	0.2	0.3	241.2	138.3	—	102.9	16.2	632.6	Dez. 1962
34.4	57.4	0.2	0.2	0.0	0.1	2.1	252.2	140.9	—	111.3	15.4	787.0	Dez. 1963
42.2	69.7	0.2	0.2	—	0.1	2.1	258.6	126.7	—	131.9	7.4	950.8	Dez. 1964
40.9	78.2	—	—	—	0.1	2.2	287.0	120.1	—	166.9	7.7	1 016.0	Juli 1965
39.4	81.7	—	—	—	0.1	2.1	266.6	116.4	—	150.2	7.7	1 031.3	Aug. 1965
42.8	81.6	—	—	—	0.5	2.2	328.9	145.1	—	183.8	7.7	1 049.1	Sept. 1965
38.2	81.5	—	—	—	0.7	2.2	304.1	121.3	—	182.8	8.0	1 068.1	Okt. 1965
Zentralkassen (Raiffeisen)													
71.4	447.9	0.6	0.6	—	0.1	0.6	234.0	175.5	—	58.5	32.1	611.7	Dez. 1961
84.6	472.3	0.1	0.1	—	0.1	0.4	310.2	237.2	0.3	73.0	32.4	741.5	Dez. 1962
86.9	483.3	9.4	9.4	—	—	0.4	284.6	206.3	0.2	78.3	38.6	875.5	Dez. 1963
89.1	496.6	0.7	0.7	—	—	0.4	320.2	242.6	0.1	77.6	32.7	1 059.9	Dez. 1964
76.0	508.5	2.3	2.3	—	—	1.4	315.3	229.0	0.1	86.3	31.9	1 171.3	Juli 1965
81.2	512.4	0.8	0.8	—	—	1.4	308.3	223.4	—	84.9	33.6	1 205.6	Aug. 1965
84.8	516.2	0.1	0.1	—	—	1.3	300.0	220.9	—	79.1	34.3	1 241.1	Sept. 1965
86.1	521.3	0.0	0.0	—	—	1.3	281.3	211.0	—	70.3	35.8	1 266.7	Okt. 1965
Kreditgenossenschaften <sup>+</sup> )													
1 075.1	3 217.5	10.7	9.8	0.9	33.5	177.0	26.0	12.0	—	14.0	1.3	26.9	Dez. 1961
1 307.5	4 122.1	13.0	12.0	1.0	40.8	213.3	28.1	11.3	—	16.8	1.1	41.2	Dez. 1962
1 376.1	4 226.8	13.5	12.5	1.0	41.2	223.1	28.0	11.3	—	16.7	1.2	41.7	Dez. 1963
1 597.5	5 231.0	17.9	16.7	1.2	47.8	294.3	27.1	9.4	—	17.7	1.3	50.6	Dez. 1964
1 835.5	6 416.4	23.6	22.6	1.0	67.1	389.4	31.8	14.4	—	17.4	2.2	57.3	Dez. 1965
2 016.8	7 140.3	28.6	27.8	0.8	73.1	447.7	32.8	16.7	—	16.1	2.3	68.3	Juli 1965
2 037.4	7 283.8	29.3	28.6	0.7	74.3	456.6	32.2	16.7	—	15.7	2.8	62.9	Aug. 1965
2 065.0	7 421.2	30.6	29.8	0.8	76.2	462.6	33.9	17.4	—	15.6	2.8	64.0	Sept. 1965
2 085.5	7 589.4	30.8	29.9	0.9	77.7	474.6	33.3	17.8	—	15.5	3.5	61.0	Okt. 1965
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
614.0	1 808.6	3.5	3.0	0.5	10.4	94.0	25.9	12.0	—	13.9	1.3	20.7	Dez. 1961
772.0	2 300.0	5.6	5.0	0.6	12.9	104.2	27.4	10.7	—	16.7	1.1	32.0	Dez. 1962
895.9	2 818.1	5.2	4.4	0.8	13.6	127.4	26.8	9.2	—	17.6	1.2	38.3	Dez. 1963
1 053.6	3 422.5	6.8	6.1	0.7	16.7	169.6	31.6	14.3	—	17.3	2.2	41.4	Dez. 1964
1 150.5	3 785.6	10.0	9.4	0.6	18.3	200.2	32.4	16.4	—	16.0	2.2	49.7	Juli 1965
1 167.3	3 856.2	11.0	10.5	0.5	18.0	209.6	31.8	16.2	—	15.6	2.7	43.8	Aug. 1965
1 181.0	3 924.1	12.3	11.9	0.4	18.9	205.9	32.8	17.2	—	15.6	2.7	44.6	Sept. 1965
1 190.5	4 020.2	10.7	10.3	0.4	20.0	210.8	33.1	17.7	—	15.4	3.3	41.6	Okt. 1965
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)													
(Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tabelle III A 5)													
461.1	1 408.9	7.2	6.8	0.4	23.1	83.0	0.1	0.0	—	0.1	—	6.2	Dez. 1961
535.5	1 822.1	7.4	7.0	0.4	27.9	109.1	0.7	0.6	—	0.1	—	9.2	Dez. 1962
604.1	1 926.8	7.9	7.5	0.4	28.3	118.9	0.6	0.6	—	0.0	0.1	9.7	Dez. 1963
701.6	2 413.9	12.7	12.3	0.4	34.2	166.9	0.3	0.2	—	0.1	0.1	12.3	Dez. 1964
781.9	2 939.9	16.8	16.5	0.3	50.4	219.8	0.2	0.1	—	0.1	0.0	15.9	Dez. 1965
866.3	3 354.7	18.6	18.4	0.2	54.8	247.5	0.4	0.3	—	0.1	0.1	18.6	Juli 1965
870.1	3 427.6	18.3	18.1	0.2	56.3	253.0	0.4	0.3	—	0.1	0.1	19.1	Aug. 1965
884.0	3 497.1	18.3	17.9	0.4	57.3	256.7	0.2	0.2	—	0.0	0.1	19.4	Sept. 1965
895.0	3 569.2	20.1	19.6	0.5	57.7	263.8	0.2	0.1	—	0.1	0.2	19.4	Okt. 1965

sektoren gegliedert. Bis November 1960 einschl. wurden sie in den tabellarischen Übersichten global dem Sektor „Wirtschaftsunternehmen und Private“ zugeordnet. — \*) Im Dezemberebenen Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. Die Dezember-Ergebnisse sind für den alten und für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute angegeben. — schaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — +) (Schulze-Delitzsch) und (Raiffeisen).

III. Kreditinstitute

A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen

noch: 1. Kredite an Nichtbanken

(ohne Schatzwechsel- und

Mio

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute 2)	Kredite an Nichtbanken								von den Krediten an Wirtschaftsunternehmen						
		Kurzfristige Kredite					Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)	Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	Kurzfristige Kredite						
		insgesamt	Debitoren			insgesamt				Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite
			insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite								insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>																
1961 Dez.	47	62,0	60,9	—	60,9	1,1	280,9	29 344,6	47,2	46,1	—	46,1	1,1			
1962 Dez.	48	70,6	69,2	—	69,2	1,4	306,6	33 918,4	59,7	58,3	—	58,3	1,4			
1963 Dez.	48	155,4	153,8	—	153,8	1,6	356,8	39 348,3	79,9	78,3	—	78,3	1,6			
1964 Dez.	48	82,6 <sup>18)</sup>	81,3 <sup>18)</sup>	—	81,3 <sup>18)</sup>	1,3	338,7	46 081,5	72,2	70,9	—	70,9	1,3			
1965 Juli	48	97,4	96,3	—	96,3	1,1	388,4	49 440,6	83,6	82,5	—	82,5	1,1			
Aug.	48	87,5	86,4	—	86,4	1,1	426,8	50 032,3	84,6	83,5	—	83,5	1,1			
Sept.	48	62,2	61,2	—	61,2	1,0	446,1	50 349,5	59,6	58,6	—	58,6	1,0			
Okt.	48	78,1	77,0	—	77,0	1,1	437,8	50 835,8	70,0	68,9	—	68,9	1,1			
<b>Private Hypothekenbanken 5)</b>																
1961 Dez.	29	35,4	35,2	—	35,2	0,2	120,8	13 872,5	23,0	22,8	—	22,8	0,2			
1962 Dez.	30	35,5	35,2	—	35,2	0,3	157,9	16 193,8	30,1	29,8	—	29,8	0,3			
1963 Dez.	31	36,3	36,1	—	36,1	0,2	187,1	19 126,3	36,1	35,9	—	35,9	0,2			
1964 Dez.	31	32,3	32,1	—	32,1	0,2	205,2	23 083,6	28,4	28,2	—	28,2	0,2			
1965 Juli	31	52,4	52,3	—	52,3	0,1	240,4	25 000,7	44,9	44,8	—	44,8	0,1			
Aug.	31	57,6	57,6	—	57,6	0,0	268,7	25 352,4	55,4	55,4	—	55,4	0,0			
Sept.	31	53,0	53,0	—	53,0	0,0	255,4	25 471,2	50,6	50,6	—	50,6	0,0			
Okt.	31	43,9	43,9	—	43,9	0,0	256,0	25 744,7	41,8	41,8	—	41,8	0,0			
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>																
1961 Dez.	18	26,6	25,7	—	25,7	0,9	160,1	15 472,1	24,2	23,3	—	23,3	0,9			
1962 Dez.	18	35,1	34,0	—	34,0	1,1	148,7	17 724,6	29,6	28,5	—	28,5	1,1			
1963 Dez.	17	119,1	117,7	—	117,7	1,4	169,7	20 222,0	43,8	42,4	—	42,4	1,4			
1964 Dez.	17	50,3 <sup>18)</sup>	49,2 <sup>19)</sup>	—	49,2 <sup>18)</sup>	1,1	133,5	22 997,9	43,8	42,7	—	42,7	1,1			
1965 Juli	17	45,0	44,0	—	44,0	1,0	148,0	24 439,9	38,7	37,7	—	37,7	1,0			
Aug.	17	29,9	28,8	—	28,8	1,1	158,1	24 679,9	29,2	28,1	—	28,1	1,1			
Sept.	17	9,2	8,2	—	8,2	1,0	190,7	24 878,3	9,0	8,0	—	8,0	1,0			
Okt.	17	34,2	33,1	—	33,1	1,1	181,8	25 091,1	28,2	27,1	—	27,1	1,1			
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 5)</b>																
1961 Dez.	25	1 568,6	615,6	26,5	589,1	953,0	1 117,8	10 500,4	1 145,5	192,5	26,5	166,0	953,0			
1962 Dez.	24	1 516,1	429,8	46,5	383,3	1 086,3	1 219,1	11 845,6 <sup>10)</sup>	1 319,6	233,2	46,5	186,8	1 086,3			
1963 Dez.	24	1 693,1	498,2	35,6	462,6	1 194,9	1 302,7	13 737,9	1 397,6	202,7	35,6	167,1	1 194,9			
1964 Dez.	21	2 369,8	1 035,6	46,1	989,5	1 334,2	1 682,4 <sup>14)</sup>	14 941,5 <sup>15)</sup>	1 587,7	253,5	46,1	207,4	1 334,2			
1965 Juli	21	2 272,3	807,0	49,7	757,3	1 465,3	1 682,7	16 024,0	1 710,6	254,6	49,7	204,9	1 465,3			
Aug.	21	2 030,8	586,2	18,7	567,5	1 444,6	1 697,2	16 140,8	1 610,5	175,2	18,7	156,5	1 444,6			
Sept.	21	2 177,0	597,3	20,1	577,2	1 579,7	1 653,1	16 240,1	1 782,9	212,7	20,1	192,6	1 579,7			
Okt.	21	2 357,8	712,0	23,5	688,5	1 645,8	1 602,8	16 403,9	1 835,4	212,6	23,5	189,1	1 645,8			
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>																
1961 Dez.	3	0,5	0,5	—	0,5	—	277,3	5 335,0	0,4	0,4	—	0,4	—			
1962 Dez.	3	0,2	0,2	—	0,2	—	295,8	5 936,2 <sup>18)</sup>	0,2	0,2	—	0,2	—			
1963 Dez.	3	0,3	0,3	—	0,3	—	236,3	6 890,3	0,2	0,2	—	0,2	—			
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>																
1961 Dez.	22	1 568,1	615,1	26,5	588,6	953,0	840,5	5 165,4	1 145,1	192,1	26,5	165,6	953,0			
1962 Dez.	21	1 515,9	429,6	46,5	383,1	1 086,3	923,3	5 909,4	1 319,4	233,1	46,5	186,6	1 086,3			
1963 Dez.	21	1 692,8	497,9	35,6	462,3	1 194,9	1 066,4	6 847,6	1 397,4	202,5	35,6	166,9	1 194,9			
<b>Teilzahlungskreditinstitute 6)</b>																
1961 Dez.	235	1 852,7 <sup>8)</sup>	482,1 <sup>8)</sup>	0,3	481,8 <sup>8)</sup>	1 370,6	2 077,7 <sup>9)</sup>	3,9	1 852,7 <sup>8)</sup>	482,1 <sup>8)</sup>	0,3	481,8 <sup>8)</sup>	1 370,6			
1962 Dez.	242	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9	2 361,8 <sup>11)</sup>	4,9	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9			
1963 Dez.	235	2 006,2 <sup>12)</sup>	488,0 <sup>12)</sup>	0,0	488,0 <sup>12)</sup>	1 518,2	2 781,0 <sup>12)</sup>	11,8	2 006,2 <sup>12)</sup>	488,0 <sup>12)</sup>	0,0	488,0 <sup>12)</sup>	1 518,2			
1964 Dez.	233	2 044,2	603,3	0,1	603,2	1 440,9	2 975,9	15,1	2 044,2	603,3	0,1	603,2	1 440,9			
1965 Juli	225	1 903,1	494,2	0,0	494,2	1 408,9	3 017,2	17,4	1 903,1	494,2	0,0	494,2	1 408,9			
Aug.	224	1 868,8	460,0	0,1	459,9	1 408,8	3 020,7	17,6	1 868,8	460,0	0,1	459,9	1 408,8			
Sept.	225	1 916,2	521,6	0,1	521,5	1 394,6	3 060,0	17,6	1 916,2	521,6	0,1	521,5	1 394,6			
Okt.	225	1 959,4	579,7	0,0	579,7	1 379,7	3 124,7	17,9	1 959,4	579,7	0,0	579,7	1 379,7			
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter 7)</b>																
1961 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	1 982,4	—	—	—	—	—			
1962 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 397,9	—	—	—	—	—			
1963 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 734,5	—	—	—	—	—			
1964 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	3 163,6	—	—	—	—	—			
1965 Juli	15	—	—	—	—	—	—	3 370,0	—	—	—	—	—			
Aug.	15	—	—	—	—	—	—	3 374,7	—	—	—	—	—			
Sept.	15	—	—	—	—	—	—	3 374,0	—	—	—	—	—			
Okt.	15	—	—	—	—	—	—	3 373,3	—	—	—	—	—			

Anmerkungen \*), \*\*) und 3) bis 4) s. erste Seite der Tab. III A 1. — 5) Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Teilzahlungs- und andere Ratenkredite s. Tab. III, A 3. — 7) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Wechseldiskontkredite: Zur Geldanlage angekaufte Wechsel (vgl. Anm. 5)). — 10) Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — 11) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — 12) Stati- — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 313 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 13)) (Juni 1964). — 15) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 313 Mio DM durch Um- — 16) Enthält statistisch bedingte Abnahme von rd. 452 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 17)) (Juni 1964). — 17) Statistisch bedingte Abnahme

und Kreditinstitute\*)

Wertpapierbestände\*)

DM

Nichtbanken entfallen auf						Kredite an Kreditinstitute								Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen				Kredite an Kreditinstitute								
Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)			
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren	Wechsel- diskont- kredite			insgesamt	darunter: Akzept- kredite	
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
262,5	35 006,8	14,8	14,8	—	18,4	4 337,8	40,7	40,7	—	0,0	64,9	379,7	Dez. 1961	
272,0	29 140,5	10,9	10,9	—	34,6	4 777,9	21,0	21,0	—	—	84,6	398,9	Dez. 1962	
325,5	33 481,5	75,5	75,5	—	31,3	5 866,8	38,2	38,2	—	—	66,9	562,4	Dez. 1963	
299,2	38 674,3	10,4 <sup>19)</sup>	10,4 <sup>19)</sup>	—	39,5	7 407,2	33,4	33,4	—	—	58,4	804,8	Dez. 1964	
339,5	41 059,8	13,8	13,8	—	48,9	8 380,8	47,1	47,1	—	—	226,8	949,9	Juli 1965	
354,3	41 453,1	2,9	2,9	—	72,5	8 579,2	98,1	98,1	—	—	221,9	970,5	Aug. 1965	
379,1	41 730,0	2,6	2,6	—	67,0	8 619,5	35,0	35,0	—	—	217,8	1 011,0	Sept. 1965	
372,8	42 122,0	8,1	8,1	—	65,0	8 713,8	67,0	67,0	—	—	209,2	1 015,3	Okt. 1965	
<b>Private Hypothekenbanken <sup>2)</sup></b>														
109,3	11 488,9	12,4	12,4	—	11,5	2 383,6	7,4	7,4	—	—	19,1	33,0	Dez. 1961	
139,2	13 693,4	5,4	5,4	—	18,7	2 500,4	11,3	11,3	—	—	16,5	51,4	Dez. 1962	
160,5	16 101,2	0,2	0,2	—	26,6	3 025,1	18,1	18,1	—	—	17,8	229,3	Dez. 1963	
174,3	19 043,7	3,9	3,9	—	30,9	4 039,9	10,5	10,5	—	—	9,6	332,9	Dez. 1964	
215,8	20 388,5	7,5	7,5	—	24,6	4 612,2	14,7	14,7	—	—	10,7	439,0	Juli 1965	
220,4	20 616,2	2,2	2,2	—	48,3	4 736,2	15,0	15,0	—	—	10,2	452,9	Aug. 1965	
213,6	20 733,0	2,4	2,4	—	41,6	4 738,2	12,2	12,2	—	—	9,7	489,6	Sept. 1965	
216,4	20 966,0	2,1	2,1	—	39,6	4 778,7	12,7	12,7	—	—	6,6	492,6	Okt. 1965	
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
153,2	13 517,9	2,4	2,4	—	6,9	1 954,2	33,3	33,3	—	0,0	45,8	346,7	Dez. 1961	
132,8	15 447,1	5,5	5,5	—	15,9	2 277,5	9,7	9,7	—	—	68,1	347,5	Dez. 1962	
165,0	17 380,3	75,3	75,3	—	4,7	2 841,7	20,1	20,1	—	—	49,1	333,1	Dez. 1963	
124,9	19 630,6	6,5 <sup>19)</sup>	6,5 <sup>19)</sup>	—	8,6	3 367,3	22,9	22,9	—	—	48,8	471,9	Dez. 1964	
123,7	20 671,3	6,3	6,3	—	24,3	3 768,6	32,4	32,4	—	—	216,1	510,9	Juli 1965	
133,9	20 836,9	0,7	0,7	—	24,2	3 843,0	83,1	83,1	—	—	217,7	517,6	Aug. 1965	
165,3	20 997,0	0,2	0,2	—	25,4	3 881,3	22,8	22,8	—	—	208,1	521,4	Sept. 1965	
156,4	21 156,0	6,0	6,0	—	25,4	3 935,1	54,3	54,3	—	—	202,6	522,7	Okt. 1965	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>5)</sup></b>														
818,6	6 119,0	423,1	423,1	—	299,2	4 381,4	527,7	128,5	0,0	399,2	151,6	14 516,4	Dez. 1961	
905,3	6 526,1	196,5	196,5	—	313,8	5 319,5 <sup>10)</sup>	690,9	89,5	—	601,4	184,2	16 323,0	Dez. 1962	
990,6	6 852,1	295,5	295,5	—	312,1	6 885,8	750,8	126,3	—	624,5	164,0	17 940,7	Dez. 1963	
1 484,4 <sup>14)</sup>	6 862,4 <sup>15)</sup>	782,1	782,1	—	198,0	8 079,1	1 320,3 <sup>16)</sup>	170,1 <sup>16)</sup>	0,4	1 150,2	708,8 <sup>17)</sup>	18 909,2 <sup>18)</sup>	Dez. 1964	
1 506,8	7 220,2	561,7	552,4	9,3	175,9	8 803,8	1 138,3	158,7	—	979,6	729,6	19 803,6	Juli 1965	
1 504,6	7 278,1	420,3	411,0	9,3	192,6	8 862,7	1 140,0	168,1	—	971,9	725,6	20 005,6	Aug. 1965	
1 473,6	7 319,3	394,1	384,6	9,5	179,5	8 920,8	1 165,8	182,5	—	983,3	724,4	20 223,5	Sept. 1965	
1 421,1	7 417,4	522,4	499,4	23,0	181,7	8 986,5	1 144,5	193,4	—	951,1	732,5	20 463,0	Okt. 1965	
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG <sup>+</sup></b>														
45,4	2 581,2	0,1	0,1	—	231,9	2 753,8	0,1	0,1	—	—	1,1	4 010,6	Dez. 1961	
39,1	2 582,4	0,0	0,0	—	256,7	3 353,8 <sup>10)</sup>	0,1	0,1	—	—	30,1	4 181,2	Dez. 1962	
12,4	2 779,4	0,1	0,1	—	223,9	4 110,9	—	—	—	—	30,9	4 562,2	Dez. 1963	
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>+</sup></b>														
773,2	3 537,8	423,0	423,0	—	67,3	1 627,6	527,6	128,4	0,0	399,2	150,5	10 505,8	Dez. 1961	
866,2	3 943,7	196,5	196,5	—	57,1	1 965,7	690,8	89,4	—	601,4	154,1	12 141,8	Dez. 1962	
978,2	4 072,7	295,4	295,4	—	88,2	2 774,9	750,8	126,3	—	624,5	133,1	13 378,5	Dez. 1963	
<b>Teilzahlungskreditinstitute <sup>6)</sup></b>														
2 077,7 <sup>9)</sup>	3,9	—	—	—	—	—	8,7	0,0	—	8,7	0,2	0,2	Dez. 1961	
2 361,8 <sup>11)</sup>	4,9	—	—	—	—	—	90,8	76,9	—	13,9	3,2	0,3	Dez. 1962	
2 781,0 <sup>12)</sup>	11,8	—	—	—	—	—	111,4	84,0	—	27,4	17,9	0,0	Dez. 1963	
2 975,9	15,1	—	—	—	—	—	37,1	13,2	—	23,9	15,5	0,1	Dez. 1964	
3 017,1	16,9	—	—	—	0,1	0,5	58,2	33,9	—	24,3	12,7	0,1	Juli 1965	
3 020,7	17,1	—	—	—	0,0	0,5	77,4	54,0	—	23,4	10,8	0,1	Aug. 1965	
3 059,9	17,1	—	—	—	0,1	0,5	76,0	53,6	—	22,4	11,0	0,1	Sept. 1965	
3 124,7	17,3	—	—	—	0,0	0,6	83,5	62,5	—	21,0	11,4	0,1	Okt. 1965	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>7)</sup></b>														
—	192,7	—	—	—	—	1 789,7	240,0	—	—	240,0	—	60,7	Dez. 1961	
—	197,9	—	—	—	—	2 200,0	93,8	—	—	93,8	—	60,6	Dez. 1962	
—	213,0	—	—	—	—	2 521,5	46,9	—	—	46,9	—	94,5	Dez. 1963	
—	228,3	—	—	—	—	2 935,3	103,8	—	—	103,8	—	138,5	Dez. 1964	
—	235,1	—	—	—	—	3 134,9	151,9	—	—	151,9	—	183,0	Juli 1965	
—	239,9	—	—	—	—	3 134,8	66,4	—	—	66,4	—	182,9	Aug. 1965	
—	239,4	—	—	—	—	3 134,6	52,4	—	—	52,4	—	182,8	Sept. 1965	
—	237,9	—	—	—	—	3 135,4	65,0	—	—	65,0	—	182,8	Okt. 1965	

Berichtspflicht. — \*) Die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private enthalten auch Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — Weitere Angaben über sel. — 9) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 8)). — 10) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung stich bedingte Abnahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 13)). — 11) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 13)). — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — 13) Enthält statistisch bedingte Zunahme von 15 Mio DM (Juni 1964). — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 452 Mio DM durch von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — 15) Einschl. Schiffpfandbriefbanken. — +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. 9)).





3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits

a) Teilzahlungskredite und andere kurz- und mittelfristige Ratenkredite \*) □)

Mio DM

Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) 1) 2)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite 3)	Anschaffungsdarlehen 4)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) 2)	Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) 1) 2)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite 3)	Anschaffungsdarlehen 4)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) 2)
1953	1 500,3	.	—	—	.	1960 Dez.	171,3	.	2,2	—	.
1954	1 913,6	.	—	—	.	1961 Dez.	168,9	.	2,7	—	.
1955	2 629,7	.	—	—	.	1962 Dez.	150,6	.	3,5	5,3	33,3
1956	2 869,0	.	—	—	.	1963 Dez.	144,0	.	2,0	7,7	38,2
1957	2 957,6	.	—	—	.	1964 Dez.	114,6	.	2,0	13,0	83,3
1958	3 314,9	.	—	—	.	1965 Juni	114,6	.	2,1	17,4	102,8
1959	3 973,7	.	868,4	—	.	Juli	118,0	.	2,1	17,6	103,6
1959 *)	4 027,8	.	886,8	—	.	Aug.	119,3	.	2,2	17,2	92,3
1960 *)	4 875,3	.	1 146,0	—	.	Sept.	127,0	.	2,3	17,7	88,3
1961	5 468,9	.	1 408,2	—	.	Okt.	126,3	.	2,3	18,0	92,2
1962 *)	4 294,6	1 039,9	1 503,6	765,7	529,8	Sparkassen					
1963	4 345,6 <sup>(11)</sup>	1 145,4	1 605,3 <sup>(10)</sup>	1 167,4	624,4 <sup>(11)</sup>	1960 Dez.	710,0	.	488,1	—	.
1964 Okt.	4 229,2 <sup>(13)</sup>	1 248,5 <sup>(14)</sup>	1 669,7	1 446,5	645,7	1961 Dez.	747,1	.	592,0	—	.
Nov.	4 228,3	1 278,1	1 674,3	1 463,5	641,6	1962 Dez.	643,1	.	636,2	491,5	134,1
Dez.	4 247,3	1 304,0	1 641,8	1 481,5	659,9	1963 Dez.	632,8	.	687,7	713,2	118,9
1965 Jan.	4 198,7	1 262,7	1 601,8	1 463,5	656,1	1964 Dez.	589,1	.	699,3	860,0	114,7
Febr.	4 144,4	1 250,1	1 579,9	1 485,3	626,1	1965 Juni	562,5	.	709,3	945,5	112,5
März	4 171,9	1 265,9	1 597,2	1 542,0	662,9	Juli	560,4	.	716,7	962,1	110,7
April	4 244,4	1 306,7	1 619,4	1 600,1	684,2	Aug.	554,0	.	718,2	969,2	110,3
Mai	4 273,8	1 333,6	1 637,7	1 653,9	702,5	Sept.	554,1	.	719,2	980,9	105,3
Juni	4 304,2	1 359,7	1 666,7	1 706,4	699,2	Okt.	555,9	.	718,6	992,3	110,6
Juli	4 324,6	1 380,2	1 684,9	1 752,7	732,3	Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 2)					
Aug.	4 304,8	1 389,3	1 688,6	1 782,2	754,3	1960 Dez.	165,6	.	169,3	—	.
Sept.	4 322,6	1 401,9	1 687,5	1 822,9	750,1	1961 Dez.	169,4	.	194,3	—	.
Okt.	4 343,4	1 430,5	1 685,4	1 856,4	772,9	1962 Dez.	196,6	.	146,5	101,9	[137,4]
Kreditbanken 7)						1963 Dez.	195,8	.	187,5 <sup>(10)</sup>	125,8	[135,7]
1960 Dez.	604,0	.	458,7	—	.	1964 Dez.	204,0	.	199,7	150,6	[139,7]
1961 Dez.	616,2	.	589,5	—	.	1965 Juni	208,4	.	201,7	176,7	[136,5]
1962 Dez.	279,9	.	686,1	117,7	289,2	Juli	209,9	.	205,5	181,6	[136,2]
1963 Dez.	273,3	.	691,1	259,2	309,6	Aug.	208,2	.	206,1	185,1	[135,5]
1964 Dez.	278,1	.	699,1	382,8	321,1	Sept.	209,1	.	206,3	189,7	[135,1]
1965 Juni	302,2	.	708,5	490,0	347,2	Okt.	205,2	.	208,3	191,1	[133,7]
Juli	305,8	.	714,9	513,8	384,1	Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 2)					
Aug.	306,8	.	716,3	532,7	415,1	1960 Dez.	35,3	.	27,7	—	.
Sept.	321,2	.	713,5	554,6	422,5	1961 Dez.	39,5	.	29,7	—	.
Okt.	319,5	.	709,7	573,5	434,4	1962 Dez. 9)	55,2	.	31,3	49,1	[34,5]
Großbanken 9) +)						1963 Dez.	66,2	.	37,0	61,3	[38,4]
1960 Dez.	162,5	.	357,3	—	.	1964 Dez.	61,9	.	41,6	74,9	[37,5]
1961 Dez.	180,9	.	472,5	—	.	1965 Juni	62,9	.	45,0	76,5	[36,5]
1962 Dez.	23,0	.	562,8	79,3	102,7	Juli	63,5	.	45,7	77,4	[37,2]
1963 Dez.	11,1	.	562,0	178,7	94,7	Aug.	62,3	.	45,7	77,7	[35,9]
1964 Dez.	9,8	.	566,9	265,8	115,4	Sept.	63,2	.	46,2	79,7	[36,4]
1965 Juni	18,0	.	579,3	341,5	107,4	Okt.	62,5	.	46,4	81,2	[36,5]
Juli	22,1	.	585,5	358,2	133,9	Teilzahlungskreditinstitute					
Aug.	20,3	.	585,6	372,3	157,3	1960 Dez.	3 188,5	.	.	.	.
Sept.	24,8	.	583,8	388,5	175,3	1961 Dez.	3 714,7	.	.	.	.
Okt.	24,1	.	580,5	400,7	163,3	1962 Dez.	2 953,6	1 039,9	.	.	72,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken +)						1963 Dez.	3 017,1 <sup>(11)</sup>	1 145,4	.	.	156,9 <sup>(12)</sup>
1960 Dez.	355,9	.	77,9	—	.	1964 Dez.	2 980,8 <sup>(13)</sup>	1 304,0 <sup>(14)</sup>	.	.	139,2
1961 Dez.	361,5	.	97,1	—	.	1965 Juni	3 033,0	1 359,7	.	.	135,5
1962 Dez.	208,0	.	104,1	34,6	167,6	Juli	3 047,3	1 380,2	.	.	133,0
1963 Dez.	218,4	.	108,3	74,0	182,1	Aug.	3 034,0	1 389,3	.	.	135,6
1964 Dez.	232,4	.	111,2	111,7	176,5	Sept.	3 027,6	1 401,9	.	.	133,2
1965 Juni	245,2	.	109,9	140,5	193,4	Okt.	3 054,4	1 430,5	.	.	135,0
Juli	244,5	.	110,0	147,2	201,6	Alle übrigen Gruppen 9)					
Aug.	246,6	.	111,1	151,9	212,5	1960 Dez.	0,4	.	0,0	—	.
Sept.	257,0	.	110,2	157,0	200,4	1961 Dez.	13,0	.	0,0	—	.
Okt.	257,1	.	109,6	163,3	226,0	1962 Dez.	15,4	.	0,0	0,3	1,0
Privatbankiers +)						1963 Dez.	16,4	.	0,0	0,1	0,8
1960 Dez.	77,6	.	22,2	—	.	1964 Dez.	18,6	.	0,0	0,2	1,6
1961 Dez.	61,8	.	18,3	—	.	1965 Juni	20,7	.	0,0	0,3	1,0
1962 Dez.	37,9	.	17,5	2,6	15,9	Juli	19,9	.	0,0	0,3	0,9
1963 Dez.	40,3	.	19,4	5,3	20,1	Aug.	20,3	.	0,0	0,4	1,0
1964 Dez.	32,9	.	19,6	4,7	16,2	Sept.	20,3	.	0,0	0,3	0,9
1965 Juni	35,3	.	17,9	7,2	26,1	Okt.	19,5	.	0,0	0,4	0,8
Juli	35,5	.	17,9	7,5	27,1	*) Hier sind jeweils die Gesamtbeträge der verschiedenen Kreditarten ausgewiesen. Anteil der Konsumentenkredite an den betreffenden Kreditarten siehe Tab. III A 4. —					
Aug.	36,1	.	18,1	7,6	24,0	□) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — x) Die ab Dezember 1962 in den drei mit x) versehenen Spalten ausgewiesenen Zahlen entsprechen zusammengefaßt in etwa der in der früheren Tabelle „Teilzahlungskredite nach Bankengruppen“ bis November 1962 veröffentlichten Zahlenreihe, die hier in Kursivdruck vorgeschaltet ist. Vgl. auch Anm. 1). — 1) Bis November 1962 einschl. Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sowie einschl. Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft (Schaltergeschäft) der Teilzahlungskreditinstitute. Vgl. auch Anm. x). —					
Sept.	35,1	.	18,1	8,2	24,0	2) Die Kredite der Kreditgenossenschaften an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sind den „Teilzahlungskrediten an Käufer“ zugeordnet. — 3) Ab Dezember 1962 Kleinkredite im Sinne der Anordnung der Bankaufsichtsbehörden vom 22. 12. 1958 (in gleichen Teilbeträgen innerhalb von 6 bis 24 Monaten zu tilgende Darlehen, die im Einzelfall 2 000.— DM nicht übersteigen); vorher: Kleinkredite bis zu 4 Jahren (in Kursivdruck). — 4) Mittelfristige Darlehen, die im Einzelfall den Höchstbetrag für Kleinkredite (2 000.— DM) übersteigen. Ausgewiesen werden die von den verschiedenen Bankengruppen im Rahmen ihrer speziellen Kreditprogramme als „Anschaffungsdarlehen“ bezeichneten Kredite; die Programme der einzelnen Bankengruppen weichen hinsichtlich Höchstbetrag und Höchstlaufzeit der Kredite voneinander ab. — 5) Von 1960 an einschl. Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Termin: ohne Saarland, 2. Termin: einschl. Saarland). — 6) Die Ergebnisse für die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) beziehen sich auf den im Dezember 1962 neu festgesetzten Kreis der berichtspflichtigen Institute; vgl. Anm. 14) erste Seite der Tab. III A 1. — 7) Einschl. der nicht gesondert aufgeführten Spezial-, Haus- und Branchebanken. — 8) Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — 9) Zentralkassen, Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 10) Das II. Quartal 1963 enthält statistisch bedingte Zunahme um rd. 25 Mio DM. — 11) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 12)). — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 13)). — 13) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 22 Mio DM (vgl. Anm. 14)) (Sept. 1964). — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 22 Mio DM (vgl. Anm. 15)) (Sept. 1964). — 15) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. —					
Okt.	34,3	.	18,1	8,5	22,0	+ ) Untergruppe der Kreditbanken.					







noch: 8. Sicht-, Termin- und Spareinlagen von Nichtbanken<sup>1)</sup> nach Einlegergruppen

Mio DM

Monats- ende	Einlagen von Nichtbanken			Sichteinlagen <sup>2)</sup>			Termineinlagen			Spareinlagen			
	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Private <sup>3)</sup>	Wirt- schafts- unter- nehmen	öffent- liche Stellen
<b>Sparkassen</b>													
1962 Dez.	60 501.5	50 667.6	9 833.9	12 411.4	10 008.0	2 403.4	3 683.2	1 124.1	2 559.1	44 406.9	38 739.3	796.2	4 871.4
1963 Dez.	68 907.4	58 326.2	10 581.2	13 498.6	10 978.1	2 520.5	3 592.5	1 161.0	2 431.5	51 816.3	45 298.8	888.3	5 629.2
1964 Dez.	77 738.6	67 146.8	10 591.8	14 633.7	12 212.4	2 421.3	3 392.0	1 261.2	2 130.8	59 712.9	52 699.5	973.7	6 039.7
1965 Juli	84 539.2	74 052.0	10 487.2	15 973.2	13 860.1	2 113.1	3 751.6	1 434.1	2 317.5	64 814.4	57 718.9	1 038.9	6 056.6
Aug.	85 862.8	74 755.7	11 107.1	16 609.3	14 142.4	2 466.9	4 083.4	1 512.7	2 570.7	65 170.1	58 060.2	1 040.4	6 069.5
Sept.	85 958.2	75 162.0	10 796.2	16 444.0	14 083.0	2 361.0	3 870.9	1 475.9	2 395.0	65 643.3	58 572.5	1 030.6	6 040.2
Okt.	86 662.6	76 292.2	10 370.4	16 462.1	14 347.2	2 114.9	3 773.3	1 514.8	2 258.5	66 427.2	59 383.1	1 047.1	5 997.0
<b>Zentralkassen<sup>4)</sup></b>													
1962 Dez.	724.0	611.2	112.8	313.3	286.0	27.3	295.0	213.3	81.7	115.7	94.3	17.6	3.8
1963 Dez.	877.5	755.6	121.9	397.6	368.0	29.6	299.6	351.3	263.7	128.6	106.8	17.1	4.7
1964 Dez.	1 012.7	887.1	125.6	435.8	414.7	21.1	435.1	335.5	99.6	141.8	121.0	15.9	4.9
1965 Juli	1 057.0	924.3	132.7	410.1	276.2	33.9	495.1	501.5	93.6	151.8	128.7	17.9	5.2
Aug.	1 092.5	950.4	142.1	363.2	316.5	46.7	577.6	487.7	89.9	151.7	128.2	18.0	5.5
Sept.	1 071.5	917.0	154.5	333.7	278.6	55.1	586.8	492.0	94.8	151.0	128.8	17.6	4.6
Okt.	1 067.6	924.7	142.9	352.2	298.0	54.2	563.4	480.0	83.4	152.0	130.1	16.6	5.3
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)</b>													
1962 Dez.	9 011.0	8 619.4	391.6	2 895.3	2 751.4	143.9	503.2	372.4	130.8	5 612.5	5 377.8	117.8	116.9
1963 Dez.	10 366.9	9 928.1	438.8	3 122.6	2 968.8	153.8	563.7	413.5	150.2	6 680.6	6 407.2	138.6	134.8
1964 Dez.	11 995.2	11 523.8	471.4	3 488.8	3 331.3	157.5	606.8	450.7	156.1	7 899.6	7 583.6	158.2	157.8
1965 Juli	13 190.7	12 710.3	480.4	3 764.1	3 626.3	137.8	659.9	497.0	162.9	8 766.7	8 423.5	163.5	179.7
Aug.	13 445.2	12 917.8	527.4	3 898.5	3 728.0	170.5	702.4	524.3	178.1	8 844.3	8 495.7	169.8	178.8
Sept.	13 453.5	12 949.9	503.6	3 824.6	3 670.3	154.3	685.4	518.5	166.9	8 943.5	8 594.7	166.4	182.4
Okt.	13 636.9	13 158.3	478.6	3 884.8	3 744.9	139.9	689.0	529.8	159.2	9 063.1	8 714.4	169.2	179.5
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b> (Teilerhebung; Gesamtzahlen s. Tabelle III. A 5)													
1962 Dez. <sup>5)</sup>	5 963.0	5 547.1	415.9	1 554.2	1 389.3	164.9	178.1	82.6	95.5	4 230.7	4 035.9	39.3	155.5
1962 Dez. <sup>6)</sup>	6 163.7	5 734.8	428.9	1 581.4	1 412.5	168.9	183.0	85.9	97.1	4 399.3	4 180.7	55.7	162.9
1963 Dez.	7 237.2	6 764.0	473.2	1 767.1	1 593.5	173.6	225.5	117.4	108.1	5 244.6	4 992.7	60.4	191.5
1964 Dez.	8 454.8	7 930.5	524.3	1 975.8	1 791.6	184.2	218.6	111.6	107.0	6 260.4	5 966.0	61.3	233.1
1965 Juli	9 358.5	8 821.6	536.9	2 210.6	2 048.9	161.7	234.2	122.7	111.5	6 913.7	6 585.8	64.2	263.7
Aug.	9 549.3	8 987.3	562.0	2 320.1	2 136.9	183.2	245.6	129.7	115.9	6 983.6	6 659.1	61.6	262.9
Sept.	9 646.9	9 080.5	566.4	2 340.8	2 147.5	193.3	242.5	130.9	111.6	7 063.6	6 741.4	60.7	261.5
Okt.	9 819.0	9 265.1	553.9	2 372.7	2 200.9	171.8	253.4	140.1	113.3	7 192.9	6 867.5	56.6	268.8
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1962 Dez.	477.9	312.8	165.1	321.5	205.5	116.0	148.3	100.2	48.1	8.1	5.9	1.2	1.0
1963 Dez.	583.4	317.3	266.1	326.6	220.6	106.0	247.4	88.7	158.7	9.4	7.4	0.6	1.4
1964 Dez.	879.2	353.9	525.3	311.4	231.2	80.2	556.4	112.2	444.2	11.4	9.6	0.9	0.9
1965 Juli	576.0	374.7	201.3	289.8	222.4	67.4	273.1	140.1	133.0	13.1	10.7	1.5	0.9
Aug.	575.5	401.2	174.3	263.9	217.8	46.1	298.1	170.8	127.3	13.5	10.8	1.8	0.9
Sept.	582.6	385.4	197.2	264.2	199.6	64.6	304.4	172.7	131.7	14.0	11.3	1.8	0.9
Okt.	571.0	378.6	192.4	236.9	184.4	52.5	319.9	181.0	138.9	14.2	11.3	1.9	1.0
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1962 Dez.	6 815.3	6 404.6	410.7	2 610.9	2 200.2	410.7	—	—	—	4 204.4	4 204.4	—	—
1963 Dez.	7 343.0	6 962.6	380.4	2 641.8	2 261.4	380.4	—	—	—	4 701.2	4 701.2	—	—
1964 Dez.	8 003.4	7 640.3	363.1	2 807.5	2 444.4	363.1	—	—	—	5 195.9	5 195.9	—	—
1965 Juli	8 520.8	8 213.5	307.3	2 918.0	2 610.7	307.3	—	—	—	5 602.8	5 602.8	—	—
Aug.	8 483.2	8 181.1	302.1	2 905.7	2 603.6	302.1	—	—	—	5 577.5	5 577.5	—	—
Sept.	8 457.8	8 153.5	304.3	2 893.0	2 588.7	304.3	—	—	—	5 564.8	5 564.8	—	—
Okt.	8 496.9	8 185.9	311.0	2 924.0	2 613.0	311.0	—	—	—	5 572.9	5 572.9	—	—
<b>Alle übrigen Gruppen<sup>7)</sup></b>													
1962 Dez.	235.8	209.6	26.2	198.8	177.5	21.3	34.1	29.2	4.9	2.9	2.7	0.2	0.0
1963 Dez.	366.5	230.7	135.8	278.9	174.0	104.9	84.4	53.5	30.9	3.2	3.0	0.2	0.0
1964 Dez.	356,5 <sup>10)</sup>	272.0	84,5 <sup>10)</sup>	213,9 <sup>10)</sup>	198.1	15,8 <sup>10)</sup>	138,7	70.1	68.6	3.9	3.5	0.3	0.1
1965 Juli	578.3	495.9	82.4	135.9	89.6	46.3	437.7	401.7	36.0	4.7	4.3	0.3	0.1
Aug.	658.2	558.8	99.4	124.4	109.6	14.8	529.2	444.7	84.5	4.6	4.2	0.3	0.1
Sept.	620.3	513.9	106.4	94.6	73.0	21.6	521.0	436.3	84.7	4.7	4.3	0.3	0.1
Okt.	775.3	660.9	114.4	174.0	157.1	16.9	596.6	499.2	97.4	4.7	4.3	0.3	0.1

<sup>1)</sup> Einlagen von Kreditinstituten s. Tab. III B 1. Zwischenbilanzen, Passiva: Termineinlagen nach ihrer Befristung s. Tab. III A 9; Spareinlagenbestand nach Befristung und Arten sowie Umsätze im Sparverkehr s. Tab. III A 10. — <sup>2)</sup> Sichteinlagen sind Einlagen, für die eine Laufzeit oder Kündigungsfrist nicht vereinbart ist. Als Sichteinlagen gelten auch Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als dreißig Zinstagen vereinbart ist. — <sup>3)</sup> Als Differenz zwischen den Spareinlagen insgesamt und den Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und von öffentlichen Stellen errechnet. — <sup>4)</sup> S. Anm. <sup>10)</sup> erste Seite der Tab. III A 1. — <sup>5)</sup> S. Anm. <sup>11)</sup> der Tab. III A 1. — <sup>6)</sup> Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten, Teilzahlungskreditinstitute. — <sup>7)</sup> Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute wurden bis einschl. Dezember 1964 global als Sichteinlagen ausgewiesen, ab Januar 1965 Aufgliederung nach Sicht-, Termin- und Spareinlagen. — <sup>8)</sup> Ohne Einlagen auf Festkonto (Ende 1949 16,9 Mio DM) und Uraltkonto (Ende 1950 249,7 Mio DM), deren Entwicklung s. Statistisches Handbuch der Bank Deutscher Länder 1948—1954. — <sup>9)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 576 Mio DM (Sichteinlagen 153 Mio DM, Termineinlagen 423 Mio DM). — <sup>10)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — <sup>11)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>12)</sup> Untergruppe der „Kreditbanken“. — <sup>13)</sup> Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>14)</sup> Schulze-Delitzsch und Raiffeisen. — <sup>15)</sup> Ohne Deutsche Genossenschaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>16)</sup> Vorläufig.



10. Spareinlagen<sup>1)</sup>  
Mio DM

a) Spareinlagenbestand nach Befristung und Arten<sup>2)</sup>

b) Umsätze im Sparverkehr

Table with columns for Zeit, Sparinlagenbestand, and Umsätze. Sub-sections include: Alle Bankengruppen, Kreditbanken, Großbanken, Staats-, Regional- und Lokalbanken, Privatbankiers, Sparkassen, Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch), Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), and Postsparkassenämter.

1) Aufgliederung der Spareinlagen nach Sparereignissen s. Tab. III A 8. — 2) Für die Aufgliederung der Spareinlagen nach ihrer Befristung ist die Vereinbarung mit dem Kunden maßgebend, nicht die Restlaufzeit am Ausweissichttag. — 3) Gesetzliche Kündigungsfrist = 3 Monate. — 4) Gliederung nach der Befristung entsprechend den Fristigkeitskategorien, die für die Verzinsung relevant waren und sind (vgl. Tab. IV 2 i). — 5) Wegen Geringfügigkeit ab Juli 1964 nicht mehr erfragt. — 6) Lt. Sparprämiengesetz vom 5. 5. 1959. — 7) Einschl. der nicht gesondert erfaßten Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparern. — 8) Der Saldo der echten Sparkapitalneubildung läßt sich in den Jahren 1953 und 1954 wegen der Umstellung und Auszahlung der Guthaben von Vertriebenen und Altsparern nicht exakt ermitteln (s. auch Ann. 7). — 9) Beginnend mit Januar 1960 einschl. Saarland. — 10) Im Dezember 1962 wurde die Berichtspflicht für die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) neu festgesetzt. Berichtspflichtig sind, beginnend mit Dezember 1962, Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. — 11) Die in den Kreditbanken enthaltenen Spezial-, Haus- und Branchebanken werden wegen ihres geringen Spareinlagenbestandes nachstehend nicht gesondert aufgeführt. — 12) Girozentralen, Zentralkassen, Hypothekendarlehen- und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, ab Januar 1965 auch Teilzahlungskreditinstitute. — 13) Entschädigungsschriften für Altsparerguthaben und Ausgleichs-schriften für Sparguthaben Verriebener 1953 664,0 Mio DM, 1954 1 200,7 Mio DM, 1955 186,5 Mio DM; in den Folgejahren nur noch geringe Zugänge aus dieser Quelle. — 14) Diese Zahlen basieren auf Angaben laut Jahresbilanz und enthalten auch nachträgliche Zingschriften sowie Nachtragsbuchungen. — 15) Abweichung gegenüber dem Endbestand des Vorjahres statistisch bedingt. — 16) Seit Inkrafttreten der Zinsverordnung am 1. 3. 1965 werden Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist und mit Kündigungsfrist unter 1 Jahr zum gleichen Satz verzinst. Die Spareinlagen mit Kündigungsfrist von 6 Monaten bis unter 1 Jahr werden daher von der Mehrzahl der Institute nicht mehr gesondert geführt, sondern zusammen mit den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist ausgewiesen. — 17) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 18) Untergruppe der Kreditbanken. — 19) Vorläufig.





bilanzen  
der Kreditinstitute \*)

DM

Aktiva

Table with columns: Ausgleichsforderungen, Deckungsforderungen, Debitoren, Langfristige Ausleihungen, Durchlaufende Kredite, Nachrichtlich: Hypothekarkredite, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, Sonstige Aktiva, Jahres- oder Monatsende. Sub-sections include: Alle Bankengruppen, Kreditbanken, Großbanken, Staats-, Regional- und Lokalbanken, Privatbankiers, Spezial-, Haus- und Branchebanken.

änderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen, Abgänge bei „Privatbankiers“ auch auf Änderung der Rechtsform. Soweit ... Bis Dezember 1964 einschl. Teilzahlungswechsel der Gruppe „Teilzahlungskreditinstitute“; ab Januar 1965 werden die Teilzahlungswechsel dieser Bankengruppen unter „Sonstige













Aktiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute 1)	Summe der Aktiva	Barreserve 2)		Post- scheck- guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Fällige Schuld- ver- schrei- bungen, Zins- und Divi- denden- scheine, Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzweisungen 5)		Kassen- obliga- tionen 6)	Wert- papiere und Kon- sortial- beteili- gungen 7)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emis- sionen
			ins- gesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundes- bank		insgesamt	darunter täglich fällig und mit ver- einbarter Laufzeit oder Kündigung von we- niger als 3 Monaten		insgesamt	darunter Handels- wechsel	inlän- dische Emi- tenten	auslän- dische Emi- tenten			
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
1961 Dez.	47	34 929,2	33,4	32,2	3,6	2 171,8	1 162,9	0,8	0,3	0,3	1,5	—	35,6	890,8	148,1
1962 Dez.	48	39 900,3	35,5	34,1	4,9	2 131,0	1 139,2	0,7	0,8	0,8	—	—	70,5	1 126,0	146,4
1963 Dez.	48	45 091,0	28,6	27,2	4,8	1 987,1	1 053,5	2,6	0,5	0,4	—	—	35,9	1 250,7	157,7
1964 Dez.	48	52 222,1	32,8	31,3	3,4	2 133,7	1 351,7	1,6	0,8	0,7	—	—	47,8	1 298,0	213,1
1965 Juli	48	56 430,2	10,0	8,9	1,0	2 302,2	1 258,9	1,2	1,1	1,0	—	—	84,8	1 305,9	404,6
Aug.	48	57 092,8	11,6	10,2	1,8	2 278,0	1 199,5	0,8	1,1	1,1	—	—	78,7	1 229,2	405,5
Sept.	48	57 688,4	15,9	14,5	2,4	2 613,7	1 548,0	1,1	1,0	1,0	—	—	76,7	1 257,7	400,6
Okt.	48	58 122,1	15,0	13,9	1,2	2 507,3	1 505,0	0,6	1,1	1,1	—	—	78,6	1 249,2	417,1
<b>Private Hypothekenbanken 8)</b>															
1961 Dez.	29	17 065,9	23,0	22,0	2,4	1 381,8	841,0	0,4	0,2	0,2	1,5	—	15,0	649,4	105,8
1962 Dez.	30	19 460,2	23,3	22,1	2,9	1 322,4	784,8	0,5	0,3	0,3	—	—	28,7	767,0	104,5
1963 Dez.	31	22 577,3	17,5	16,4	3,5	1 273,9	770,8	1,5	0,2	0,1	—	—	19,7	793,8	106,5
1964 Dez.	31	26 829,9	21,3	20,1	2,3	1 383,3	922,3	0,3	0,2	0,1	—	—	31,5	834,3	151,8
1965 Juli	31	29 093,7	3,6	2,8	0,7	1 448,4	860,8	0,8	0,1	—	—	—	49,1	790,8	298,0
Aug.	31	29 479,2	7,9	6,8	0,9	1 436,9	793,3	0,2	0,0	—	—	—	49,1	736,2	294,0
Sept.	31	29 822,6	10,5	9,4	1,6	1 666,6	1 000,7	0,2	0,0	—	—	—	48,1	735,8	316,1
Okt.	31	29 895,6	4,1	3,2	0,7	1 454,0	847,1	0,1	0,0	—	—	—	50,0	731,1	345,6
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
1961 Dez.	18	17 863,3	10,4	10,2	1,2	790,0	321,9	0,4	0,1	0,1	—	—	20,6	241,4	42,3
1962 Dez.	18	20 440,1	12,2	12,0	2,0	808,6	354,4	0,2	0,5	0,5	—	—	41,8	359,0	41,9
1963 Dez.	17	25 513,7	11,1	10,8	1,3	713,2	282,7	1,1	0,3	0,3	—	—	16,2	456,9	51,2
1964 Dez.	17	25 392,2	11,5	11,2	1,1	750,4	429,4	1,3	0,6	0,6	—	—	16,3	463,7	61,3
1965 Juli	17	27 336,5	6,4	6,1	0,3	853,8	398,1	0,4	1,0	1,0	—	—	35,7	515,1	106,6
Aug.	17	27 613,6	3,7	3,4	0,9	841,1	406,2	0,6	1,1	1,1	—	—	29,6	493,0	111,5
Sept.	17	27 865,8	5,4	5,1	0,8	947,1	547,3	0,9	1,0	1,0	—	—	28,6	521,9	84,5
Okt.	17	28 226,5	10,9	10,7	0,5	1 053,3	657,9	0,5	1,1	1,1	—	—	28,6	518,1	71,5
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 18)</b>															
1961 Dez.	25	34 495,2	422,2	415,0	20,0	1 936,1	1 385,6	13,8	704,5	637,1	995,6	686,7	200,6	540,9	45,8
1962 Dez.	24	37 465,0	324,6	316,7	14,8	2 489,6	1 919,5	15,1	788,9	650,7	643,8	396,9	190,8	607,9	36,0
1963 Dez.	24	43 016,3	429,4	421,3	12,9	2 792,1	2 132,6	14,6	750,5	708,2	1 683,6	285,7	342,7	738,9	65,4
1964 Dez.	21	46 100,6	363,7	356,5	12,2	2 754,8	1 986,9	13,9	986,9	713,5	440,0	100,0	530,7	960,2	78,2
1965 Juli	21	47 623,2	519,5	512,7	1,7	2 384,1	1 515,3	8,4	632,5	613,0	317,1	100,0	712,7	1 124,4	210,4
Aug.	21	48 609,1	251,8	245,6	2,0	2 995,3	1 911,1	8,4	644,2	602,9	892,1	93,8	892,1	1 134,1	241,6
Sept.	21	49 118,6	156,3	150,3	2,5	2 259,8	1 098,8	14,4	698,3	681,0	892,1	93,7	706,5	1 133,5	231,2
Okt.	21	49 650,6	68,4	63,1	2,2	2 323,0	1 143,7	11,2	702,9	675,8	892,1	93,8	704,0	1 132,2	281,0
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>															
1961 Dez.	3	11 985,3	16,1	16,0	0,3	544,5	539,0	0,1	—	—	—	638,2	2,0	25,4	1,6
1962 Dez.	3	12 486,5	23,8	23,7	0,2	507,1	505,4	0,1	—	—	—	366,4	2,0	26,3	2,0
1963 Dez.	3	14 132,2	9,2	9,1	0,1	724,5	717,7	0,5	—	—	—	260,7	1,0	22,9	7,1
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>															
1961 Dez.	22	22 509,9	406,1	399,0	19,7	1 391,6	846,6	13,7	704,5	637,1	995,6	48,5	198,6	515,5	44,2
1962 Dez.	21	24 978,5	300,8	293,0	14,6	1 982,5	1 414,1	15,0	788,9	650,7	643,8	30,5	188,8	581,6	34,0
1963 Dez.	21	28 884,1	420,2	412,2	12,8	2 067,6	1 414,9	14,1	750,5	708,2	1 683,6	25,0	341,7	716,0	58,3
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>															
1961 Dez.	235	3 549,9	66,4	62,7	13,7	88,1	88,1	1,5	638,2	627,8 <sup>11)</sup>	—	—	—	17,8	—
1962 Dez.	242	4 048,8	81,1	77,1	13,5	94,4	94,4	0,7	685,7	671,9	—	—	—	25,6	—
1963 Dez.	235	4 493,0	89,7	85,3	12,3	96,3	96,3	0,6	726,8	714,6	—	—	—	26,8	—
1964 Dez.	233	4 754,9	109,5	104,9	11,7	115,7	115,7	2,8	692,8	684,2	—	—	—	33,6	—
1965 Juli	225	4 683,6	79,4	74,5	4,9	93,1	80,2	0,7	734,5	4,5 <sup>12)</sup>	—	—	—	30,5	—
Aug.	224	4 726,1	88,2	83,3	5,8	138,7	82,1	0,7	724,7	4,6	—	—	—	30,7	—
Sept.	225	4 839,9	99,6	94,7	4,6	148,3	73,6	0,9	714,9	4,6	—	—	—	30,6	—
Okt.	225	5 026,8	112,2	107,2	4,1	192,0	106,7	1,5	710,2	7,1	—	—	—	30,4	—
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter 10)</b>															
1961 Dez.	15	7 350,7	738,2	738,2	—	317,1	190,6	—	240,0	130,0	1 566,0	—	78,5	2 027,9	—
1962 Dez.	15	8 061,9	748,7	748,7	—	358,7	219,7	—	93,8	33,8	1 864,0	—	68,7	2 127,3	—
1963 Dez.	15	8 625,6	819,8	819,8	—	528,3	411,3	—	46,9	46,9	1 127,9	—	—	2 928,9	—
1964 Dez.	15	9 282,1	552,1	552,1	—	665,2	420,2	—	103,8	64,6	1 251,7	—	—	3 060,0	—
1965 Juli	15	9 618,5	804,0	804,0	—	440,7	233,7	—	151,9	151,9	1 161,6	—	—	3 158,6	—
Aug.	15	9 712,3	691,7	691,7	—	415,8	223,8	—	66,4	14,0	1 477,6	—	—	3 154,5	—
Sept.	15	9 655,0	735,4	735,4	—	516,0	284,0	—	52,4	—	1 292,6	—	—	3 153,5	—
Okt.	15	9 682,3	714,7	714,7	—	515,3	243,3	—	65,0	65,0	1 330,0	—	—	3 152,5	—

Anmerkungen 1) bis 7) und 8) s. erste Seite der Tab. III, B 1. — 10) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. — 11) Teilzahlungswchsel. — 12) Enthält statistisch Bausparabteilungen. — 13) Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — interner Verrechnungssalden. — 15) Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Berichtspflicht. — 16) Enthält stati- von rd. 377 Mio DM (Juni 1964). — 17) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 491 Mio DM (Juni 1964). — 18) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 129 Mio DM (Juni 1964). — Höhe von rd. 1,7 Mrd DM zwischen „Langfristige Ausleihungen“ (Abnahme) und „Durchlaufende Kredite“ (Zunahme) (Februar 1964). — 19) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 122 +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. 18)).

der Kreditinstitute

DM

Aktiva

Ausgleichs-forderungen *)	Deckungs-forderungen gemäß Währungs-ausgleichs-, Alt-sparer- und Lasten-ausgleichs-gesetz †)	Debitoren			Langfristige Ausleihungen			Durch-laufende Kredite (nur Treuhand-geschäfte)	Nachrichtlich: Hypothekarkredite		Beteiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Sonstige Aktiva ‡)	Monats-ende
		insgesamt	Nicht-banken	Kredit-institute	insgesamt	Nicht-banken	Kredit-institute		enthalten in					
									lang-fristigen Aus-leihungen	durch-laufenden Krediten				
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
398,3	257,0	442,5	536,9	105,6	25 521,3	25 181,1	340,2	4 207,9	20 027,4	3 530,7	15,3	78,2	722,6 <sup>13)</sup>	Dez. 1961
384,2	248,1	476,7	371,1	105,6	29 570,7	29 213,6	357,1	4 751,3	23 516,3	3 979,5	18,2	87,8	847,5	Dez. 1962
367,0	233,2	612,2	507,1	105,1	34 484,7	33 966,0	518,7	5 429,5	26 954,5	4 496,4	21,2	97,6	377,7 <sup>14)</sup>	Dez. 1963
374,4	222,2	509,2 <sup>15)</sup>	417,4 <sup>16)</sup>	91,8	38 836,5 <sup>17)</sup>	38 080,3 <sup>18)</sup>	756,2	8 052,4 <sup>19)</sup>	29 610,9 <sup>20)</sup>	6 795,2 <sup>21)</sup>	27,7	104,7	363,8	Dez. 1964
374,0	212,0	756,3	482,4	273,9	41 881,6	40 973,8	907,8	8 511,2	31 494,7	7 183,1	29,6	117,3	437,4	Juli 1965
373,2	212,3	830,9	510,9	320,0	42 425,8	41 497,6	928,2	8 579,3	31 868,1	7 233,9	29,7	118,2	516,7	Aug. 1965
373,3	212,9	757,8	505,0	252,8	42 718,2	41 748,4	969,8	8 644,6	32 073,1	7 287,6	29,6	117,0	465,9	Sept. 1965
375,7	213,0	788,8	512,6	276,2	43 137,9	42 164,1	973,8	8 715,4	32 366,6	7 344,5	29,8	117,9	473,5	Okt. 1965
<b>Private Hypothekenbanken *)</b>														
278,5	214,7	177,8	151,3	26,5	13 233,2	13 200,2	33,0	677,0	10 599,3	641,7	0,9	51,1	253,2	Dez. 1961
273,7	206,9	216,4	188,6	27,8	15 520,4	15 469,0	51,4	729,3	12 785,2	694,0	2,2	57,4	204,3	Dez. 1962
261,0	198,7	255,8	219,9	35,9	18 526,4	18 297,1	229,3	832,5	14 947,7	795,2	2,4	63,7	220,2	Dez. 1963
260,6	189,2	254,9	234,8	20,1	22 487,8	22 154,9	332,9	931,2	17 653,8	894,8	2,7	71,1	207,4	Dez. 1964
259,0	180,4	315,9	290,5	25,4	24 462,9	24 024,3	438,6	979,0	18 893,5	944,7	3,2	84,5	217,3	Juli 1965
258,5	180,7	349,3	324,1	25,2	24 821,4	24 368,9	452,5	986,1	19 157,6	951,8	3,2	85,4	269,4	Aug. 1965
258,5	181,2	328,1	306,2	21,9	24 974,4	24 485,2	489,2	988,6	19 259,5	954,5	3,2	84,2	225,5	Sept. 1965
261,5	181,3	317,1	297,8	19,3	25 245,5	24 753,3	492,2	993,9	19 466,1	960,0	3,2	85,0	222,5	Okt. 1965
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
119,8	42,3	264,7	185,6	79,1	12 288,1	11 980,9	307,2	3 530,9	9 428,1	2 889,0	14,4	27,1	469,6 <sup>13)</sup>	Dez. 1961
110,5	41,2	260,3	182,5	77,8	14 050,3	13 744,6	305,7	4 022,0	10 731,1	3 285,5	16,0	30,4	643,2	Dez. 1962
106,0	34,5	356,4	287,2	69,2	15 958,3	15 668,9	289,4	4 597,0	12 006,8	3 701,2	18,8	33,9	157,5 <sup>15)</sup>	Dez. 1963
113,8	33,0	254,3 <sup>17)</sup>	182,6 <sup>18)</sup>	71,7	16 348,7 <sup>19)</sup>	15 925,4 <sup>20)</sup>	423,3	7 121,2 <sup>21)</sup>	11 957,1 <sup>22)</sup>	5 900,4 <sup>23)</sup>	25,0	33,6	156,4	Dez. 1964
115,0	31,6	440,4	191,9	248,5	17 418,7	16 949,5	469,2	7 532,2	12 601,2	6 238,4	26,4	32,8	220,1	Juli 1965
114,7	31,6	481,6	186,8	294,8	17 604,4	17 128,7	475,7	7 593,2	12 710,5	6 282,1	26,5	32,8	247,3	Aug. 1965
114,8	31,7	429,7	198,8	230,9	17 743,8	17 263,2	480,6	7 656,0	12 813,6	6 333,1	26,4	32,8	240,4	Sept. 1965
114,2	31,7	471,7	214,8	256,9	17 892,4	17 410,8	481,6	7 721,5	12 900,5	6 384,5	26,6	32,9	251,0	Okt. 1965
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>18)</sup></b>														
388,2	106,6	2 000,8	1 724,4	276,4	16 967,8	8 024,2	8 943,6	8 061,7	3 582,5	972,0	214,4 <sup>19)</sup>	35,3	1 154,2	Dez. 1961
361,3	103,4	1 881,1	1 610,2	270,9	19 337,5	9 183,3	10 154,2	8 872,6 <sup>14)</sup>	4 049,6	1 148,3	217,7	30,9	1 152,1	Dez. 1962
342,1	98,7	2 081,4	1 793,7	287,7	22 116,0	10 565,3	11 550,7	9 572,4	4 593,9	1 324,6	232,8	31,0	1 426,1	Dez. 1963
313,3	93,9	3 272,8 <sup>16)</sup>	2 502,5 <sup>17)</sup>	770,3 <sup>18)</sup>	23 765,4 <sup>19)</sup>	11 246,1 <sup>20)</sup>	12 519,3 <sup>21)</sup>	10 409,4	4 661,2 <sup>22)</sup>	1 261,5 <sup>23)</sup>	239,1	42,4	1 723,7	Dez. 1964
308,3	90,9	3 035,9	2 272,3	763,6	25 200,3	11 896,4	13 303,9	10 969,4	4 979,6	1 386,6	249,7	52,3	1 705,6	Juli 1965
311,8	91,0	2 842,0	2 071,0	771,0	25 405,9	11 940,3	13 465,6	11 075,6	5 043,7	1 411,7	148,0	52,4	1 704,8	Aug. 1965
323,3	91,1	2 815,8	2 033,6	782,2	25 636,9	11 953,8	13 683,1	11 168,2	5 074,7	1 432,9	148,1	52,6	1 694,3	Sept. 1965
330,1	91,2	2 900,2	2 099,8	800,4	25 963,6	12 059,2	13 904,4	11 243,8	5 111,4	1 449,4	152,6	52,9	1 705,4	Okt. 1965
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG †)</b>														
2,8	—	271,1	269,9	1,2	7 707,9	3 716,9	3 991,0	1 645,6	0,1	—	119,3 <sup>18)</sup>	1,3	1 009,1	Dez. 1961
2,8	—	288,6	258,4	30,2	8 281,5	4 183,5	4 098,0	1 873,5 <sup>14)</sup>	0,0	—	119,5	1,4	991,3	Dez. 1962
2,8	—	261,9	231,0	30,9	9 145,2	4 667,0	4 478,2	2 312,9	0,0	—	119,4	2,1	1 261,9	Dez. 1963
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben †)</b>														
385,4	106,6	1 729,7	1 454,5	275,2	9 259,9	4 307,3	4 952,6	6 416,1	3 582,4	972,0	95,1	34,0	145,1	Dez. 1961
358,5	103,4	1 592,5	1 351,8	240,7	11 056,0	4 999,8	6 056,2	6 999,1	4 049,6	1 148,3	98,2	29,5	160,8	Dez. 1962
339,3	98,7	1 819,5	1 562,7	256,8	12 970,8	5 898,3	7 072,5	7 259,5	4 593,9	1 324,6	113,4	28,9	164,2	Dez. 1963
<b>Teilzahlungskreditinstitute</b>														
2,3	—	2 549,9	2 549,7	0,2	4,1	3,9	0,2	10,1	—	—	18,7	27,4	111,7	Dez. 1961
2,3	—	2 948,0 <sup>15)</sup>	2 867,9 <sup>16)</sup>	80,1	5,2	4,9	0,3	13,3	—	—	22,4	31,3	125,3	Dez. 1962
2,3	—	3 278,1	3 176,2	101,9	11,8	11,8	0,0	92,8	—	—	24,6	36,0	94,9 <sup>17)</sup>	Dez. 1963
2,4	—	3 504,5	3 475,8	28,7	15,2	15,1	0,1	103,4	—	—	25,3	45,4	92,6	Dez. 1964
2,4	—	3 556,9	3 510,3	46,6	17,5	17,4	0,1	1,1	0,5	—	28,2	47,7	91,7	Juli 1965
2,4	—	3 544,4	3 479,6	64,8	17,7	17,6	0,1	1,1	0,6	—	29,5	48,4	93,8	Aug. 1965
2,4	—	3 645,2	3 580,6	64,6	17,7	17,6	0,1	1,0	0,4	—	29,5	49,6	95,6	Sept. 1965
2,4	—	3 777,2	3 703,3	73,9	18,0	17,9	0,1	1,1	0,2	—	29,6	50,1	98,0	Okt. 1965
<b>Postcheck- und Postsparkassenämter <sup>10)</sup></b>														
332,7	7,2	—	—	—	2 043,1	1 982,4	60,7	—	93,3	—	—	—	—	Dez. 1961
333,0	9,2	—	—	—	2 458,5	2 397,9	60,6	—	105,3	—	—	—	—	Dez. 1962
333,2	11,6	—	—	—	2 829,0	2 734,5	94,5	—	116,0	—	—	—	—	Dez. 1963
333,3	13,9	—	—	—	3 302,1	3 163,6	138,5	—	127,3	—	—	—	—	Dez. 1964
333,6	15,1	—	—	—	3 553,0	3 370,0	183,0	—	132,2	—	—	—	—	Juli 1965
333,6	15,1	—	—	—	3 557,6	3 374,7	182,9	—	137,0	—	—	—	—	Aug. 1965
333,6	14,7	—	—	—	3 556,8	3 374,0	182,8	—	136,5	—	—	—	—	Sept. 1965
333,6	15,1	—	—	—	3 556,1	3 373,3	182,8	—	136,1	—	—	—	—	Okt. 1965

bedingte Zunahme in Höhe von rd. 100 Mio DM (Januar 1961). — <sup>13)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von 22 Mio DM durch Änderung des Ausweises der Beziehungen zu angeschlossenen <sup>14)</sup> Statistisch bedingter Abgang von rd. 600 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — <sup>15)</sup> Statistisch bedingter Abgang von rd. 30 Mio DM durch Konsolidierung stich bedingte Zunahme von rd. 506 Mio DM (Juni 1964). — <sup>16)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 129 Mio DM (Juni 1964). — <sup>17)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme <sup>18)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von rd. 362 Mio DM (Juni 1964). — <sup>19)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von rd. 274 Mio DM (Juni 1964). — <sup>20)</sup> Statistisch bedingte Umbuchung in Mio DM (Juli 1964). — <sup>21)</sup> Bis Dezember 1964 Teilzahlungswechsel, die ab Januar 1965 unter „Sonstige Wechsel“ ausgewiesen werden. — <sup>22)</sup> Einchl. Schiffspfandbriefbanken. —





2. Zahl der Kreditinstitute  
und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1964

Bankengruppe	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen <sup>1)</sup> auf folgende Größenklassen:									
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	354	354	27	15	69	30	60	37	35	55	13	13
Großbanken <sup>2)</sup>	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Staats-, Regional- und Lokalbanken	100	100	1	—	9	6	18	15	11	23	8	9
Privatbankiers	209	209	26	12	49	23	37	17	22	21	2	—
Spezial-, Haus- und Branchebanken	39	39	—	3	11	1	5	5	2	11	—	1
Girozentralen <sup>3)</sup>	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11
Sparkassen	864	864	—	—	8	41	157	204	207	222	11	14
Zentralkassen <sup>4)</sup>	18	18	—	—	—	—	—	—	—	11	5	2
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)	5	5	—	—	—	—	—	—	—	3	1	1
Zentralkassen (Raiffeisen)	13	13	—	—	—	—	—	—	—	8	4	1
Kreditgenossenschaften	10 701	2 208	2	6	733	820	456	131	35	20	—	—
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)	760	757	2	6	88	227	270	115	33	16	—	—
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	9 941	1 446	—	—	645	593	186	16	2	4	—	—
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	48	48	—	—	—	1	6	2	2	12	3	23
Private Hypothekenbanken	31	31	—	—	—	1	4	—	2	7	3	14
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	17	17	—	—	—	—	2	2	—	5	—	8
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	21	21	—	—	—	1	1	2	—	4	2	11
Teilzahlungskreditinstitute	233	233	27	28	64	35	35	18	12	13	1	—
Sonstige Kreditinstitute	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt <sup>5)</sup>	12 331	3 768	56	49	874	928	715	394	291	337	36	73

<sup>1)</sup> In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — <sup>2)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>3)</sup> Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>4)</sup> Ohne Deutsche Genossenschaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>5)</sup> In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

IV. Mindestreservesätze und Zinssätze

1. Reservesätze und Reserveklassen

a) Reservesätze <sup>1)</sup>

vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spar-einlagen		Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten		
	Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse						Bank-plätze	Neben-plätze	Sichtver-bindlich-keiten	befristete Verbind-lichkeiten	Spar-einlagen
	Reserveklasse												Reserveklasse										
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6					
<b>Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen <sup>2)</sup></b>																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1948 1. Juli	10						10						5						5				
1. Dez.	15						10						5						5				
1949 1. Juni	12						9						5						5				
1. Sept.	10						8						4						4				
1950 1. Okt.	15						12						8						4				
1952 1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4				
1. Sept.	12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4				
1953 1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4		keine besonderen Sätze		
1955 1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5				
1957 1. Mai	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				
1959 1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2		6,0		
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4		7,0		
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		keine besonderen Sätze
Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960																							
1. Juli	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		keine besonderen Sätze
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1. Dez.	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
1961 1. Febr.	19,50	18,00	16,50	15,00	—	—	15,00	13,50	12,00	10,50	—	—	13,50	12,00	10,50	9,00	—	—	8,70		7,25		
1. März	18,20	16,80	15,40	14,00	—	—	14,00	12,60	11,20	9,80	—	—	12,60	11,20	9,80	8,40	—	—	8,10		6,75		
1. April	17,55	16,20	14,85	13,50	—	—	13,50	12,15	10,80	9,45	—	—	12,15	10,80	9,45	8,10	—	—	7,80		6,50		
1. Juni	16,25	15,00	13,75	12,50	—	—	12,50	11,25	10,00	8,75	—	—	11,25	10,00	8,75	7,50	—	—	7,20		6,00		
1. Juli	15,60	14,40	13,20	12,00	—	—	12,00	10,80	9,60	8,40	—	—	10,80	9,60	8,40	7,20	—	—	6,90		5,75		
1. Aug.	14,95	13,80	12,65	11,50	—	—	11,50	10,35	9,20	8,05	—	—	10,35	9,20	8,05	6,90	—	—	6,60		5,50		
1. Sept.	14,30	13,20	12,10	11,00	—	—	11,00	9,90	8,80	7,70	—	—	9,90	8,80	7,70	6,60	—	—	6,30		5,25		
1. Okt.	13,65	12,60	11,55	10,50	—	—	10,50	9,45	8,40	7,35	—	—	9,45	8,40	7,35	6,30	—	—	6,00		5,00		
1. Dez.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
1965 1. Dez.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6,6		5,5		
1966 1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
<b>Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden <sup>3)</sup></b>																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
(Bis April 1957 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen <sup>2)</sup> )																							
1957 1. Mai	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	10				
1. Sept.	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	10				
1959 1. April	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				
1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959																							
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2		6,0		keine besonderen Sätze
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4		7,0		
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1961 1. Mai	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10		10		
1962 1. Febr.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1964 1. April	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10		10		

<sup>1)</sup> Vor Mai 1954 galten für die Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen. Die saarländischen Kreditinstitute sind seit August 1959 mindestreservpflichtig. — <sup>2)</sup> Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — <sup>3)</sup> Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — <sup>4)</sup> Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Krediten gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservfrei.

b) Reserveklassen <sup>1)</sup>

Mai 1952 bis Juli 1959				Seit August 1959			
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservpflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten			Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)		
1	von 100 Mio DM und mehr			1	von 300 Mio DM und mehr		
2	" 50 bis unter 100 Mio DM			2	" 30 bis unter 300 Mio DM		
3	" 10 " " 50 " "			3	" 3 " " 30 " "		
4	" 5 " " 10 " "			4	unter 3 Mio DM		
5	" 1 " " 5 " "						
6	unter 1 Mio DM						

<sup>1)</sup> Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservpflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

2. Zinssätze

a) Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank \*)  
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz <sup>1) 2)</sup>	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli 1. Dez.	5	6	1 3
1949 27. Mai 14. Juli	4 1/2 4	5 1/2 5	
1950 27. Okt. 1. Nov.	6	7	
1951 1. Jan.			1 3
1952 29. Mai 21. Aug.	5 4 1/2	6 5 1/2	
1953 8. Jan. 11. Juni	4 3 1/2	5 4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März 19. Mai 6. Sept.	4 1/2 5 1/2 5	5 1/2 6 1/2 6	
1957 11. Jan. 19. Sept.	4 1/2 4	5 1/2 5	
1958 17. Jan. 27. Juni	3 1/2 3	4 1/2 4	
1959 10. Jan. 4. Sept. 23. Okt.	2 3/4 3 4	3 3/4 4 5	
1960 3. Juni 11. Nov.	5 4	6 5	
1961 20. Jan. 5. Mai	3 1/2 3	4 1/2 4 *)	
1965 22. Jan. 13. Aug.	3 1/2 4	4 1/2 5	

\*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.  
1) Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2) Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg., Heft 3, März 1963, S. 62). — 3) Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 3/4 % p. a. gewährt.

b) Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps \*) mit inländischen Kreditinstituten <sup>1)</sup>

Gültig ab <sup>2)</sup>	Mindest- u. Höchstfristen (Monate)	Deport (-), Report (+) <sup>3)</sup> in % p. a.
1961 20. Jan. 3. Febr. 9. Febr. 13. Febr. 14. Aug. 15. Dez.	1/2 — 6 1/2 — 6 1/2 — 6 1/2 — 6 1 — 6 1 — 6	+1 + 1/2 + 1/4 pari - 1/4 pari
1962 2. Jan. 8. Jan. 10. Jan. 14. Febr. 8. März 30. März	1 — 6 1 — 6 1 — 6 2 — 6 1 — 6 1 — 2	- 1/4 - 1/4 - 1/2 - 1/2 - 1/2 - 1/2
16. Juli	über 2 — 6 über 1 — 2 über 2 — 6	- 1/4 - 1/4 - 1/2
1. Aug.	über 1 — 2 über 2 — 6	-1 - 1/4
24. Sept.	über 1 — 2 über 2 — 6	- 1/4 - 1/2
1963 7. Jan.	über 1 — 2 über 2 — 6	-1 - 1/4
1964 10. März 13. Juli	3 — 6 3 — 6	- 1/2 - 1/4

\*) Über die Swap-Engagements unterrichtet die Tabelle VIII/6.

1) Für Geldanlagen im Ausland; die Festsetzung eines Swapsatzes muß nicht bedeuten, daß die Bundesbank auch laufend Swapgeschäfte zu diesen Sätzen abschließt, vielmehr kommt es vor, daß sich die Bank zeitweilig aus dem Geschäft zurückzieht. Ab 10. März 1964 werden nur Swapgeschäfte zum Erwerb von US-\$-Schatzwechseln abgeschlossen. — 2) Angaben für die Jahre 1958 bis 1960 sind den vor März 1964 erschienenen Monatsberichten zu entnehmen. — 3) Deport = Abschlag, Report = Aufschlag, um den der Rückkaufkurs vom Abgabekurs (Kassa-Mittel-Kurs) abweicht; pari = Übereinstimmung von Rückkaufkurs und Abgabekurs.

c) Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt (% p. a.)

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellenwechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1961 20. Jan. 9. Febr. 14. Febr. 3. März 8. März 17. März 23. März 26. April 5. Mai 4. Okt. 20. Okt.	3 1/8 3 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 1/2 2 3/8 2 1/4 2 1/8 2 1 7/8	3 1/4 3 1/8 3 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 1/2 2 3/8 2 1/4 2 1/8 2	3 1/2 3 5/8 3 1/4 3 1/8 3 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 1/2 2 1/2 2 3/8	3 5/8 3 1/2 3 3/8 3 1/4 3 1/8 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 5/8 2 1/2 2 1/2	3 3/4 3 5/8 3 1/2 3 3/8 3 1/4 3 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 5/8 2 5/8	3 7/8 3 3/4 3 5/8 3 1/2 3 3/8 3 1/4 3 2 7/8 2 5/8 2 5/8 2 3/4	3 1/4 3 1/8 3 2 7/8 2 5/8 2 1/2 2 3/8 2 1/4 2 1/8 2 1/8 2
1962 4. Jan. 30. März 13. April 6. Juni 16. Juli 1. Aug. 3. Okt.	1 5/8 1 7/8 2 2 1/8 2 1/4 2 3/8 2 1/2	1 7/8 2 2 1/8 2 1/4 2 3/8 2 1/2 2 5/8	2 1/4 2 3/8 2 1/2 2 5/8 2 5/8 2 1/8 3	2 5/8 2 1/2 2 5/8 2 5/8 2 5/8 2 5/8 3	2 5/8 2 5/8 2 7/8 2 7/8 2 7/8 3 1/8 3 1/8	1 7/8 2 2 1/8 2 1/4 2 1/4 2 1/2 2 5/8	2 2 1/8 2 1/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8	
1963 25. Nov.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 1/4	3 3/8	2 5/8	2 3/4
1965 22. Jan. 13. Aug.	3 3 5/8	3 1/8 3 7/8	3 5/8 4 3/8	3 5/4 4 1/2	4 4 5/8	4 1/8 4 3/4	3 1/8 3 7/8	3 1/4 4

d) Privatkontosätze % p. a.

Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von	
	30 bis 59 Tagen (kurze Sicht) Mittelsatz	60 bis 90 Tagen (lange Sicht) Mittelsatz
1964 8. Jan. 13. Jan. 17. Jan. 20. Jan. 21. Jan. 22. Juni 12. Nov. 1. Dez.		2 5/8 2 11/16 2 3/4 2 11/16 2 7/8 2 15/16 2 7/8 2 15/16
1965 22. Jan. 10. Febr. 17. Febr. 19. Febr. 13. Aug. 16. Aug.		3 5/16 3 3/16 3 5/16 3 7/16 3 15/16 3 11/16

**noch: 2. Zinssätze**  
**e) Geldmarktsätze<sup>1)</sup> in Frankfurt am Main nach Monaten**  
‰ p. a.

Zeit	Tagesgeld <sup>2)</sup>	Monatsgeld <sup>2)</sup>	Dreimonatsgeld <sup>2)</sup>	Zeit	Tagesgeld <sup>2)</sup>	Monatsgeld <sup>2)</sup>	Dreimonatsgeld <sup>2)</sup>
<b>1962</b>				<b>1964</b>			
Jan.	1 1/4 — 2 3/4	2 1/2 — 2 7/8	2 3/4 — 3 1/8	Jan.	2 1/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/4	3 1/4 — 3 7/8
Febr.	1 1/4 — 2 7/8	2 1/2 — 2 3/4	2 3/4 — 3	Febr.	2 1/4 — 3 1/8	3 — 3 1/4	3 1/4 — 3 5/8
März	2 3/8 — 3 7/8	2 3/4 — 3 1/8	2 7/8 — 3 1/4	März	2 3/4 — 4	3 1/8 — 3 3/8	3 3/8 — 3 5/8
April	2 1/4 — 3 1/4	2 3/4 — 3	3 — 3 1/8	April	2 7/8 — 4	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 5/8
Mai	1 7/8 — 3 1/4	2 3/4 — 3	3 — 3 1/8	Mai	2 7/8 — 3 7/8	3 1/4 — 3 1/2	3 5/8 — 3 3/4
Juni	2 3/4 — 3 7/8	2 7/8 — 3 1/4	3 1/8	Juni	2 3/4 — 3 7/8	3 1/2 — 3 3/4	3 5/8 — 3 7/8
Juli	2 5/8 — 3 1/4	3 — 3 1/8	3 1/4 — 3 3/8	Juli	3 — 3 3/4	3 1/4 — 3 1/2	3 5/8 — 3 7/8
Aug.	2 — 3	2 3/4 — 3 1/8	3 1/8 — 3 3/8	Aug.	2 3/4 — 4	3 1/2 — 4 1/8	3 5/8 — 4 1/4
Sept.	2 7/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/4	3 1/8 — 3 1/4	Sept.	3 3/8 — 4	3 5/8 — 4 1/4	3 7/8 — 4 3/8
Okt.	1 3/4 — 3 1/4	2 3/4 — 3	4 1/4 — 4 5/8	Okt.	2 1/2 — 4	3 7/8 — 4	5 1/4 — 5 1/2
Nov.	2 — 3 1/8	2 3/4 — 3	4 1/4 — 4 1/2	Nov.	2 1/2 — 3 3/4	3 1/4 — 4	5 3/8 — 5 5/8
Dez.	3 — 4 <sup>3)</sup>	4 1/2 — 5 1/8	4 1/4 — 4 1/2	Dez.	2 1/4 — 3 1/2 <sup>5)</sup>	5 3/8 — 5 3/4	5 1/8 — 5 1/2
<b>1963</b>				<b>1965</b>			
Jan.	2 — 3	2 7/8 — 3	3 1/8 — 3 1/2	Jan.	1 1/2 — 3 3/8	3 1/8 — 3 1/2	3 3/4 — 4 1/8
Febr.	2 1/2 — 3 3/8	2 7/8 — 3 1/8	3 1/8 — 3 3/8	Febr.	2 7/8 — 4 1/4	3 1/4 — 3 7/8	3 3/4 — 4 1/4
März	3 — 4	3 1/4 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4	März	3 3/4 — 4 3/8	3 7/8 — 4 1/4	4 — 4 3/8
April	2 3/8 — 3 3/4	3 1/4 — 3 1/2	3 1/2 — 3 3/4	April	4 — 4 3/8	4 1/8 — 4 3/8	4 3/8 — 4 5/8
Mai	2 1/4 — 3 5/8	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4	Mai	2 1/2 — 4 3/8	4 1/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4
Juni	3 — 4 3/4	3 5/8 — 3 3/4	3 3/4 — 4	Juni	4 1/8 — 4 3/4	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5
Juli	2 1/2 — 4 3/8	3 1/4 — 3 7/8	3 3/4 — 4 1/4	Juli	3 1/2 — 4 5/8	4 1/2 — 4 7/8	4 7/8 — 5 1/4
Aug.	2 1/4 — 3 1/8	3 1/8 — 3 5/8	3 3/4 — 4	Aug.	2 1/2 — 4 3/8	4 1/2 — 4 7/8	5 1/8 — 5 1/2
Sept.	2 — 3 7/8	3 3/8 — 3 1/2	3 5/8 — 3 7/8	Sept.	4 3/8 — 5 1/8	5 — 5 1/4	5 1/8 — 5 1/2
Okt.	2 — 3 3/4	3 — 3 3/8	5 — 5 1/4	Okt.	3 1/2 — 5 1/8	5 1/8 — 5 3/8	6 3/8 — 6 3/4
Nov.	2 3/8 — 3 1/8	2 3/4 — 3 1/4	4 7/8 — 5 1/8	Nov.	3 1/2 — 4 7/8	4 1/2 — 5 1/4	6 1/2 — 6 3/8
Dez.	2 — 3 1/8 <sup>4)</sup>	5 1/4 — 5 1/2	4 7/8 — 5 1/4				

<sup>1)</sup> Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — <sup>2)</sup> Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — <sup>3)</sup> Ultimo 5 1/2 — 6 ‰. — <sup>4)</sup> Ultimo 5 — 5 1/2 ‰. — <sup>5)</sup> Ultimo 5 1/2 ‰.

**f) Tagesgeldsätze<sup>1)</sup> in Frankfurt am Main nach Bankwochen**  
‰ p. a.

Zeit	1962		1963		1964		1965	
	Niedrigster Satz	Höchster Satz						
Jan. 1. — 7.	1 3/4	2 3/4	2 3/8	2 7/8	2 1/2	2 7/8	3 1/8	3 3/8
8. — 15.	1 1/4	1 7/8	2 1/4	2 5/8	2 1/8	2 1/2	2 7/8	3 1/8
16. — 23.	1 3/8	1 3/4	2 3/8	3	2 1/4	3 1/4	2	3
24. — 31.	1 1/2	2 3/4	2	3	2 1/8	3	1 1/2	2
Febr. 1. — 7.	2 3/8	2 7/8	3	3 1/4	2 5/8	3	3 1/4	3 3/8
8. — 15.	1 5/8	2 3/8	2 1/2	2 7/8	2 5/8	3	2 7/8	3 1/4
16. — 23.	1 1/4	1 3/4	2 3/4	3 1/8	3	3 1/8	3 1/8	4 1/4
24. — 28./29.	1 1/4	2 7/8	2 7/8	3 3/8	2 1/4	3 1/8	3 3/4	4 1/4
März 1. — 7.	2 5/8	3	3 1/8	3 3/8	2 7/8	3 1/8	4	4 1/4
8. — 15.	2 3/8	2 3/4	3	3 3/8	2 3/4	3 1/4	3 3/4	4 3/8
16. — 23.	3	3 3/4	3 1/4	4	3	3 7/8	4	4 1/4
24. — 31.	2 5/8	3 7/8	3 1/8	3 3/4	3 3/4	4	4	4 1/4
April 1. — 7.	2 3/4	3 1/8	3 1/2	3 3/4	3 1/4	3 1/2	4 1/4	4 1/4
8. — 15.	2 1/4	2 3/4	2 7/8	3 5/8	2 7/8	3 1/4	4 1/8	4 3/4
16. — 23.	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3	3	3 7/8	4 3/4	4 3/8
24. — 30.	2 3/4	3 1/4	2 3/8	3 3/8	3 1/2	4	4	4 3/8
Mai 1. — 7.	2 3/4	3 1/4	3 1/8	3 3/8	3 1/2	3 7/8	4 1/4	4 3/8
8. — 15.	2 3/8	2 3/4	3	3 3/8	2 7/8	3 3/8	4	4 1/4
16. — 23.	2 1/8	2 1/2	3 1/8	3 5/8	3 1/4	3 5/8	3 1/8	4 1/4
24. — 31.	1 7/8	2 1/4	2 1/4	3 1/2	3	3 3/8	2 1/2	3 3/8
Juni 1. — 7.	2 3/4	3 7/8	3 1/8	3 1/2	3 1/8	3 1/2	4 1/4	4 1/2
8. — 15.	2 3/4	2 7/8	3 1/2	3 3/8	2 3/4	3 1/4	4 1/8	4 3/4
16. — 23.	3	3 3/8	3 1/2	4	3 1/8	3 7/8	4 1/4	4 3/8
24. — 30.	3 1/4	3 7/8	3 3/4	4 3/4	2 3/4	3 5/8	4 1/2	4 3/4
Juli 1. — 7.	3	3 1/4	3 1/4	4 3/8	3 1/4	3 3/8	4 1/2	4 5/8
8. — 15.	2 3/4	3	2 7/8	3	3	3 1/4	4 1/4	4 5/8
16. — 23.	2 3/4	3	2 5/8	3 1/8	3	3 1/2	4 1/8	4 3/8
24. — 31.	2 5/8	3 1/4	2 1/2	2 7/8	3	3 3/4	3 1/2	4 3/8
Aug. 1. — 7.	2 5/8	3	2 3/4	3 1/8	3 1/2	3 3/4	3 7/8	4 3/8
8. — 15.	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 7/8	3 3/8	3 7/8	3 1/2	3 7/8
16. — 23.	2 3/8	3	2 3/8	2 3/4	3 3/4	4	3 5/8	4
24. — 31.	2	2 7/8	2 1/4	2 7/8	2 3/4	3 7/8	2 1/2	4
Sept. 1. — 7.	2 7/8	3	2 5/8	3	3 3/8	3 3/4	4 3/8	4 5/8
8. — 15.	2 7/8	3 1/8	2	2 5/8	3 3/8	3 5/8	4 1/2	4 7/8
16. — 23.	3	3 1/4	2 5/8	3 3/8	3 3/8	3 7/8	4 7/8	5
24. — 30.	3	3 3/4	3 1/2	3 7/8	3 3/4	4	4 7/8	5 1/8
Okt. 1. — 7.	2 3/4	3 1/4	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 7/8	4 7/8	5 1/8
8. — 15.	2 1/8	2 3/4	2 1/2	3 1/4	3 7/8	3 7/8	4 7/8	5
16. — 23.	2 1/8	2 1/4	2 5/8	2 7/8	3 7/8	4	4 7/8	5
24. — 31.	1 3/4	2 1/8	2	2 7/8	2 1/2	3 3/4	3 1/2	5
Nov. 1. — 7.	2 3/4	3	2 1/2	3 1/8	3 1/8	3 3/4	4 3/8	4 7/8
8. — 15.	2 1/4	2 3/4	2 3/8	2 5/8	2 1/2	3	3 3/4	4 3/8
16. — 23.	2 1/8	3	2 5/8	3 1/8	2 1/2	3 3/8	3 1/2	4 3/8
24. — 30.	2	3 1/8	2 1/2	3 1/8	2 3/4	3 1/2	3 3/4	4 3/4
Dez. 1. — 7.	3	3 3/8	2 7/8	3 1/8	3 1/4	3 1/2	4 1/2	4 3/4
8. — 15.	3	3 1/8	2 5/8	2 7/8	3	3 1/4	4 3/8	4 3/4
16. — 23.	3 1/8	4	2 3/4	2 3/4	3	3 1/2	4 3/8	5
24. — 30.	3	4	2	2 7/8	2 1/4	3 3/8	4 5/8	
Ultimo	5 1/2	6	5	5 1/2	5 1/2			

<sup>1)</sup> Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

noch: 2. Zinssätze

g) Höchstsätze für Kreditkosten und Habenzinsen

Höchstsätze für Kreditkosten <sup>1)</sup> in % p. a. (gültig ab 13. August 1965) D = Diskontsatz, zur Zeit 4		Höchstsätze für Habenzinsen <sup>7)</sup> in % p. a. (gültig ab 1. Oktober 1965)	
<b>I. Sollzinsen<sup>2)</sup></b>		<b>I. Sichteinlagen</b> <span style="float:right">3/8</span>	
1. Gelddarlehen	D + 4 1/2	<b>II. Kündigungsgelder</b> mit vereinbarter Kündigungsfrist von	
2. Wechseldiskontkredite		1. 1 bis weniger als 3 Monaten	2 1/2
a) bundesbankfähige Wechsel	D + 3 mind. 2.— DM je Abschnitt	2. 3 bis weniger als 6 Monaten	3
b) sonstige Wechsel	D + 4 1/2 mind. 2.— DM je Abschnitt	3. 6 bis weniger als 12 Monaten	3 3/4
3. Akzeptkredite in der Form des Ankaufs eigener Akzepte	D + 3 1/2	4. 12 Monaten bis weniger als 2 1/2 Jahren	4 3/4
<b>II. Kreditprovision<sup>3)</sup></b>	3	<b>III. Festgelder</b> mit vereinbarter Laufzeit von	
<b>III. Überziehungsprovision<sup>4)</sup></b>	1 1/2	1. 30 bis 89 Tagen	2 1/2
<b>IV. Umsatzprovision<sup>5)</sup></b>	1/4 vom reinen Umsatz der größeren Kontoseite oder 1 aus dem in Anspruch genommenen Kreditbetrag	2. 90 bis 179 Tagen	3
<b>V. Barauslagen</b>	in tatsächlicher Höhe	3. 180 bis 359 Tagen	3 3/4
<b>VI. Kosten für zusätzliche Bankleistungen</b>	in angemessener Höhe	4. 360 Tagen bis weniger als 2 1/2 Jahren	4 3/4
<b>VII. Zinsvoraus<sup>6)</sup></b>	1/8 — 1/2	<b>IV. Spareinlagen</b>	
		1. mit gesetzlicher Kündigungsfrist und vereinbarter Kündigungsfrist von weniger als 12 Monaten	
		a) von natürlichen Personen und von juristischen Personen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen	3 3/4
		b) von sonstigen juristischen Personen und von Personenhandelsgesellschaften sofern eine Kündigungssperrfrist von mindestens 6 Monaten vereinbart ist	3 1/4
		2. mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten bis weniger als 2 1/2 Jahren	5
		<b>V. Zinsvoraus<sup>8)</sup></b>	1/8 — 1/2

<sup>1)</sup> Höchstsätze für Kredite in Deutscher Mark an Nichtkreditinstitute, die durch Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen festgesetzt wurden. Die Sätze gelten nicht für die in § 2 der Zinsverordnung aufgeführten Kredite (Kredite an Gebietsfremde, Kredite an die KfW und an Bausparkassen, langfristige Kredite; auch nicht für Teilzahlungsfinanzierungskredite und Kleinkredite, für die Sonderregelungen bestehen). — <sup>2)</sup> Sollzinsen dürfen nur für den in Anspruch genommenen Kredit berechnet werden. Wird ein Kontokorrentkredit auf einem Kreditsonderkonto belastet und der Kreditbetrag gleichzeitig auf einem Konto in laufender Rechnung gutgeschrieben, so mindert Guthaben auf diesem Konto den zu verzinsenden Schuldsaldo. — <sup>3)</sup> Die Kreditprovision darf für zugesagte Kredite berechnet werden, soweit sie nicht in Anspruch genommen sind. Wird die Kreditprovision für die vorgesehene Laufzeit oder einen Abrechnungszeitraum unabhängig von der Inanspruchnahme des Kredits vorweg oder nachträglich berechnet, so ermäßigt sich der Höchstsatz für die Sollzinsen um den Satz der berechneten Kreditprovision. — <sup>4)</sup> Die Überziehungsprovision darf neben den Sollzinsen berechnet werden, wenn ein Kreditnehmer Kredite ohne ausdrückliche Vereinbarung oder über den vereinbarten Betrag oder über den vereinbarten Termin hinaus in Anspruch nimmt (Kontouberziehungen). Die Überziehungsprovision darf nur vom Betrag der Überziehung berechnet werden. — <sup>5)</sup> Diese Höchstsätze gelten nicht, wenn anstelle der Umsatzprovision Postenentgelte berechnet werden. — <sup>6)</sup> Für die Kreditinstitute, die einen Zinsvoraus für Einlagen gewähren dürfen, erhöhen sich die Höchstsätze für Einlagen in unterschiedlicher Höhe gewährt, so kann der höchste gewährte Satz zugrunde gelegt werden. — <sup>7)</sup> Höchstsätze für Einlagen von Nichtkreditinstituten in Deutscher Mark und in fremden Währungen, festgesetzt durch Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen. Die Sätze gelten nicht für die in § 12 der Zinsverordnung aufgeführten Einlagen (u. a. Einlagen der Bundespost, der KfW und der Bausparkassen). Für gebietsfremde Einleger gelten diese Sätze nur insoweit, als auf Grund von § 23 Abs. 1 Nr. 7 des Außenwirtschaftsgesetzes keine Regelung für die Verzinsung von Konten Gebietsfremder getroffen ist. — <sup>8)</sup> Siehe Sondertabelle IV. 2. h) „Zinsvoraus“.

h) Zinsvoraus  
(gültig ab 1. März 1965)

Art der Einlagen	Gemäß Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen dürfen die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens überschritten werden:											
	von Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>			von Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>				von Privatbankiers (Einzelkaufleute und Personenhandelsgesellschaften) mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>				
	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	über 40 bis 60 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 30 Mio DM	über 30 bis 60 Mio DM	mehr als 60 Mio DM	
	um % p. a.			um % p. a.				um % p. a.				
Sichteinlagen	1/2	1/4	—	1/2	1/4	—	—	1/2	1/4	1/8	—	
Befristete Einlagen	3/8	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4 <sup>2)</sup>	
Spareinlagen	1/4	1/4	—	1/4	1/4	—	—	1/4	1/4	—	—	

<sup>1)</sup> Maßgebend für die Bilanzsumme ist die letzte für den Schluß eines Geschäftsjahres festgestellte Bilanz. — <sup>2)</sup> Privatbankiers mit einer Bilanzsumme über 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur gewähren, wenn die befristeten Einlagen des Einlegers insgesamt DM 500 000,— nicht übersteigen.

**noch: 2. Zinssätze**  
**i) Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform**  
**Höchst-Sollzinsen \*)**  
 % p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Gelddarlehen		Kosten für angekaufte eigene Akzepte	Kosten für Wechseldiskontkredite			
			im Rahmen des Kreditvertrages	Kontoüberziehungen		in Abschnitten von			
						20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1. Sept.			9 1/2	11	8 1/2 — 9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
15. Dez.			9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	9 1/2	10 1/2	8 — 9	6	6 1/2	7	7 1/2
14. Juli	4	5	8 1/2	10	7 1/2 — 8 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12	9 1/2	8	8 1/2	9	9
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/2	7 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 3/4	9 1/4	6 1/2				
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	7 1/2	8	8 1/2	8 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
27. Juni	3	4	7 3/4	9 1/4	6 1/2	5	5 1/2	6	6
21. Juli			7 1/2	9					
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	7 1/4	8 3/4	6 1/4	4 3/4	5 1/4	5 3/4	5 3/4
4. Sept.	3	4	7 1/2	9	6 1/2	5	5 1/2	6	6
23. Okt.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1960 3. Juni	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
11. Nov.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
5. Mai	3	4	7 1/2	9	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1965 1. März <sup>3)</sup>	3 1/2	4 1/2	8 1/2	9 1/2	7	bundesbankfähige Wechsel		sonstige Wechsel	
13. Aug.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6 1/2	7	8	8 1/2

\*) Bis zum 28. Februar 1965 zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern galten die gleichen Sätze. Die Sätze gelten nur für voll in Anspruch genommene Kredite. Die Umsatzprovision oder Postenentgelte sind nicht berücksichtigt. — <sup>1)</sup> Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2 %. — <sup>2)</sup> Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 %. — <sup>3)</sup> Ab 1. 3. 1965 gelten die Sätze der Zinsverordnung des Bundesaufsatzamtes für das Kreditwesen; eine Differenzierung der Kosten für Wechselkredite nach der Größe der Abschnitte ist nicht mehr vorgesehen.

**Höchst-Habenzinsen \*)**  
 % p. a.

Gültig ab	Sichteinlagen		Kündigungsgelder <sup>1)</sup>				Festgelder <sup>1)</sup>				Spareinlagen		
	in provisionsfreier Rechnung	in provisionspflichtiger Rechnung	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate	12 Monate bis weniger als 4 Jahre	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage bis weniger als 4 Jahre	mit gesetzlicher Kündigungsfrist <sup>2)</sup>	mit vereinbarter Kündigungsfrist <sup>3)</sup>	6 Monate bis weniger als 12 Monate
1948 1. Sept.	1	2	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 1/2	3	4
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/4	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2	3	4
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/4	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2	3	4
1. Dez.	1	1 1/2	3 1/2	3 7/8	4 3/8	4 3/4	3 1/2	3 7/8	4 1/4	4 5/8	3	3 1/2	4 1/2
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 3/8	3 7/8	4 1/4	3	3 3/8	3 3/4	4 1/8	3	3 1/2	4 1/2
1953 1. Febr.	1	1 1/2	2 1/2	2 7/8	3 3/8	3 3/4	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 5/8	3	3 1/2	4 1/4
1. Juli	3/4	1 1/4	2 1/4	2 5/8	3 1/8	3 1/2	2 1/4	2 5/8	3	3 3/8	3	3 1/2	4 1/4
1954 1. Juli	1/2	1	2	2 3/8	2 7/8	3 1/4	2	2 3/8	2 3/4	3 1/8	3	3 1/4	4
1955 4. Aug.	3/4	1 1/4	2 3/4	2 3/4	3 1/4	3 3/4	2 3/8	2 3/4	3 1/8	3 3/4	3	3 1/2	4
1956 16. März	1	1 1/2	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 5/8	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 5/8	3	4	5
19. Mai	1 1/2	2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2
1. Okt.	1 3/4	1 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 1/2	4 1/2	5 1/2
17. Okt.	3/4	1 1/4	3 3/8	3 3/8	4 1/4	5 1/4	3 3/8	3 3/8	4 1/4	5 1/4	3 1/2	4 1/4	5 1/4
1958 10. Febr.	1/2	1	2 7/8	3	3 3/4	4 1/2	2 7/8	3	3 3/4	4 1/2	3 1/4	4	5
21. Juli	1/2	1	2 3/8	2 3/4	3	3 7/8	2 3/8	2 3/4	3	3 7/8	3	3 1/4	4 1/4
20. Nov.	1/2	1	2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	3	3 1/4	4
1959 1. Febr.	3/8	3/4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4	3	3 1/4	4
20. Nov.	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3	3 1/4	4
1960 1. Jan.	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3 1/2	3 3/4	4 1/2
1. Juli	1	1 1/2	3	3 1/2	4	4 3/4	3 1/2	3 1/2	4	4 3/4	4	4 1/2	5 1/4
15. Dez.	1/2	1	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	4	4 1/2	5 1/4
1961 1. Jan.	1/2	1	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	4	4 1/4	4 3/4
15. Febr.	1/2	1	2 3/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	4	4 1/4	4 3/4
1. April	1/2	1	2 3/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3 1/2	4	4 1/2
10. Juni	3/8	3/4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	3 1/2	4	4 1/2
1. Juli	3/8	3/4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	4
1965 1. März		3/8											12 Monate bis weniger als 2 1/2 Jahre
1. Okt.		3/8	2 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	3	3 3/4	4	4 3/4	5

\*) Bis zum 28. Februar 1965 zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern galten die gleichen Sätze. Ab 1. 3. 1965 gelten die Sätze der Zinsverordnung des Bundesaufsatzamtes für das Kreditwesen. — <sup>1)</sup> Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000,— DM bzw. 1 000 000,— DM) wurden vom 1. 9. 1949 bis zum 19. 11. 1958 höhere Zinssätze vergütet. — <sup>2)</sup> Die Postspareinlagen wurden bis zum 30. 4. 1957 in der Regel 1/4 % niedriger als die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist verzinst. — <sup>3)</sup> Ab 20. 11. 1958 darf bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung. — <sup>4)</sup> Diese Sätze gelten nur für Spareinlagen von natürlichen Personen und von juristischen Personen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen. Für Spareinlagen von sonstigen juristischen Personen und von Personenhandels-gesellschaften gilt ein um 1/4 % niedrigerer Zinssatz, sofern nicht eine Kündigungssperfrist von mindestens 6 Monaten vereinbart ist.





3. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren<sup>1)</sup>

Mio DM Nominalwert

Zeit	Neugeschäft nach der Währungsreform								insgesamt	darunter Kassen- obligationen	Umtausch und Alt- sparer- papiere	Festver- zinsliche Wertpapiere insgesamt
	davon											
	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten											
	Bankschuldverschreibungen				Industrie- obligationen (einschl. Wandel- schuldver- schreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand	Anleihen aus- ländischer Emittenten					
Pfandbriefe (einschl. Schiffs- pfandbriefe)	Kommunal- obligationen (u. ähnl.)	Schuldver- schreibungen von Spezial- kredit- instituten	Sonstige Bankschuld- ver- schreibungen	insgesamt								
<b>Tilgung</b>												
1948 2. Halbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1949	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1951	0.2	0.0	—	—	0.2	—	—	—	0.2	—	—	—
1952	0.5	0.1	—	—	0.6	0.8	7.4	—	8.8	—	—	—
1953	0.3	0.8	—	—	1.1	—	36.2	—	37.3	—	—	—
1954	0.7	1.2	30.0	0.5	32.4	3.0	46.0	—	81.9	—	—	—
1955	2.0	5.6	0.1	0.4	8.1	34.5	32.0	—	74.6	—	—	—
1956	11.5	20.4	53.3	0.3	85.5	31.2	299.2	—	415.9	—	—	—
1957	21.8	32.1	53.3	0.3	107.5	53.2	586.4	—	747.1	—	136.2	883.3
1958	60.3	100.4	93.6	0.4	254.7	102.0	259.8	—	616.5	—	80.1	696.6
1959	231.5	223.2	109.4	0.3	564.4	305.8	606.7	—	1 476.9	—	106.2	1 583.1
1960	116.0	176.5	136.0	0.2	428.7	403.9	153.8	—	986.4	—	94.4	1 080.8
1961	339.3	641.3	338.8	2.2	1 316.6	219.1	96.7	—	1 632.4	109.9	74.0	1 706.4
1962	456.9	597.8	345.0	0.1	1 399.8	484.5	429.6	3.5	2 317.4	387.7	74.0	2 391.4
1963	349.2	806.3	647.8	34.4	1 837.7	1 209.3	1 311.9	52.9	4 411.8	1 192.0	91.3	4 503.1
1964	327.6	804.3	637.7	117.5	1 887.1	639.6	872.9	4.7	3 404.3	416.5	91.6	3 495.9
1964 Mai	10.1	47.4	15.8	29.6	102.9	181.8	2.3	—	287.0	18.5	—	—
1964 Juni	16.9	72.3	12.4	41.6	143.2	37.6	390.8	—	571.6	—	—	—
1964 Juli	30.8	45.6	43.8	8.7	128.9	113.0	89.3	0.6	331.8	95.8	—	—
1964 Aug.	6.0	34.0	30.5	16.6	87.1	20.9	33.2	—	141.2	6.6	40.2	695.6
1964 Sept.	29.8	85.6	7.1	20.0	142.5	31.9	8.0	—	182.4	3.7	—	—
1964 Okt.	11.9	24.6	31.6	—	68.1	56.5	12.6	—	137.2	11.3	—	—
1964 Nov.	7.9	20.7	12.1	—	40.7	20.3	110.0	—	171.0	67.9	9.4	472.4
1964 Dez.	40.9	69.8	26.3	1.0	138.0	8.1	5.2	3.5	154.8	15.8	—	—
1965 Jan.	7.5	32.6	60.4	0.9	101.4	30.9	9.0	0.6	141.9	6.6	—	—
1965 Febr.	3.3	28.6	19.3	9.1	60.3	22.5	8.2	5.0	96.0	19.1	3.5	396.2
1965 März	22.5	55.7	8.1	0.1	86.4	37.1	31.3	—	154.8	—	—	—
1965 April	4.7	24.7	5.4	12.5	47.3	14.1	35.9	22.0	119.3	—	—	—
1965 Mai	0.8	33.9	14.2	32.5	81.4	11.3	43.5	—	136.2	13.5	39.8	468.4
1965 Juni	6.8	57.1	57.8	37.3	159.0	9.6	4.5	—	173.1	50.0	—	—
1965 Juli	21.4	19.7	70.9	41.3	153.3	20.5	13.2	1.3	188.3	46.0	—	—
1965 Aug.	1.7	39.0	31.0	25.4	97.1	20.4	55.6	—	173.1	71.7	32.0	664.7
1965 Sept.	16.2	110.0	108.2	21.5	255.9	14.5	0.9	—	271.3	93.8	—	—
1965 Okt.	24.2	31.6	47.1	11.4	114.3	4.9	46.1	—	165.3	21.2	—	—
1965 Nov.	65.6	42.0	11.9	3.7	123.2	24.4	117.3	—	264.9	72.8	—	—
<b>Netto-Absatz <sup>2)</sup></b>												
1948 2. Halbjahr	6.3	2.3	—	—	8.6	10.0	—	—	18.6	—	—	—
1949	201.1	33.0	19.9	—	254.0	95.7	420.4	—	770.1	—	—	—
1950	210.7	99.2	96.2	—	406.1	53.3	217.1	—	676.5	—	—	—
1951	467.8	158.9	1.9	—	628.6	61.7	56.9	—	747.2	—	—	—
1952	627.6	161.2	219.8	—	1 008.6	129.5	410.8	—	1 548.9	—	—	—
1953	1 043.1	428.6	224.6	—	1 696.3	396.3	772.0	—	2 864.6	—	—	—
1954	2 238.1	1 000.2	234.9	2.3	3 475.5	788.6	345.0	—	4 609.1	—	—	—
1955	1 379.7	1 020.5	507.6	— 0.4	2 907.9	397.5	301.2	—	3 606.1	—	—	—
1956	1 026.7	595.7	— 39.1	— 0.3	1 583.0	532.5	32.8	—	2 148.3	—	—	—
1957	1 139.3	1 093.1	211.9	— 0.3	2 444.0	877.9	114.5	21.0	3 457.4	—	— 46.6	3 410.8
1958	1 558.5	2 237.2	427.5	— 1.6	4 224.8	1 549.9	1 643.9	92.0	7 510.6	102.0	408.3	7 918.9
1959	2 818.5	2 140.5	1 221.7	— 0.3	6 180.4	613.7	1 432.5	344.6	8 571.2	1 295.2	291.1	8 862.3
1960	2 227.4	943.4	365.1	— 2.8	3 538.7	— 376.4	1 178.8	44.8	4 385.9	568.5	100.5	4 486.4
1961	3 302.2	1 864.0	717.4	97.8	5 981.4	100.5	1 894.5	12.0	7 988.4	278.8	85.5	8 073.9
1962	3 639.3	1 770.4	777.0	401.0	6 587.7	591.6	2 351.3	96.5	9 627.1	422.3	39.1	9 666.2
1963	3 721.6	2 591.3	1 210.1	934.8	8 457.8	343.2	3 264.6	107.1	12 172.7	336.7	6.2	12 178.9
1964	4 478.3	2 967.8	1 137.4	1 324.4	9 907.9	334.1	3 265.8	890.3	14 398.1	1 564.5	— 20.5	14 377.6
1964 Mai	279.3	146.7	— 2.4	68.9	492.5	2.0	421.8	140.0	1 056.3	30.5	—	—
1964 Juni	400.2	153.1	2.2	58.9	614.4	208.8	53.1	355.0	1 231.3	100.6	—	—
1964 Juli	393.0	242.1	178.6	105.0	918.7	— 33.0	97.8	159.4	1 142.9	51.8	—	—
1964 Aug.	314.4	183.3	135.9	140.2	773.8	19.1	372.5	—	1 165.4	226.7	— 22.9	3 230.9
1964 Sept.	225.9	67.3	257.4	111.0	661.6	— 31.9	315.8	—	945.5	31.4	—	—
1964 Okt.	365.5	259.7	1.1	143.5	769.8	— 6.5	446.1	60.0	1 269.4	91.5	—	—
1964 Nov.	356.3	144.8	11.6	73.2	585.9	— 20.3	260.0	—	825.6	12.3	5.2	3 192.6
1964 Dez.	503.1	213.7	196.9	154.2	1 067.9	— 2.1	30.1	— 3.5	1 092.4	88.2	—	—
1965 Jan.	575.1	409.0	69.0	204.1	1 257.2	119.1	788.5	64.4	2 229.2	239.2	—	—
1965 Febr.	440.7	353.5	231.4	261.1	1 286.7	— 22.5	3.1	152.3	1 419.6	145.4	9.5	5 078.7
1965 März	465.9	231.9	89.9	65.8	853.5	78.7	88.2	400.0	1 420.4	184.9	—	—
1965 April	367.8	318.5	72.8	121.7	880.8	— 14.1	416.4	— 22.0	1 261.1	17.5	—	—
1965 Mai	237.8	166.9	48.9	97.1	550.7	— 11.3	331.5	106.7	977.6	183.9	— 25.9	3 485.1
1965 Juni	270.0	319.4	— 44.0	100.8	646.2	260.4	339.1	26.6	1 272.3	24.1	—	—
1965 Juli	382.9	493.7	235.0	46.7	1 158.3	— 20.5	469.3	115.5	1 722.6	9.8	—	—
1965 Aug.	233.3	217.7	10.9	49.4	511.3	— 20.4	5.0	—	495.9	17.3	— 22.9	2 642.9
1965 Sept.	280.9	135.2	— 43.8	32.5	404.8	— 14.5	57.0	—	447.3	— 30.4	—	—
1965 Okt.	322.3	123.2	— 23.9	60.0	481.6	— 4.9	280.2	236.8	993.7	65.4	—	—
1965 Nov.	229.9	206.7	85.9	85.5	608.0	— 25.6	229.9	160.0	1 023.5	89.2	—	—

<sup>1)</sup> Ab 1954 einschl. Berlin (West), ab 1959 einschl. Saarland. Die bis dahin (seit 1948) in den genannten Gebieten begebenen Emissionen sind in die Jahresergebnisse für 1954 bzw. 1959 einbezogen worden. — <sup>2)</sup> Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten (bzw. im Altgeschäft nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz oder auf Grund von anderen Entschädigungsgesetzen anerkannten) Betrag.





### 8. Brutto-Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten Mio DM Nominalwert

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1961	1962	1963	1964	1965 Jan. bis Nov.	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1961	1962	1963	1964	1965 Jan. bis Nov.	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	6,3	2,1	1,6	0,9	2,4	13,3
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 315,6	165,0	215,0	180,0	100,0	1 975,6	1 118,8	15,1	9,4	80,6	503,6	1 727,5
3) Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	1 036,6	295,0	305,0	110,0	—	1 746,6	1 142,6	48,9	9,6	115,0	11,9	1 328,0
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	1 768,6	235,1	520,0	65,0	200,0	2 788,7	1 627,7	118,5	242,5	266,5	302,8	2 558,0
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	663,6	135,0	50,0	207,5	—	1 056,1	2 329,2	416,2	284,7	228,6	419,5	3 678,2
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	1 183,2	185,0	455,0	399,2	285,8	2 508,2	3 077,1	429,0	123,8	420,5	670,9	4 721,3
7) Nahrungs-, Genuß- und Futtermittelgewerbe	11,1	—	7,5	—	—	18,6	310,4	22,4	19,1	27,4	14,3	393,6
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	119,1	36,0	—	12,0	—	167,1	399,8	47,1	39,0	107,4	67,0	660,3
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	52,3	25,0	—	—	—	77,3	61,1	25,3	20,7	14,6	25,3	147,0
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	1,1	—	—	—	—	1,1	289,8	77,9	59,4	83,3	49,5	559,9
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	63,8	4,1	6,0	8,1	1,6	83,6
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	148,0	—	—	—	—	148,0 <sup>1)</sup>	2 043,8	189,1	186,4	225,9	316,4	2 961,6
13) Verkehrswirtschaft	85,0	—	—	—	—	85,0	403,2	110,3	12,9	26,0	19,4	571,8
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	8,5	0,7	0,6	3,6	0,6	14,0
insgesamt	6 384,2	1 076,1	1 552,5	973,7	585,8	10 572,3	12 882,1	1 506,7	1 015,7	1 608,4	2 405,2	19 418,1

<sup>1)</sup> Schuldverschreibungen von Handelsunternehmen.

### 9. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere im November 1965 aufgeteilt nach Wertpapierarten und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten Mio DM Nominalwert

Zinssatz %	Emissionskurs	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten								Festverzinsl. Wertpapiere insgesamt
		Bankschuldverschreibungen					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibung.)	Anleihen der öffentlichen Hand	Anleihen ausl. Emittenten	
		Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen v. Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Insgesamt				
4	—	—	6,0	—	6,4	12,4	—	—	—	12,4
	95 1/2	—	6,0	—	6,4	6,0	—	—	—	6,0
	100	—	—	—	6,4	6,4	—	—	—	6,4
5	—	4,1	2,8	—	4,8	11,7	—	—	—	11,7
	unter 97	0,0	2,8	—	3,5	6,3	—	—	—	6,3
	97 bis unter 98	—	—	—	1,0	1,0	—	—	—	1,0
	98 " " 99	4,0	—	—	0,3	4,3	—	—	—	4,3
	100	0,1	—	—	—	0,1	—	—	—	0,1
5 1/4	—	—	1,5	—	—	1,5	—	—	—	1,5
5 1/2	—	37,2	20,3	4,5	12,6	74,6	—	—	—	74,6
	unter 98	1,1	3,8	—	10,4	15,3	—	—	—	15,3
	98 bis unter 99	0,6	10,0	—	—	10,6	—	—	—	10,6
	100	35,5	6,5	4,5	2,2	48,7	—	—	—	48,7
5 7/8	—	—	2,0	—	—	2,0	—	—	—	2,0
6	—	82,2	72,1	16,5	50,0	220,8	—	147,6	160,0	528,4
	86 bis unter 88	27,1	0,4	2,0	—	29,5	—	—	—	29,5
	88 " " 90	21,7	6,6	—	—	28,3	—	—	—	28,3
	90 " " 92	5,0	0,6	1,0	—	6,6	—	—	—	6,6
	92 " " 94	12,0	2,0	—	0,2	14,2	—	—	—	14,2
	94 " " 96	8,5	8,5	—	0,1	17,1	—	—	—	17,1
	96 " " 98	5,0	2,0	8,0	—	15,0	—	105,0	—	120,0
	98 " " 100	—	2,0	0,0	—	2,0	—	28,0	60,0	90,0
	100 " " 102	2,9	50,0	5,5	49,7	108,1	—	14,6	100,0	222,7
6 1/4	—	0,6	4,4	—	—	5,0	—	—	—	5,0
	88 bis unter 89	0,6	3,5	—	—	4,1	—	—	—	4,1
	89 " " 90	—	0,8	—	—	0,8	—	—	—	0,8
	95 1/2	—	0,1	—	—	0,1	—	—	—	0,1
6 1/2	—	1,9	4,5	—	2,0	8,4	—	—	—	8,4
	unter 95	1,5	4,5	—	—	6,0	—	—	—	6,0
	95 bis unter 97	0,4	0,0	—	—	0,4	—	—	—	0,4
	97 " " 99	—	—	—	—	1,0	—	—	—	1,0
	99 " " 100	—	—	—	—	0,2	—	—	—	0,2
6 3/4	—	—	7,8	—	—	7,8	—	—	—	7,8
	96 3/4	—	7,8	—	—	7,8	—	—	—	7,8
7	—	169,5	127,3	76,8	13,4	387,0	50,0	199,6	—	636,6
	unter 94	—	3,5	—	—	3,5	—	—	—	3,5
	94 bis unter 96	—	8,9	6,0	—	14,9	—	—	—	14,9
	96 " " 98	—	120,8	88,7	13,0	223,6	—	—	—	223,6
	98 " " 100	—	39,8	28,9	63,8	144,8	50,0	199,6	—	344,4
	100	—	—	0,2	—	0,2	—	—	—	0,2
insgesamt		295,5	248,7	97,8	89,2	731,2	50,0	347,2	160,0	1 288,4
davon zu vereinbarten Laufzeiten bis einschl. 5 1/2 Jahre		19,2	24,2	8,0	23,5	74,9	—	133,0	—	207,9
darunter Kassenobligat.		( — )	( — )	( 8,0 )	( 21,0 )	( 29,0 )	( — )	( 133,0 )	( — )	( 162,0 )
über 5 1/2 bis einschl. 10 1/2 Jahre		6,0	22,1	74,8	52,0	154,9	—	—	—	154,9
„ 10 1/2 „ „ 20 1/2 Jahre		49,9	71,4	2,0	13,7	137,0	50,0	214,2	160,0	561,2
„ 20 1/2 Jahre		220,4	131,0	13,0	—	364,4	—	—	—	364,4





Gesellschaft	Fonds	Inventarwert <sup>1)</sup>											Anzahl der		
		1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965			1957	1958	1959
		Mio DM											Tsd Stück		
										Sept.	Okt.	Nov.			
Allfonds Gesellschaft für Investmentanlagen mbH München	Allfonds	—	—	—	55,0	87,0	90,1	114,4	152,1	160,6	157,9	154,8	—	—	—
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-GmbH München-Düsseldorf	Adifonds Adiropa Adiverba Fondak Fondis Fondra Tresora	—	87,8	135,2	194,7	180,0	138,9	149,7	155,3	143,2	138,2	134,2	—	848,9	794,4
Anlage-Gesellschaft für Französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf	Agefra-Fonds	—	—	120,4	92,3	90,7	84,5	64,4	58,2	50,2	49,5	49,1	—	—	1 081,8
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf	Anglo-Dutch-Fonds	—	—	—	14,5	12,5	11,0	11,2	9,4	8,7	8,8	8,7	—	—	—
Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-sparen mbH Frankfurt am Main	Akkumula Interinvest Investa	—	—	83,1	80,9	94,2	88,2	95,2	96,9	96,9	97,2	91,9	—	—	908,6
Deutscher Investment-Trust, Gesellschaft für Wertpapier-anlagen mbH Frankfurt am Main	Concentra Industria Thesaurus Trans-atlanta	129,0	292,8	504,4	615,3	499,7	389,3	438,3	533,1	554,1	536,3	526,6	1 304,0	1 970,0	4 208,8
Deutsche Kapital-anlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Arideka Dekafonds I	17,8	58,4	136,8	203,5	209,3	175,4	198,9	221,0	214,9	207,2	202,6	161,9	355,0	1 057,0
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Essen	Brauerei-Fonds	—	—	—	—	—	35,5	35,5	31,8	28,2	27,7	27,1	—	—	—
Union-Investment-Gesellschaft mbH Frankfurt am Main	Atlantic-fonds Europa-fonds I Unifonds Uscafonds	—	—	—	61,7	47,4	36,8	35,8	39,5	41,5	41,3	39,2	—	—	—
Zusammen <sup>2)</sup>		317,1	1 049,3	2 266,5	3 146,1	3 109,2	2 621,2	2 921,8	3 300,7	3 317,2	3 227,9	3 097,5			

<sup>1)</sup> Gesellschaften, die dem „Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften“ vom 16. April 1957 (Bundesgesetzbl. I S. 378) unterliegen, mit Ausnahme eines Fonds, dessen Anteilscheine im Verhältnis 1:2 am 1. August 1960, Allfonds 1:2 am 14. Juli 1961, Adiropa 1:1 am 29. Mai 1961, Fondak je 1:2 am 30. Januar 1957 und am 29. Mai 1961 und 1:1 am 3. No- im 1. Mai 1959 und am 7. November 1960, Concentra 1:1 am 1. Juni 1959 und 1:2 am 15. Februar 1961, Industria 1:1 am 15. Februar 1960, Thesaurus 1:3 am 1. September 1960, 16. November 1964 bis einschl. 30. April 1965 war Umtausch von Uscafonds-Anteilen in Atlanticfonds-Anteile im Verhältnis 1:3 möglich. — <sup>2)</sup> Differenzen in den Summen durch

13. Mittelaufkommen <sup>1)</sup> bei den Investmentfonds

Zeit	Mittelaufkommen Mio DM
1957	182,8
1958	500,5
1959	465,7
1960	340,1
1961	229,5
1962	224,2
1963	192,6
1964	372,8
1963 Jan.	16,5
Febr.	12,2
März	9,5
April	13,4
Mai	10,5
Juni	9,2
Juli	26,0
Aug.	16,2
Sept.	12,6
Okt.	14,6
Nov.	22,8
Dez.	29,1
1964 Jan.	41,6
Febr.	36,2
März	30,7
April	26,3
Mai	22,9
Juni	25,7
Juli	24,7
Aug.	20,3
Sept.	14,3
Okt.	31,6
Nov.	50,8
Dez.	48,1
1965 Jan.	42,8
Febr.	59,2
März	45,0
April	28,8
Mai	18,7
Juni	22,4
Juli	28,1
Aug.	30,5
Sept.	23,0
Okt.	20,2
Nov.	32,3

<sup>1)</sup> Errechnet aus der Veränderung des Anteilsumlaufs und des monats-durchschnittlichen Ausgabe-preises eines jeden Fonds.

14. Börsenumsätze <sup>1)</sup>

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs <sup>2)</sup>	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs <sup>2)</sup>
1953	100	·	100	·
1954	110	·	298	·
1955	252	·	465	·
1956	463	·	361	·
1957	389	·	361	·
1958	686	·	632	·
1959	845	·	835	·
1960	867	·	726	·
1961	882	102	574	500
1962	748	100	485	387
1963	835	99	453	369
1964	1 403	99	570	351
1963 Juli	916	100	509	368
Aug.	845	99	597	357
Sept.	846	99	552	373
Okt.	895	99	460	365
Nov.	782	100	334	375
Dez.	847	99	363	372
1964 Jan.	1 139	99	787	356
Febr.	853	100	660	334
März	1 645	99	858	344
April	1 920	99	677	359
Mai	2 170	98	397	380
Juni	2 191	98	470	363
Juli	1 212	98	618	317
Aug.	921	98	559	354
Sept.	1 297	98	512	375
Okt.	1 235	98	454	345
Nov.	950	98	434	328
Dez.	1 310	98	419	384
1965 Jan.	1 538	97	425	376
Febr.	1 446	97	402	376
März	1 727	95	374	364
April	1 382	97	394	354
Mai	2 017	96	384	357
Juni	1 342	95	377	320
Juli	1 598	96	386	326
Aug.	1 231	94	465	288
Sept.	1 349	94	481	282
Okt.	1 442	94	359	282
Nov.	1 222	94	397	283

<sup>1)</sup> Wertpapierumsätze an den Börsen des Bundesgebietes außer Berlin, in der amtlichen Börsenzeit getätigt. — <sup>2)</sup> Durchschnittskurs der tatsächlich umgesetzten Wertpapiere.

15. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien Bundesgebiet ohne Berlin

Jahres- bzw. Monatsende	Durchschnittswerte		
	Kurs	Dividende %	Rendite
1953	112	2,97	2,87
1954	181	4,80	2,65
1955	203	6,33	3,10
1956	181	7,54	4,15
1957	186	8,64	4,64
1958	282	9,28	3,29
1959	486	10,63	2,19
1960	602	11,79	1,96
1961	529	13,17	2,49
1962	397	13,65	3,44
1963	425	13,44	3,16
1964	430	13,24	3,08
1963 Aug.	435	13,45	3,09
Sept.	437	13,45	3,08
Okt.	424	13,41	3,17
Nov.	413	13,45	3,26
Dez.	425	13,44	3,16
1964 Jan.	447	13,43	3,01
Febr.	456	13,34	2,93
März	471	13,33	2,83
April	458	13,20	2,88
Mai	446	13,26	2,98
Juni	437	13,24	3,03
Juli	446	13,23	2,96
Aug.	456	13,21	2,90
Sept.	451	13,21	2,93
Okt.	429	13,21	3,08
Nov.	425	13,23	3,11
Dez.	430	13,24	3,08
1965 Jan.	431	13,30	3,09
Febr.	418	13,39	3,20
März	402	13,17	3,28
April	401	13,41	3,34
Mai	386	13,44	3,48
Juni	363	13,46	3,71
Juli	370	13,53	3,66
Aug.	366	13,46	3,68
Sept.	364	13,45	3,69
Okt.	349	13,43	3,84
Nov.	339	13,44	3,97

Quelle: Statistisches Bundesamt.

















## 9. Ausgleichsforderungen \*)

Mio DM

Entwicklung und Gliederung des Bestandes	Alle Gläubiger	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute <sup>1)</sup>	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen	Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen <sup>2)</sup>
<b>I. Die bisherige Entwicklung</b>						
1. Zugeteilte Ausgleichsforderungen <sup>3)</sup>	22 515	8 680 <sup>4)</sup>	7 632	6 137	66	—
2. Bestandsminderungen						
a) lineare und vorzeitige Tilgungen	1 859	—	1 040	810	9	—
b) Rückkäufe und Verrechnungen der Schuldner	141	—	140	1	—	—
3. Saldo 1 -/. 2	20 515	8 680	6 452	5 326	57	—
4. Gläubigerwechsel						
a) Verkäufe an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen	—	—	— 422	— 125	— 4	+ 551
b) vorübergehende Verkäufe an die Deutsche Bundesbank (abzüglich Rückkäufe)	—	—	—	—	—	—
c) Saldo der Käufe und Verkäufe zwischen anderen Gläubigergruppen	—	—	+ 196	— 194	— 2	—
5. Bestand Ende November 1965	20 515	8 680 <sup>5)</sup>	6 226	5 007	51	551
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	1 716	1 716 <sup>6)</sup>	—	—	—	—
<b>II. Der Bestand Ende November 1965 gegliedert nach Zinstypen und Schuldnern</b>						
1. Gliederung nach Zinstypen						
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	49	—	1	—	—	48
b) 3 %/oige	14 073	8 133	5 682	—	—	258
c) 3 1/2 %/oige	5 376	—	196	4 997	51	132
d) 4 1/2 %/oige	460	—	347	—	—	113
e) 3 %/oige Sonderausgleichsforderungen	10	—	—	10	—	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung <sup>7)</sup>	547	547	—	—	—	—
2. Gliederung nach Schuldnern						
a) Bund	11 775	8 680	463	2 518	—	114
b) Länder	8 740	—	5 763	2 489	51	437
3. Gesamt (1a bis 1f = 2a + 2b)	20 515	8 680 <sup>5)</sup>	6 226	5 007	51	551
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	1 716	1 716 <sup>6)</sup>	—	—	—	—
<p><small>*) Die Zahlen beruhen im wesentlichen auf einer Sondererhebung zum 31. 10. 1957, deren Ergebnisse soweit möglich auf den derzeitigen Stand fortgeschrieben wurden. — <sup>1)</sup> Einschl. Postscheck- und Postsparbankämter, sowie im Gegensatz zur Monatlichen Bilanzstatistik einschl. der kleineren Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme Ende 1961 weniger als 2 Mio DM betrug. — <sup>2)</sup> Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — <sup>3)</sup> Einschl. der Ausgleichsforderungen, die den Instituten nach dem Stand ihrer Umstellungsrechnungen noch zuzuteilen sind. — <sup>4)</sup> Einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung; vgl. Anm. <sup>5)</sup>. — <sup>5)</sup> Der im Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 30. 11. 1965 (Tabelle II B) ausgewiesenen Bestand von 6 964 Mio DM ergibt sich aus der Differenz zwischen dem unter I. 5. und II. 3. angegebenen Betrag von 8 680 Mio DM und dem für Zwecke der Offenmarktpolitik in Geldmarkttitel umgewandelten Teil der Ausgleichsforderungen in Höhe von 1 716 Mio DM. — <sup>6)</sup> Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes wegen Geldausstattung Berlins.</small></p>						



## noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern\*)

Mio DM

Ländergruppe bzw. Land		1960	1961	1962	1963	1964	1965			1964
		Insgesamt					Okt.	Nov.	Jan./Nov.	Jan./Nov.
<b>II. Entwicklungsländer<sup>4)</sup></b>	Einfuhr	10 894,1	10 888,6	11 816,0	12 118,9	13 843,7	1 279,0	1 335,0	14 107,6	12 567,3
	Ausfuhr	10 831,8	11 143,5	10 434,8	10 816,2	11 939,2	1 142,8	1 221,8	12 270,6	10 733,9
	Saldo	- 62,3	+ 254,9	- 1 381,2	- 1 302,7	- 1 904,5	- 136,2	- 113,2	- 1 837,0	- 1 833,4
davon:										
<b>A. Europäische Länder</b>	Einfuhr	1 394,5	1 522,2	1 581,5	1 554,2	1 801,3	176,5	234,8	1 738,6	1 577,5
	Ausfuhr	1 853,2	2 059,1	2 195,9	2 434,5	2 746,7	274,4	295,1	2 889,9	2 470,4
	Saldo	+ 458,7	+ 536,9	+ 614,4	+ 880,3	+ 945,4	+ 97,9	+ 60,3	+ 1 151,3	+ 892,9
<b>B. Afrikanische Länder</b>	Einfuhr	2 113,1	2 104,2	2 274,1	2 792,6	3 917,2	368,5	391,4	4 144,5	3 549,1
	Ausfuhr	1 885,4	1 687,8	1 553,7	1 875,5	2 093,9	190,9	206,2	1 999,9	1 899,6
	Saldo	- 227,7	- 416,4	- 720,4	- 917,1	- 1 823,3	- 177,6	- 185,2	- 2 144,6	- 1 649,5
<b>C. Asiatische Länder</b>	Einfuhr	3 645,4	3 581,1	3 658,8	3 780,6	3 917,1	347,7	355,1	3 840,4	3 573,8
	Ausfuhr	3 771,9	3 777,2	3 373,2	3 606,3	3 973,6	395,5	408,9	4 341,1	3 557,6
	Saldo	+ 126,5	+ 196,1	- 287,6	- 174,3	+ 56,5	+ 47,8	+ 53,8	+ 500,7	- 16,2
<b>D. Mittel- und süd-amerikanische Länder</b>	Einfuhr	3 723,7	3 662,8	4 290,8	3 985,9	4 184,7	381,3	349,1	4 364,2	3 844,4
	Ausfuhr	3 307,9	3 598,6	3 297,6	2 878,3	3 109,0	280,1	309,4	3 022,2	2 791,3
	Saldo	- 415,8	- 64,2	- 993,0	- 1 107,6	- 1 075,7	- 101,2	- 39,7	- 1 342,0	- 1 053,1
<b>E. Ozeanien</b>	Einfuhr	17,4	18,3	11,0	5,6	23,4	5,0	4,6	19,9	22,5
	Ausfuhr	13,4	20,8	14,4	21,6	16,0	1,9	2,2	17,5	15,0
	Saldo	- 4,0	+ 2,5	+ 3,4	+ 16,0	- 7,4	- 3,1	- 2,4	- 2,4	- 7,5
darunter:										
<b>Assoziierte Länder und Gebiete der EWG</b>	Einfuhr	( 1 117,0)	( 1 277,5)	( 1 416,6)	( 1 512,1)	( 1 691,1)	( 174,4)	( 178,6)	( 1 537,0)	( 1 527,9)
	Ausfuhr	( 1 181,4)	( 1 218,4)	( 1 171,0)	( 1 343,2)	( 1 439,3)	( 128,2)	( 139,8)	( 1 434,4)	( 1 298,4)
	Saldo	(+ 64,4)	(- 59,1)	(- 245,6)	(- 168,9)	(- 251,8)	(- 46,2)	(- 38,8)	(- 102,6)	(- 229,5)
<b>Assoziierte Gebiete der EFTA<sup>5)</sup></b>	Einfuhr	( 331,9)	( 298,3)	( 249,4)	( 308,0)	( 422,8)	( 46,2)	( 42,2)	( 437,1)	( 390,9)
	Ausfuhr	( 331,2)	( 334,6)	( 325,9)	( 316,8)	( 364,3)	( 34,2)	( 32,6)	( 379,3)	( 327,7)
	Saldo	(- 0,7)	(+ 36,3)	(+ 76,5)	(+ 8,8)	(- 58,5)	(- 12,0)	(- 9,6)	(- 57,8)	(- 63,2)
<b>III. Ostblockländer</b>	Einfuhr	1 998,2	2 041,7	2 159,4	2 154,5	2 411,8	270,4	314,5	2 597,4	2 151,4
	Ausfuhr	2 255,5	2 071,7	2 143,1	1 812,9	2 316,6	211,6	216,0	2 348,6	2 073,3
	Saldo	+ 257,3	+ 30,0	- 16,3	- 341,6	- 95,2	- 58,8	- 98,5	- 248,8	- 78,1
davon:										
<b>A. Europäische Länder</b>	Einfuhr	1 697,4	1 878,6	2 000,2	1 988,8	2 201,6	245,1	286,3	2 319,0	1 962,2
	Ausfuhr	1 851,3	1 921,6	2 014,6	1 750,2	2 206,4	175,9	172,5	2 072,2	1 972,4
	Saldo	+ 153,9	+ 43,0	+ 14,4	- 238,6	+ 4,8	- 69,2	- 113,8	- 246,8	+ 10,2
davon:										
<b>Albanien</b>	Einfuhr	0,3	0,2	0,3	0,7	0,4	0,1	0,0	0,4	0,3
	Ausfuhr	0,9	0,7	2,3	2,8	3,5	0,5	0,7	5,8	3,0
	Saldo	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 5,4	+ 2,7
<b>Bulgarien</b>	Einfuhr	82,6	94,9	106,9	116,7	121,0	20,5	19,0	141,0	107,0
	Ausfuhr	122,6	72,2	97,7	94,0	155,8	23,5	26,2	189,0	137,6
	Saldo	+ 40,0	- 22,7	- 9,2	- 22,7	+ 34,8	+ 3,0	+ 7,2	+ 48,0	+ 30,6
<b>Polen</b>	Einfuhr	320,2	339,0	327,1	321,1	362,7	38,8	52,6	370,6	310,8
	Ausfuhr	304,3	282,8	263,3	260,6	313,9	26,2	21,1	323,1	268,1
	Saldo	- 15,9	- 56,2	- 63,8	- 60,5	- 48,8	- 12,6	- 31,5	- 47,5	- 42,7
<b>Rumänien</b>	Einfuhr	176,2	211,1	246,9	224,5	245,2	22,7	34,3	255,8	224,5
	Ausfuhr	149,8	232,4	327,7	292,3	330,8	29,1	31,3	423,6	296,5
	Saldo	- 26,4	+ 21,3	+ 80,8	+ 67,8	+ 85,6	+ 6,4	- 3,0	+ 167,8	+ 72,0
<b>Sowjetunion</b>	Einfuhr	672,5	795,7	861,4	834,7	937,1	96,6	114,9	1 006,7	840,9
	Ausfuhr	778,1	822,8	826,4	614,0	774,3	31,5	27,7	499,0	710,2
	Saldo	+ 105,6	+ 27,1	- 35,0	- 220,7	- 162,8	- 65,1	- 87,2	- 507,7	- 130,7
<b>Tschechoslowakei</b>	Einfuhr	258,9	248,7	262,8	260,1	287,9	32,1	33,4	293,3	258,2
	Ausfuhr	273,8	306,5	299,2	234,3	331,9	34,9	39,0	358,3	290,8
	Saldo	+ 14,9	+ 57,8	+ 36,4	- 25,8	+ 44,0	+ 2,8	+ 5,6	+ 65,0	+ 32,6
<b>Ungarn</b>	Einfuhr	186,7	189,0	194,8	231,0	247,3	34,3	32,1	251,2	220,5
	Ausfuhr	221,8	204,2	198,0	252,2	296,2	30,2	26,5	273,4	266,2
	Saldo	+ 35,1	+ 15,2	+ 3,2	+ 21,2	+ 48,9	- 4,1	- 5,6	+ 22,2	+ 45,7
<b>B. Asiatische Länder</b>	Einfuhr	300,8	163,1	159,2	165,7	210,2	25,3	28,2	278,4	189,2
	Ausfuhr	404,2	150,1	128,5	62,7	110,2	35,7	43,5	276,4	100,9
	Saldo	+ 103,4	- 13,0	- 30,7	- 103,0	- 100,0	+ 10,4	+ 15,3	- 2,0	- 88,3
davon:										
<b>China, Volksrepublik</b>	Einfuhr	291,3	159,4	156,4	162,5	206,9	24,5	26,8	268,5	186,7
	Ausfuhr	400,8	123,3	124,5	61,3	101,9	35,6	43,5	269,2	93,4
	Saldo	+ 109,5	- 36,1	- 31,9	- 101,2	- 105,0	+ 11,1	+ 16,7	+ 0,7	- 93,3
<b>Andere Länder</b>	Einfuhr	9,5	3,7	2,8	3,2	3,3	0,8	1,4	9,9	2,5
	Ausfuhr	3,4	26,8	4,0	1,4	8,3	0,1	0,0	7,2	7,5
	Saldo	- 6,1	+ 23,1	+ 1,2	- 1,8	+ 5,0	- 0,7	- 1,4	- 2,7	+ 5,0
<b>IV. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder</b>	Einfuhr	101,6	94,4	86,7	79,6	85,1	8,8	8,8	89,6	78,1
	Ausfuhr	143,9	148,0	164,6	185,6	222,9	21,1	20,1	207,6	197,6
	Saldo	+ 42,3	+ 53,6	+ 77,9	+ 106,0	+ 137,8	+ 12,3	+ 11,3	+ 118,0	+ 119,5

\*) Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes; Spezialhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — <sup>1)</sup> Island, Republik Irland und Finnland. — <sup>2)</sup> Assoziiert bei der EFTA. — <sup>3)</sup> Einschl. Panamakanal-Zone. — <sup>4)</sup> Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderverzeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD. — <sup>5)</sup> Ohne Finnland, das unter I. C. nachgewiesen ist.











3. Arbeitsmarkt in Tsd

Table with columns: Zeit, Erwerbepersonen (Gesamt, Männer, Frauen), Beschäftigte (in der Industrie, im Bauhauptgewerbe, Ausländer), Arbeitslose (Gesamt, Männer, Frauen), in vH der unselbständigen Erwerbspersonen, Hauptbetragsempfänger, Offene Stellen. Rows include years 1957-1966 and months.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — 1) Vom Statistischen Bundesamt geschätzte Durchschnitte; Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Abhängige, Registrierte Arbeitslose. — 2) Ohne Berlin. — 3) Ohne Saarland. — 4) Stand: 31. 7. — 5) In der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe.

4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft

Table with columns: Zeit, Steinkohlenbergbau (Förderung, Haldenbestände, Einfuhr, Ausfuhr), Stahlindustrie (Rohstahl-erzeugung, Walzstahlindustrie, Auftragsbestände), Bauwirtschaft (Geleistete Arbeitsstunden, Veranschlagte reine Baukosten, Hypothekenzusagen). Rows include years 1958-1966 and months.

1) Stand jeweils am Monats- bzw. Jahresende. — 2) Einschl. Koks. — 3) Bis einschl. 1958 ohne Saarland. — 4) Einschl. Halbzeug für Röhrenwerke, Vorprodukte und Edelstahl, jedoch ohne sonstiges Halbzeug und ohne Breitband. — 5) Bis einschl. 1959 ohne Saarland. — 6) Durch Kapitalsammelstellen ohne Lebens- und Sozialversicherung. — 7) Vorläufig.

5. Einzelhandelsumsätze Bundesgebiet ohne Berlin 2)

Table with columns: Zeit, Gesamt, Nahrung- und Genußmittel, Bekleidung, Wäsche und Schuhe, Hausrat, Wohnbedarf, Sonstiges. Each category has sub-columns for price level (1954 = 100) and volume (vH). Rows include years 1960-1966 and months.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) In vH der gleichen Zeit des Vorjahres. — 2) Bis einschl. Dezember 1960 ohne Saarland. — 3) Vorläufig.



## 8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts\*)

in jeweiligen Preisen

Bis 1959 Bundesgebiet ohne Berlin

Position	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963 <sup>p)</sup>	1964 <sup>p)</sup>
<b>I. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>															
Mrd DM															
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.2	12.3	13.3	13.4	13.8	14.5	15.0	15.6	16.5	16.9	17.7	17.9	18.0	19.2	20.0
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	48.5	61.3	69.3	76.1	82.6	95.8	105.2	113.2	120.4	131.7	158.1	174.7	189.9	198.8	220.1
Handel und Verkehr <sup>2)</sup>	19.4	23.1	27.8	28.6	30.2	35.2	39.1	43.5	46.2	50.3	58.5	63.4	69.7	73.5	79.0
Dienstleistungsbereiche <sup>3)</sup>	19.7	22.8	26.1	28.9	31.7	35.3	39.8	44.0	48.1	51.9	62.4	70.6	77.3	85.7	95.2
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>97.8</b>	<b>119.4</b>	<b>136.5</b>	<b>147.0</b>	<b>158.2</b>	<b>180.8</b>	<b>199.0</b>	<b>216.4</b>	<b>231.2</b>	<b>250.8</b>	<b>296.6</b>	<b>326.6</b>	<b>354.9</b>	<b>377.2</b>	<b>414.2</b>
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0.1	+ 0.1	+ 0.1	+ 0.1	- 0.3	- 0.4	- 0.2	- 0.1	+ 0.3	+ 0.2	+ 0.2	- 0.4	- 0.4	- 0.4	- 0.8
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>97.9</b>	<b>119.5</b>	<b>136.6</b>	<b>147.1</b>	<b>157.9</b>	<b>180.4</b>	<b>198.8</b>	<b>216.3</b>	<b>231.5</b>	<b>250.9</b>	<b>296.8</b>	<b>326.2</b>	<b>354.5</b>	<b>376.8</b>	<b>413.4</b>
<b>vH des Brutto-Inlandsprodukts</b>															
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.4	10.3	9.8	9.1	8.7	8.0	7.5	7.2	7.1	6.7	6.0	5.5	5.1	5.1	4.8
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	49.6	51.3	50.8	51.8	52.2	53.0	52.9	52.3	52.1	52.5	53.3	53.5	53.5	52.7	53.1
Handel und Verkehr <sup>2)</sup>	19.9	19.3	20.4	19.4	19.1	19.5	19.6	20.1	20.0	20.1	19.7	19.4	19.6	19.5	19.1
Dienstleistungsbereiche <sup>3)</sup>	20.2	19.1	19.1	19.7	20.0	19.5	20.0	20.4	20.8	20.7	21.0	21.6	21.8	22.7	23.0
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>													
<b>II. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>															
Mrd DM															
Privater Verbrauch	63.4	73.7	81.8	89.6	95.1	106.2	117.8	128.2	137.7	146.5	170.0	186.8	204.0	215.1	232.4
Staatsverbrauch															
Ziviler Aufwand	9.6	11.4	13.3	14.9	16.1	17.8	19.9	22.0	24.6	25.8	31.0	34.6	38.2	41.9	45.9
Verteidigungsaufwand <sup>4)</sup>	4.4	6.1	7.5	6.3	5.9	6.1	5.4	5.4	6.0	7.8	9.4	11.5	14.9	17.3	16.0
<b>Staatsverbrauch insgesamt</b>	<b>14.0</b>	<b>17.5</b>	<b>20.8</b>	<b>21.2</b>	<b>22.0</b>	<b>23.8</b>	<b>25.4</b>	<b>27.3</b>	<b>30.6</b>	<b>33.5</b>	<b>40.4</b>	<b>46.1</b>	<b>53.1</b>	<b>59.2</b>	<b>61.9</b>
Brutto-Investitionen															
Ausrüstungen	9.3	12.0	11.7	15.2	17.3	21.6	23.4	23.8	25.6	28.5	35.6	40.7	44.7	46.0	51.6
Bauten	8.9	10.4	13.9	14.0	15.5	19.1	21.4	22.7	24.8	29.5	35.0	40.1	45.5	49.4	57.6
Anlagen insgesamt	18.1	22.3	25.6	29.1	32.8	40.7	44.8	46.5	50.4	58.0	70.6	80.7	90.2	95.3	109.1
Vorratsveränderungen	+ 3.7	+ 3.7	+ 5.1	+ 1.9	+ 2.8	+ 5.6	+ 4.0	+ 5.3	+ 3.7	+ 4.2	+ 8.6	+ 5.9	+ 3.5	+ 2.1	+ 4.7
<b>Brutto-Investitionen insgesamt</b>	<b>21.8</b>	<b>26.0</b>	<b>30.7</b>	<b>31.0</b>	<b>35.6</b>	<b>46.3</b>	<b>48.8</b>	<b>51.8</b>	<b>54.1</b>	<b>62.2</b>	<b>79.2</b>	<b>86.6</b>	<b>93.7</b>	<b>97.4</b>	<b>113.8</b>
Außenbeitrag <sup>5)</sup>	- 1.3	+ 2.3	+ 3.3	+ 5.4	+ 5.2	+ 4.1	+ 6.9	+ 9.0	+ 9.1	+ 8.7	+ 7.2	+ 6.8	+ 3.7	+ 5.0	+ 5.3
<b>Bruttosozialprodukt</b>	<b>97.9</b>	<b>119.5</b>	<b>136.6</b>	<b>147.1</b>	<b>157.9</b>	<b>180.4</b>	<b>198.8</b>	<b>216.3</b>	<b>231.5</b>	<b>250.9</b>	<b>296.8</b>	<b>326.2</b>	<b>354.5</b>	<b>376.8</b>	<b>413.4</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. — <sup>2)</sup> Einschl. Nachrichtenübermittlung. — <sup>3)</sup> Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungen. — <sup>4)</sup> Bis 5. 5. 1955 Besatzungskosten. — <sup>5)</sup> Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland, mit dem Währungsgebiet der DM-Ost und — bis 1959 — mit Berlin (West). — <sup>p)</sup> Vorläufig.

## 9. Masseneinkommen\*)

Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter		Abzüge		Nettolöhne und -gehälter (1 - 3)		Beamtenpensionen netto <sup>1)</sup>		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahreszeitraum vH
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1950	39.8	.	5.0	.	34.8	.	2.1	.	9.7	.	46.6	.
1951	48.4	+ 21.5	6.8	+ 34.9	41.6	+ 19.5	2.4	+ 15.0	10.8	+ 11.5	54.8	+ 17.7
1952	53.9	+ 11.4	7.9	+ 16.7	46.0	+ 10.5	3.0	+ 25.1	12.5	+ 15.7	61.5	+ 12.2
1953	59.4	+ 10.2	8.5	+ 7.3	50.9	+ 10.6	3.4	+ 11.2	13.6	+ 9.3	67.8	+ 10.4
1954	65.0	+ 9.4	9.1	+ 7.0	55.9	+ 9.8	3.7	+ 9.7	14.3	+ 4.8	73.8	+ 8.8
1955	73.9	+ 13.8	10.5	+ 15.6	63.4	+ 13.6	4.0	+ 7.4	16.2	+ 13.6	83.6	+ 13.3
1956	82.9	+ 12.1	12.1	+ 14.8	70.8	+ 11.6	4.3	+ 8.4	18.3	+ 12.9	93.4	+ 11.7
1957	89.7	+ 8.2	12.7	+ 5.2	77.0	+ 8.8	4.6	+ 7.4	23.1	+ 26.6	104.8	+ 12.2
1958	96.8	+ 7.9	14.4	+ 13.7	82.3	+ 6.9	5.0	+ 7.8	26.2	+ 13.4	113.6	+ 8.4
1959	103.9	+ 7.4	15.3	+ 6.1	88.6	+ 7.6	5.1	+ 1.5	27.3	+ 4.0	121.0	+ 6.5
1960	116.8	+ 12.5	18.5	+ 21.0	98.3	+ 11.0	5.4	+ 5.4	28.3	+ 3.5	131.9	+ 9.1
1960	124.2	.	19.6	.	104.6	.	5.9	.	30.8	.	141.3	.
1961	140.1	+ 12.8	23.0	+ 17.1	117.1	+ 12.0	6.6	+ 11.6	33.7	+ 9.1	157.3	+ 11.3
1962	155.2	+ 10.7	26.1	+ 13.6	129.0	+ 10.2	7.2	+ 9.8	36.7	+ 9.2	173.0	+ 9.9
1963 <sup>p)</sup>	166.5	+ 7.3	28.7	+ 9.8	137.8	+ 6.8	7.9	+ 9.8	38.8	+ 5.6	184.5	+ 6.7
1964 <sup>p)</sup>	183.4	+ 10.2	32.5	+ 13.2	150.9	+ 9.5	8.4	+ 6.5	42.8	+ 10.4	202.2	+ 9.6
1962 1. Vj.	35.0	+ 9.8	5.3	+ 9.5	29.7	+ 9.8	1.7	+ 5.7	9.4	+ 13.5	40.8	+ 10.5
2. "	38.9	+ 11.5	6.4	+ 14.8	32.4	+ 10.9	1.8	+ 8.2	9.1	+ 12.1	43.3	+ 11.0
3. "	39.8	+ 11.4	6.8	+ 14.1	33.0	+ 10.8	1.8	+ 11.0	8.9	+ 6.5	43.7	+ 9.9
4. "	41.4	+ 10.2	7.5	+ 15.3	33.9	+ 9.2	1.9	+ 14.3	9.3	+ 4.9	45.2	+ 8.5
1963 <sup>p)</sup> 1. Vj.	36.9	+ 5.4	5.9	+ 10.7	31.0	+ 4.5	1.9	+ 10.6	10.3	+ 9.2	43.2	+ 5.8
2. "	41.9	+ 7.8	7.0	+ 8.5	34.9	+ 7.7	2.0	+ 10.6	9.4	+ 3.3	46.2	+ 6.9
3. "	43.0	+ 7.9	7.4	+ 8.8	35.6	+ 7.8	2.0	+ 9.2	9.4	+ 4.9	46.9	+ 7.2
4. "	44.7	+ 7.8	8.4	+ 11.1	36.3	+ 7.1	2.1	+ 9.0	9.8	+ 4.6	48.2	+ 6.7
1964 <sup>p)</sup> 1. Vj.	41.4	+ 12.2	6.6	+ 11.6	34.8	+ 12.3	2.1	+ 8.5	10.5	+ 2.5	47.4	+ 9.8
2. "	45.8	+ 9.2	7.8	+ 11.2	38.0	+ 8.8	2.0	+ 4.1	10.4	+ 11.4	50.5	+ 9.1
3. "	46.5	+ 8.1	8.4	+ 13.7	38.0	+ 7.0	2.1	+ 4.6	10.6	+ 13.3	50.7	+ 8.1
4. "	49.7	+ 11.4	9.7	+ 15.5	40.1	+ 10.4	2.3	+ 8.9	11.2	+ 14.8	53.6	+ 11.2
1965 <sup>p)</sup> 1. Vj.	45.5	+ 9.7	7.0	+ 6.5	38.4	+ 10.3	2.3	+ 11.8	12.1	+ 14.5	52.8	+ 11.3
2. "	50.3	+ 10.0	8.0	+ 3.1	42.3	+ 11.4	2.3	+ 12.7	11.5	+ 10.6	56.2	+ 11.3
3. "	51.9	+ 11.5	9.2	+ 8.7	42.7	+ 12.2	2.3	+ 11.9	12.0	+ 13.1	57.0	+ 12.3

\*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Nach Abzug direkter Steuern. — <sup>p)</sup> Vorläufig.

## IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Amsterdam			Brüssel			Kopenhagen			Lissabon					
	100 hfl			100 bfrs			100 dkr			100 Esc					
	Parität: 110,4972 DM			Parität: 8,00 DM			Parität: 57,9111 DM			Parität: 13,9130 DM					
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief			
1965															
Nov. 1.	110,990	110,880	111,100	8,058	8,048	8,068	58,025	57,965	58,085	14,005	13,985	14,025			
2.	110,950	110,840	111,060	8,052	8,042	8,062	57,995	57,935	58,055	13,996	13,976	14,016			
3.	111,010	110,900	111,120	8,059	8,049	8,069	57,985	57,925	58,045	13,990	13,970	14,010			
4.	110,985	110,875	111,095	8,059	8,049	8,069	57,995	57,935	58,055	13,993	13,973	14,013			
5.	111,050	110,940	111,160	8,062	8,052	8,072	58,005	57,945	58,065	13,990	13,970	14,010			
8.	111,065	110,955	111,175	8,062	8,052	8,072	58,030	57,970	58,090	13,995	13,975	14,015			
9.	111,090	110,980	111,200	8,060	8,050	8,070	58,020	57,960	58,080	13,985	13,965	14,005			
10.	111,055	110,945	111,165	8,061	8,051	8,071	58,035	57,975	58,095	13,990	13,970	14,010			
11.	111,065	110,955	111,175	8,061	8,051	8,071	58,025	57,965	58,085	13,990	13,970	14,010			
12.	111,045	110,935	111,155	8,062	8,052	8,072	58,020	57,960	58,080	13,990	13,970	14,010			
15.	111,030	110,920	111,140	8,061	8,051	8,071	58,020	57,960	58,080	13,990	13,970	14,010			
16.	111,055	110,945	111,165	8,063	8,053	8,073	58,040	57,980	58,100	13,990	13,970	14,010			
18.	111,105	110,995	111,215	8,063	8,053	8,073	58,075	58,015	58,135	13,995	13,975	14,015			
19.	111,075	110,965	111,185	8,063	8,053	8,073	58,080	58,020	58,140	13,995	13,975	14,015			
22.	111,085	110,975	111,195	8,064	8,054	8,074	58,080	58,020	58,140	13,999	13,979	14,019			
23.	111,055	110,945	111,165	8,061	8,051	8,071	58,075	58,015	58,135	13,992	13,972	14,012			
24.	111,055	110,945	111,165	8,060	8,050	8,070	58,055	57,995	58,115	13,986	13,966	14,006			
25.	111,085	110,975	111,195	8,063	8,053	8,073	58,070	58,010	58,130	13,993	13,973	14,013			
26.	111,065	110,955	111,175	8,062	8,052	8,072	58,070	58,010	58,130	13,993	13,973	14,013			
29.	111,050	110,940	111,160	8,059	8,049	8,069	58,065	58,005	58,125	13,993	13,973	14,013			
30.	111,030	110,920	111,140	8,059	8,049	8,069	58,055	57,995	58,115	13,985	13,965	14,005			
Dez. 1.	110,975	110,865	111,085	8,058	8,048	8,068	58,055	57,995	58,115	13,983	13,963	14,003			
2.	110,990	110,880	111,100	8,058	8,048	8,068	58,065	58,005	58,125	13,982	13,962	14,002			
3.	110,985	110,875	111,095	8,060	8,050	8,070	58,060	58,000	58,120	13,984	13,964	14,004			
6.	110,985	110,875	111,095	8,061	8,051	8,071	58,080	58,020	58,140	13,985	13,965	14,005			
7.	110,950	110,840	111,060	8,061	8,051	8,071	58,075	58,015	58,135	13,987	13,967	14,007			
8.	110,945	110,835	111,055	8,060	8,050	8,070	58,065	58,005	58,125	13,982	13,962	14,002			
9.	110,915	110,805	111,025	8,060	8,050	8,070	58,080	58,020	58,140	13,982	13,962	14,002			
10.	110,930	110,820	111,040	8,056	8,046	8,066	58,085	58,025	58,145	13,982	13,962	14,002			
13.	110,945	110,835	111,055	8,054	8,044	8,064	58,105	58,045	58,165	13,986	13,966	14,006			
14.	110,925	110,815	111,035	8,054	8,044	8,064	58,105	58,045	58,165	13,985	13,965	14,005			
15.	110,910	110,800	111,020	8,057	8,047	8,067	58,105	58,045	58,165	13,985	13,965	14,005			
Zeit	London			Madrid			Mailand/Rom			Montreal			New York		
	1 £			100 Ptas			1 000 Lit			1 kan\$			1 US-\$		
	Parität: 11,20 DM			Parität: 6,6667 DM			Parität: 6,40 DM			Parität: 3,70 DM			Parität: 4,00 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1965															
Nov. 1.	11,218	11,208	11,228	6,680	6,670	6,690	6,405	6,395	6,415	3,7225	3,7175	3,7275	4,0002	3,9952	4,0052
2.	11,215	11,205	11,225	6,676	6,666	6,686	6,400	6,390	6,410	3,7230	3,7180	3,7280	3,9987	3,9937	4,0037
3.	11,217	11,207	11,227	6,677	6,667	6,687	6,402	6,392	6,412	3,7225	3,7175	3,7275	3,9989	3,9939	4,0039
4.	11,216	11,206	11,226	6,677	6,667	6,687	6,402	6,392	6,412	3,7226	3,7176	3,7276	3,9991	3,9941	4,0041
5.	11,215	11,205	11,225	6,680	6,670	6,690	6,403	6,393	6,413	3,7231	3,7181	3,7281	4,0004	3,9954	4,0054
8.	11,216	11,206	11,226	6,680	6,670	6,690	6,403	6,393	6,413	3,7236	3,7186	3,7286	4,0008	3,9958	4,0058
9.	11,212	11,202	11,222	6,679	6,669	6,689	6,402	6,392	6,412	3,7200	3,7150	3,7250	3,9993	3,9943	4,0043
10.	11,216	11,206	11,226	6,679	6,669	6,689	6,402	6,392	6,412	3,7170	3,7120	3,7220	3,9996	3,9946	4,0046
11.	11,215	11,205	11,225	6,680	6,670	6,690	6,403	6,393	6,413	3,7163	3,7113	3,7213	4,0005	3,9955	4,0055
12.	11,215	11,205	11,225	6,680	6,670	6,690	6,403	6,393	6,413	3,7165	3,7115	3,7215	4,0006	3,9956	4,0056
15.	11,215	11,205	11,225	6,680	6,670	6,690	6,404	6,394	6,414	3,7173	3,7123	3,7223	4,0006	3,9956	4,0056
16.	11,218	11,208	11,228	6,681	6,671	6,691	6,404	6,394	6,414	3,7214	3,7164	3,7264	4,0014	3,9964	4,0064
18.	11,220	11,210	11,230	6,681	6,671	6,691	6,404	6,394	6,414	3,7245	3,7195	3,7295	4,0016	3,9966	4,0066
19.	11,220	11,210	11,230	6,683	6,673	6,693	6,404	6,394	6,414	3,7250	3,7200	3,7300	4,0019	3,9969	4,0069
22.	11,219	11,209	11,229	6,681	6,671	6,691	6,405	6,395	6,415	3,7236	3,7186	3,7286	4,0016	3,9966	4,0066
23.	11,217	11,207	11,227	6,679	6,669	6,689	6,403	6,393	6,413	3,7221	3,7171	3,7271	3,9999	3,9949	4,0049
24.	11,215	11,205	11,225	6,678	6,668	6,688	6,402	6,392	6,412	3,7200	3,7150	3,7250	3,9997	3,9947	4,0047
25.	11,216	11,206	11,226	6,680	6,670	6,690	6,404	6,394	6,414	3,7217	3,7167	3,7267	4,0010	3,9960	4,0060
26.	11,217	11,207	11,227	6,680	6,670	6,690	6,404	6,394	6,414	3,7217	3,7167	3,7267	4,0008	3,9958	4,0058
29.	11,216	11,206	11,226	6,681	6,671	6,691	6,404	6,394	6,414	3,7205	3,7155	3,7255	4,0008	3,9958	4,0058
30.	11,212	11,202	11,222	6,679	6,669	6,689	6,403	6,393	6,413	3,7190	3,7140	3,7240	4,0003	3,9953	4,0053
Dez. 1.	11,210	11,200	11,220	6,678	6,668	6,688	6,401	6,391	6,411	3,7190	3,7140	3,7240	3,9988	3,9938	4,0038
2.	11,208	11,198	11,218	6,678	6,668	6,688	6,402	6,392	6,412	3,7203	3,7153	3,7253	3,9996	3,9946	4,0046
3.	11,208	11,198	11,218	6,679	6,669	6,689	6,403	6,393	6,413	3,7200	3,7150	3,7250	4,0001	3,9951	4,0051
6.	11,209	11,199	11,219	6,681	6,671	6,691	6,405	6,395	6,415	3,7180	3,7130	3,7230	4,0016	3,9966	4,0066
7.	11,210	11,200	11,220	6,680	6,670	6,690	6,404	6,394	6,414	3,7192	3,7142	3,7242	4,0013	3,9963	4,0063
8.	11,208	11,198	11,218	6,679	6,669	6,689	6,404	6,394	6,414	3,7180	3,7130	3,7230	4,0001	3,9951	4,0051
9.	11,209	11,199	11,219	6,680	6,670	6,690	6,404	6,394	6,414	3,7172	3,7122	3,7222	4,0002	3,9952	4,0052
10.	11,208	11,198	11,218	6,678	6,668	6,688	6,403	6,393	6,413	3,7155	3,7105	3,7205	3,9996	3,9946	4,0046
13.	11,210	11,200	11,220	6,678	6,668	6,688	6,403	6,393	6,413	3,7150	3,7100	3,7200	3,9998	3,9948	4,0048
14.	11,209	11,199	11,219	6,679	6,669	6,689	6,403	6,393	6,413	3,7139	3,7089	3,7139	4,0002	3,9952	4,0052
15.	11,210	11,200	11,220	6,678	6,668	6,688	6,403	6,393	6,413	3,7128	3,7078	3,7128	3,9998	3,9948	4,0048

## noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 FF			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität: 56,00 DM			Parität: 81,0199 DM			Parität: 77,3214 DM			Parität: 15,3846 DM			Parität: 91,4742 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
<b>1965</b>															
Nov. 1.	56,015	55,955	56,075	81,630	81,530	81,730	77,310	77,230	77,390	15,485	15,465	15,505	92,580	92,480	92,680
2.	56,010	55,950	56,070	81,585	81,485	81,685	77,270	77,190	77,350	15,476	15,456	15,496	92,545	92,445	92,645
3.	56,010	55,950	56,070	81,595	81,495	81,695	77,275	77,195	77,355	15,482	15,462	15,502	92,570	92,470	92,670
4.	56,010	55,950	56,070	81,600	81,500	81,700	77,275	77,195	77,355	15,479	15,459	15,499	92,590	92,490	92,690
5.	56,020	55,960	56,080	81,600	81,520	81,720	77,320	77,240	77,400	15,484	15,464	15,504	92,595	92,495	92,695
8.	56,025	55,965	56,085	81,640	81,540	81,740	77,325	77,245	77,405	15,488	15,468	15,508	92,620	92,520	92,720
9.	56,015	55,955	56,075	81,620	81,520	81,720	77,290	77,210	77,370	15,482	15,462	15,502	92,625	92,525	92,725
10.	56,030	55,970	56,090	81,635	81,535	81,735	77,295	77,215	77,375	15,483	15,463	15,503	92,595	92,495	92,695
11.	56,020	55,960	56,080	81,640	81,540	81,740	77,310	77,230	77,390	15,486	15,466	15,506	92,605	92,505	92,705
12.	56,005	55,945	56,065	81,640	81,540	81,740	77,320	77,240	77,400	15,491	15,471	15,511	92,625	92,525	92,725
15.	56,010	55,950	56,070	81,635	81,535	81,735	77,335	77,255	77,415	15,491	15,471	15,511	92,620	92,520	92,720
16.	56,035	55,975	56,095	81,635	81,535	81,735	77,400	77,320	77,480	15,495	15,475	15,515	92,630	92,530	92,730
18.	56,035	55,975	56,095	81,635	81,535	81,735	77,370	77,290	77,450	15,495	15,475	15,515	92,640	92,540	92,740
19.	56,030	55,970	56,090	81,640	81,540	81,740	77,355	77,275	77,435	15,495	15,475	15,515	92,640	92,540	92,740
22.	56,030	55,970	56,090	81,655	81,555	81,755	77,360	77,280	77,440	15,495	15,475	15,515	92,645	92,545	92,745
23.	56,010	55,950	56,070	81,640	81,540	81,740	77,370	77,290	77,450	15,485	15,465	15,505	92,620	92,520	92,720
24.	56,005	55,945	56,065	81,630	81,530	81,730	77,380	77,300	77,460	15,482	15,462	15,502	92,620	92,520	92,720
25.	56,015	55,955	56,075	81,655	81,555	81,755	77,395	77,315	77,475	15,488	15,468	15,508	92,645	92,545	92,745
26.	56,020	55,960	56,080	81,655	81,555	81,755	77,365	77,285	77,445	15,487	15,467	15,507	92,635	92,535	92,735
29.	56,010	55,950	56,070	81,650	81,550	81,750	77,355	77,275	77,435	15,484	15,464	15,504	92,645	92,545	92,745
30.	56,005	55,945	56,065	81,635	81,535	81,735	77,335	77,255	77,415	15,483	15,463	15,503	92,665	92,565	92,765
Dez. 1.	55,995	55,935	56,055	81,610	81,510	81,710	77,340	77,260	77,420	15,478	15,458	15,498	92,635	92,535	92,735
2.	56,000	55,940	56,060	81,610	81,510	81,710	77,325	77,245	77,405	15,478	15,458	15,498	92,645	92,545	92,745
3.	56,000	55,940	56,060	81,625	81,525	81,725	77,315	77,235	77,395	15,480	15,460	15,500	92,635	92,535	92,735
6.	56,030	55,970	56,090	81,630	81,530	81,730	77,320	77,240	77,400	15,483	15,463	15,503	92,650	92,550	92,750
7.	56,030	55,970	56,090	81,640	81,540	81,740	77,330	77,250	77,410	15,484	15,464	15,504	92,700	92,600	92,800
8.	56,005	55,945	56,065	81,635	81,535	81,735	77,345	77,265	77,425	15,480	15,460	15,500	92,700	92,600	92,800
9.	56,015	55,955	56,075	81,630	81,530	81,730	77,340	77,260	77,420	15,481	15,461	15,501	92,680	92,580	92,780
10.	56,005	55,945	56,065	81,625	81,525	81,725	77,325	77,245	77,405	15,478	15,458	15,498	92,660	92,560	92,760
13.	56,010	55,950	56,070	81,620	81,520	81,720	77,330	77,250	77,410	15,480	15,460	15,500	92,640	92,540	92,740
14.	56,010	55,950	56,070	81,615	81,515	81,715	77,325	77,245	77,405	15,483	15,463	15,503	92,665	92,565	92,765
15.	56,010	55,950	56,070	81,615	81,515	81,715	77,335	77,255	77,415	15,480	15,460	15,500	92,665	92,565	92,765

## X. Zinssätze im Ausland

### 1. Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken

Land	Satz am 15. 12. 1965		Vorheriger Satz		Satz zum Jahresende (% p. a.)			Land	Satz am 15. 12. 1965		Vorheriger Satz		Satz zum Jahresende (% p. a.)		
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab	1964	1963	1962		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab	1964	1963	1962
Belgien- Luxemburg <sup>1)</sup> Brasilien <sup>2)</sup>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 8	3. 7. 64 9. 4. 58	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 6	31. 10. 63 1. 1. 56	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 8	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 8	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 8	Kolumbien	8	30. 4. 63	7	11. 3. 63	8	8	5
Ceylon <sup>3)</sup> Chile Costa Rica <sup>4)</sup>	2.80 15.30 4	15. 6. 62 1. 7. 65 1. 7. 64	2.79 15.09 5	1. 6. 62 1. 1. 65 17. 3. 54	2.80 14.63 4	2.80 14.21 5	2.80 14.63 5	Libyen	5	Februar 61	6	August 60	5	5	5
Dänemark	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11. 6. 64	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13. 11. 63	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mexiko	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4. 6. 42	4	2. 1. 41	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ecuador El Salvador	5 4	22. 11. 56 24. 8. 64	5 <sup>2)</sup>	19. 12. 51 24. 6. 61	5 6	5 6	5 6	Neuseeland	7	23. 3. 61	6	19. 10. 59	7	7	7
Finnland Frankreich	7 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28. 4. 62 8. 4. 65	6	30. 3. 62 14. 11. 63	7 4	7 4	7 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Nicaragua	8	4. 2. 65	6	1. 4. 54	6	6	6 <sup>3)</sup>
Griechenland Großbritannien u. Nordirland	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 6 6	1. 4. 63 3. 6. 65 3. 6. 65	6 7 7	1. 11. 60 23. 11. 64	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 7 4	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 4 4	6 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Niederlande <sup>10)</sup>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4. 6. 64	4	6. 1. 46	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4
Indien Irland, Rep. Island <sup>5)</sup>	6 5 <sup>13/16</sup> 5	17. 2. 65 29. 10. 65 1. 1. 65	5 5 <sup>27/32</sup> 5	26. 9. 64 24. 9. 65 6. 25. 60	7 6 <sup>13/16</sup> 6. 25	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3 <sup>63/64</sup> 6. 25	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 3 <sup>55/64</sup> 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Norwegen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	14. 2. 55	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9. 1. 46	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Italien <sup>6)</sup> Japan <sup>7)</sup> Kanada	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 5.475 4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	7. 6. 58 26. 6. 65 6. 12. 65	4 5.84 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	6. 4. 50 3. 4. 65 24. 11. 64	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 4	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 4	Österreich	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	27. 6. 63	5	17. 3. 60	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5
								Pakistan	5	15. 6. 65	4	15. 1. 59	4	4	4
								Peru	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5. 11. 59	6	13. 11. 47	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
								Portugal	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1. 9. 65	2	12. 1. 44	2	2	2
								Schweden <sup>8)</sup>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9. 4. 65	5	6. 11. 64	5	4	4
								Schweiz <sup>4)</sup>	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3. 7. 64	2	26. 2. 59	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2	2
								Spanien	4	9. 6. 61	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	11. 4. 60	4	4	4
								Südafrika, Rep.	5	5. 3. 65	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8. 12. 64	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
								Türkei <sup>9)</sup>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1. 7. 61	9	29. 11. 60	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
								Venezuela Ver. Staaten <sup>6)</sup>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12. 11. 59	2	8. 5. 47	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4
								Ver. Arab. Rep. (Ägypten)	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6. 12. 65	4	24. 11. 64	4	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3
									5	15. 5. 62	3	13. 11. 52	5	5	5

<sup>1)</sup> Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind, und für Lagerscheine. — <sup>2)</sup> Nur für Handelswechsel. — <sup>3)</sup> Diskontsatz der Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — <sup>4)</sup> Für Pflichtlagerwechsel bestehen besondere Sätze. — <sup>5)</sup> Für Landwirtschafts- und Exportwechsel gilt ein Vorzugsatz. — <sup>6)</sup> Diskontsatz der Federal Reserve Bank of New York. — <sup>7)</sup> Durchschnittlicher Satz für Schatzwechsel. Der Rediskontsatz liegt <sup>1</sup>/<sub>2</sub>% über diesem Satz. — <sup>8)</sup> Vom 1. 1. 1965 an ist der Satz gespalten in 5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>% p. a. für Exportwechsel und 5 <sup>1</sup>/<sub>4</sub>% p. a. für sonstige Wechsel. — <sup>9)</sup> Daneben kommt in bestimmten Fällen noch ein Rediskontsatz von 5% zur Anwendung. — <sup>10)</sup> Für „Promissory Notes“ besteht ein besonderer Satz. —

## 2. Geldmarktsätze

### Tagesdurchschnitte <sup>1)</sup>

%/ p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel			London			New York		Ottawa	Paris		Zürich		
	Täg- liches Geld	Schatz- wechsel (3 Monate) Markt- diskont	Tages- geld <sup>2)</sup>	Schatz- wechsel (3 Monate) Markt- diskont	Bank- akzepten <sup>3)</sup> (bis zu 4 Monaten)	Tages- geld <sup>4)</sup>	Schatz- wechsel (3 Monate) Emissi- ons-satz <sup>5)</sup>	Bank- akzepten (3 Monate)	Schatz- wechsel (3 Monate) Emissi- ons-satz <sup>6)</sup>	Bank- akzepten <sup>7)</sup> (3 Monate)	Erst- klassige Handels- papiere (4 bis 6 Monate)	Schatz- wechsel (3 Monate) Emissi- ons-satz <sup>8)</sup>	private Titel	öffentl. Titel	Täg- liches Geld <sup>9)</sup>	Drei- monats- geld <sup>10)</sup>
1962 Jan.	1.35	1.31	1.51	3.60	3.68	4.78	5.35	5.64	2.75	3.00	3.26	3.51	3.51	3.40	1.25	2.13
1962 Febr.	0.80	1.02	1.48	3.40	3.20	4.72	5.42	5.65	2.75	3.00	3.22	3.08	3.56	3.40	1.25	2.00
1962 März	1.59	1.81	1.87	3.30	2.98	4.33	4.86	5.13	2.72	3.00	3.25	3.12	3.65	3.47	1.25	2.11
1962 April	1.75	2.13	1.74	3.00	2.75	3.73	4.26	4.50	2.74	3.00	3.20	3.08	3.93	3.64	1.25	2.29
1962 Mai	1.75	2.46	1.82	3.00	2.75	3.24	3.94	4.14	2.69	2.91	3.16	3.36	3.98	3.46	1.25	2.48
1962 Juni	1.69	2.32	2.32	3.00	2.77	3.30	3.80	3.98	2.72	2.90	3.25	4.48	3.59	3.38	1.25	2.50
1962 Juli	1.78	2.21	2.73	3.00	3.00	3.30	3.90	4.09	2.95	3.07	3.36	5.47	3.66	3.38	1.25	2.50
1962 Aug.	1.03	1.53	2.36	2.90	2.91	3.32	3.78	4.02	2.84	3.11	3.30	5.15	3.46	3.23	1.25	2.35
1962 Sept.	1.10	1.57	2.44	2.90	2.76	3.26	3.69	3.92	2.79	3.09	3.34	5.02	3.48	3.22	1.25	2.40
1962 Okt.	1.50	1.96	2.50	3.00	2.75	3.16	3.71	3.98	2.75	3.03	3.27	4.54	3.51	3.41	1.25	2.70
1962 Nov.	1.47	1.85	1.77	3.00	2.75	3.31	3.77	4.03	2.80	3.00	3.27	3.88	3.49	3.39	1.25	2.85
1962 Dez.	1.24	1.98	2.73	3.00	2.75	3.30	3.64	3.86	2.86	3.00	3.29	3.88	3.57	3.38	1.86	2.88
1963 Jan.	1.66	1.93	2.32	3.00	2.75	2.83	3.51	3.69	2.91	3.07	3.34	3.82	3.39	3.38	1.40	2.67
1963 Febr.	1.00	1.67	1.76	3.00	2.75	2.82	3.45	3.63	2.92	3.13	3.27	3.68	3.45	3.38	1.50	2.65
1963 März	1.27	1.88	1.77	3.00	2.75	2.82	3.55	3.70	2.90	3.13	3.34	3.63	3.43	3.30	1.50	2.67
1963 April	1.62	1.91	1.78	3.00	2.80	2.84	3.71	3.88	2.91	3.13	3.32	3.58	3.92	3.31	1.50	2.59
1963 Mai	1.58	1.96	2.07	3.00	2.87	2.91	3.67	3.88	2.92	3.13	3.25	3.33	3.91	3.40	1.50	2.71
1963 Juni	1.14	1.87	2.19	3.00	2.89	2.89	3.69	3.84	3.00	3.24	3.38	3.23	4.76	3.31	1.50	2.82
1963 Juli	1.14	1.87	2.87	3.40	2.62	3.03	3.77	3.87	3.14	3.41	3.49	3.38	5.26	3.31	1.67	2.88
1963 Aug.	1.92	2.07	2.49	3.40	3.63	2.97	3.71	3.85	3.32	3.59	3.72	3.60	4.10	2.89	1.75	2.90
1963 Sept.	1.06	1.78	2.49	3.40	3.63	3.00	3.69	3.88	3.38	3.63	3.88	3.69	3.13	2.94	1.94	2.98
1963 Okt.	1.24	1.89	2.55	3.45	3.63	3.00	3.69	3.88	3.38	3.63	3.88	3.57	3.64	3.73	2.16	3.14
1963 Nov.	1.11	1.95	2.16	3.75	3.63	2.99	3.67	3.86	3.35	3.63	3.88	3.77	4.14	3.32	2.25	3.18
1963 Dez.	1.14	2.11	2.78	3.90	4.00	3.03	3.75	3.91	3.52	3.71	3.88	3.64	4.14	3.32	2.25	3.18
1964 Jan.	1.56	2.25	2.73	4.10	4.07	3.00	3.74	3.91	3.52	3.63	3.96	3.71	4.66	3.13	2.25	3.30
1964 Febr.	1.67	2.31	3.16	4.20	4.13	3.03	3.72	3.91	3.53	3.70	3.97	3.76	4.13	2.34	2.25	2.98
1964 März	1.88	2.33	3.24	4.25	4.13	3.10	3.91	4.00	3.53	3.75	3.88	3.81	4.33	2.39	2.25	2.98
1964 April	2.51	2.88	3.77	4.25	4.13	3.79	4.30	4.53	3.55	3.75	4.00	3.88	4.98	3.46	2.25	3.19
1964 Mai	2.42	3.00	3.16	4.30	4.13	3.81	4.30	4.53	3.48	3.80	3.91	3.75	5.03	3.31	2.25	3.30
1964 Juni	2.78	3.10	3.22	4.30	4.13	3.77	4.35	4.56	3.48	3.80	3.89	3.66	6.18	3.22	2.25	3.38
1964 Juli	2.05	3.81	3.56	4.30	4.13	3.80	4.44	4.64	3.48	3.75	4.00	3.56	4.91	3.74	2.25	3.43
1964 Aug.	3.53	4.26	3.95	4.50	4.56	3.90	4.57	4.73	3.48	3.75	3.96	3.60	4.83	3.79	2.25	3.18
1964 Sept.	2.06	3.74	2.85	4.50	4.63	3.90	4.65	4.84	3.51	3.75	3.88	3.80	4.70	3.51	2.25	3.14
1964 Okt.	2.09	3.70	3.86	4.50	4.56	3.95	4.65	4.84	3.53	3.75	3.89	3.81	4.74	3.40	2.25	3.21
1964 Nov.	3.14	3.80	3.59	4.50	4.50	3.99	4.69	4.88	3.58	3.75	4.00	3.70	4.30	3.78	2.50	3.50
1964 Dez.	2.79	3.84	2.83	4.75	4.46	4.54	5.18	5.42	3.62	3.79	4.02	3.73	4.13	3.69	2.69	3.69
1965 Jan.	2.09	3.68	3.01	4.75	4.43	5.86	6.62	6.84	3.86	4.00	4.17	3.85	4.16	3.68	2.75	3.70
1965 Febr.	2.35	3.29	2.55	4.70	4.44	5.92	6.60	6.84	3.83	4.00	4.25	3.78	3.77	3.16	2.45	3.20
1965 März	2.55	3.34	2.26	4.65	4.29	5.92	6.48	6.74	3.93	4.10						

XI. Saisonbereinigte Reihen

XI. Saisonbereinigte Reihen

Position	Zeit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bargeldumlauf</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	24,42 24,30	24,53	24,74 24,63	24,86	25,10 24,82	25,40	25,29 25,20	25,40	25,48 25,50	25,46	25,82 25,78	25,87
	1964 zweimon. monatlich	25,95 25,85	26,05	26,28 26,38	26,18	26,81 26,94	26,67	27,13 26,99	27,28	27,26 27,08	27,45	27,66 27,65	27,67
	1965 zweimon. monatlich	28,46 28,36	28,56	28,77 28,38	29,13	29,50 29,53	29,46	29,63 29,79	29,46	29,55 29,25	29,86		
<b>Arbeitslose</b> in 1000	1963 zweimon. monatlich	246 233	259	160 162	157	157 157	157	154 155	152	155 154	155	164 153	174
	1964 zweimon. monatlich	146 151	141	172 178	165	165 166	163	159 160	158	156 152	160	140 155	124
	1965 zweimon. monatlich	113 96	129	141 146	135	129 131	127	113 117	109	105 106	104		
<b>Index der industriellen Produktion</b> <i>Gesamte Industrie</i> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	130 131	128	136 133	137	138 135	141	139 137	140	141 141	141	142 144	141
	1964 zweimon. monatlich	146 145	145	146 147	144	149 151	146	150 150	150	151 150	153	153 152	153
	1965 zweimon. monatlich	160 162	156	155 151	159	157 156	157	156 155	157	157P) 155P)	159P)		
<b>Bergbau</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	103 102	104	104 105	103	104 104	103	103 102	103	103 103	104	105 106	104
	1964 zweimon. monatlich	106 106	106	104 103	106	105 104	105	106 105	106	106 106	106	104 102	105
	1965 zweimon. monatlich	104 104	103	101 101	103	105 107	104	103 103	103	103P) 103P)	103P)		
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	134	144 143	146	149 148	150	150 148	152	153 152	155	156 157	155
	1964 zweimon. monatlich	162 160	161	163 163	164	165 165	166	168 168	167	171 171	172	175 174	177
	1965 zweimon. monatlich	180 182	175	175 173	176	176 175	176	178 176	180	178P) 177P)	179P)		
<b>Investitionsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	136	141 140	142	142 135	150	143 141	145	146 146	145	146 149	143
	1964 zweimon. monatlich	149 147	150	149 153	146	154 159	153	155 154	156	156 153	159	157 159	153
	1965 zweimon. monatlich	166 168	165	162 158	166	166 166	167	162 161	162	164P) 159P)	168P)		
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	133 133	132 130	134 133	136	136 134	139	137 135	139	139 139	139	139 141	137
	1964 zweimon. monatlich	142 141	143	144 146	141	146 148	143	146 147	145	147 145	149	145 146	145
	1965 zweimon. monatlich	156 158	155	153 148	157	154 153	156	156 155	156	153P) 150P)	157P)		
<b>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	120 118	121	122 119	124	123 120	127	124 124	123	124 124	125	124 124	125
	1964 zweimon. monatlich	128 129	126	127 130	124	129 133	124	128 128	128	127 127	128	128 128	131
	1965 zweimon. monatlich	135 136	133	131 128	134	131 129	133	131 130	133	133P) 131P)	134P)		
<b>Energieversorgungsbetriebe</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	149 149	148	148 149	147	147 145	150	149 146	152	153 154	152	153 152	154
	1964 zweimon. monatlich	157 156	158	160 160	161	165 165	164	171 170	173	171 170	172	165 169	162
	1965 zweimon. monatlich	171 170	171	172 169	175	174 176	171	178 175	181	173P) 173P)	174P)		
<b>Bauhauptgewerbe</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	88 92	77	140 126	153	151 141	160	150 150	150	152 151	154	149 163	135
	1964 zweimon. monatlich	157 156	158	153 157	147	154 164	144	154 152	155	158 156	160	180 164	195
	1965 zweimon. monatlich	167 188	140	149 140	157	150 147	153	155 155	156	162P) 157P)	167P)		
<b>Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	132 133	131	136 136	137	138 130	146	139 137	141	141 141	141	143 145	140
	1964 zweimon. monatlich	146 145	146	146 150	142	150 156	144	148 147	149	144 144	151	152 152	148
	1965 zweimon. monatlich	160 160	159	156 151	161	157 159	156	152 151	154	155P) 149P)	161P)		
<b>Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	130 131	130	133 133	133	136 127	144	136 134	139	139 140	139	140 143	138
	1964 zweimon. monatlich	142 142	143	143 147	139	147 153	140	144 143	145	143 140	147	145 147	143
	1965 zweimon. monatlich	155 156	154	152 148	157	154 155	153	149 149	150	149P) 144P)	155P)		
<b>Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	138 140	137	144 142	146	145 142	149	147 146	148	148 148	148	148 151	145
	1964 zweimon. monatlich	152 150	153	153 156	149	155 157	152	156 156	155	158 155	160	157 157	157
	1965 zweimon. monatlich	166 167	165	162 157	167	165 166	165	163 164	163	163P) 159P)	168P)		
<b>Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	135	138 137	140	140 136	143	141 139	143	143 142	143	143 146	140
	1964 zweimon. monatlich	146 144	147	148 151	144	150 153	147	151 151	150	152 150	154	152 152	151
	1965 zweimon. monatlich	162 163	161	158 153	163	161 160	161	160 160	160	159P) 155P)	163P)		
<b>Baugenehmigungen, Veransch. reine Baukosten</b> <i>Alle Hochbauten</i> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	2,65 2,55	2,75	2,77 2,75	2,78	2,76 2,85	2,66	2,85 2,97	2,73	2,94 3,06	2,82	3,07 3,04	3,09
	1964 zweimon. monatlich	3,19 3,12	3,25	3,26 3,19	3,32	3,26 3,16	3,36	3,43 3,36	3,49	3,43 3,38	3,48	3,47 3,47	3,55
	1965 zweimon. monatlich	3,31 3,33	3,29	3,61 3,65	3,57	3,73 3,90	3,55	3,92 3,95	3,89	3,72 3,84	3,60		
<b>Wohnbauten</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	1,75 1,73	1,76	1,80 1,77	1,82	1,81 1,86	1,75	1,84 1,89	1,78	1,87 1,90	1,83	1,86 1,83	1,89
	1964 zweimon. monatlich	2,00 1,93	2,06	2,05 1,99	2,11	2,06 2,02	2,09	2,13 2,10	2,16	2,14 2,13	2,14	2,24 2,20	2,28
	1965 zweimon. monatlich	2,08 2,09	2,06	2,37 2,40	2,33	2,40 2,44	2,36	2,45 2,42	2,47	2,36 2,36	2,35		

P) Vorläufig.

Position	Zeit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Nichtwohnbauten</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	0,90	0,97	0,96	0,96	1,02	1,08	1,08	1,00	1,20	1,21	1,18	1,18
	1964 zweimon. monatlich	1,19	1,21	1,20	1,20	1,21	1,27	1,29	1,31	1,30	1,27	1,28	1,28
	1965 zweimon. monatlich	1,24	1,26	1,24	1,23	1,35	1,48	1,48	1,41	1,36	1,23		
<b>Baugenehmigungen,</b> <b>cbm umbauter Raum</b> <b>Alle Hochbauten</b> Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	146	149	150	151	146	154	155	153	154	154	153	153
	1964 zweimon. monatlich	161	164	158	163	161	170	175	176	175	175	174	174
	1965 zweimon. monatlich	158	154	160	168	181	177	176	174	181	169		
<b>Wohnbauten</b> Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	138	140	137	139	137	136	140	139	137	137	136	136
	1964 zweimon. monatlich	144	144	141	147	141	145	151	149	147	147	146	146
	1965 zweimon. monatlich	142	140	147	155	156	161	154	157	155	153		
<b>Nichtwohnbauten</b> Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	160	167	169	164	170	180	183	179	192	192	191	191
	1964 zweimon. monatlich	185	203	189	193	171	206	224	239	227	224	224	224
	1965 zweimon. monatlich	189	179	175	199	218	218	214	240	199			
<b>Auftragseingang bei der</b> <b>Industrie</b> <b>Gesamte Industrie</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	201	196	210	213	215	221	227	236	222	222	216	216
	1964 zweimon. monatlich	240	245	246	257	243	245	250	248	247	256	265	265
	1965 zweimon. monatlich	251	256	269	264	262	256	264 <sup>P)</sup>	255 <sup>P)</sup>	274	255 <sup>P)</sup>		
<b>Grundstoff- und</b> <b>Produktionsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	177	170	185	188	194	196	203	209	204	204	201	201
	1964 zweimon. monatlich	218	220	222	231	217	223	226	226	221	226	231	231
	1965 zweimon. monatlich	220	220	230	224	225	230	230 <sup>P)</sup>	224 <sup>P)</sup>	237	224 <sup>P)</sup>		
<b>Investitionsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	248	244	261	265	267	279	282	296	281	269	258	258
	1964 zweimon. monatlich	297	304	304	317	307	301	310	306	310	326	341	341
	1965 zweimon. monatlich	320	328	347	341	334	321	331 <sup>P)</sup>	317 <sup>P)</sup>	345	317 <sup>P)</sup>		
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	169	164	170	170	170	172	183	186	177	177	176	176
	1964 zweimon. monatlich	190	193	193	198	187	196	196	195	192	195	197	197
	1965 zweimon. monatlich	195	204	211	202	204	203	214 <sup>P)</sup>	202 <sup>P)</sup>	224	202 <sup>P)</sup>		
<b>Gesamte Industrie</b> <b>aus dem Inland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	190	184	193	199	201	206	214	221	212	206	201	201
	1964 zweimon. monatlich	224	228	221	241	218	233	238	234	232	239	247	247
	1965 zweimon. monatlich	237	241	252	249	247	240	250 <sup>P)</sup>	242 <sup>P)</sup>	260	242 <sup>P)</sup>		
<b>Investitionsgüterindustrien</b> <b>aus dem Inland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	239	231	244	251	253	264	266	277	263	253	242	242
	1964 zweimon. monatlich	278	286	277	299	279	304	296	290	291	308	325	325
	1965 zweimon. monatlich	308	316	336	333	327	315	330	306 <sup>P)</sup>	330	306 <sup>P)</sup>		
<b>Gesamte Industrie</b> <b>aus dem Ausland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	253	252	274	277	283	292	291	305	304	293	283	283
	1964 zweimon. monatlich	319	326	304	331	289	308	322	313	318	328	338	338
	1965 zweimon. monatlich	317	328	362	327	330	335	344	335	347	320 <sup>P)</sup>		
<b>Einzelhandelsumsätze</b> <b>Gesamt</b> 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	189	187	193	196	200	192	195	199	201	198	195	195
	1964 zweimon. monatlich	204	205	202	203	202	207	213	204	213	207	219	219
	1965 zweimon. monatlich	217	217	226	234	225	227	230	221	239	229 <sup>P)</sup>		
<b>Nahrungs- u. Genussmittel</b> 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	176	176	175	181	182	176	179	182	186	181	176	176
	1964 zweimon. monatlich	188	189	182	183	184	185	193	186	190	194	201	201
	1965 zweimon. monatlich	193	191	189	214	194	201	206	197	212	210 <sup>P)</sup>		
<b>Außenwirtschaft</b> <b>Einfuhr gesamt</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	4,00	4,01	4,41	4,36	4,43	4,52	4,55	4,47	4,30	4,18	4,07	4,07
	1964 zweimon. monatlich	4,54	4,50	4,62	4,84	4,62	4,99	5,21	5,25	5,33	5,39	5,45	5,45
	1965 zweimon. monatlich	5,47	5,26	5,53	5,43	5,86	5,87	5,89	6,20	6,45	5,97		
<b>Ausfuhr gesamt</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	4,25	4,24	4,78	4,75	4,86	5,05	5,04	5,10	5,16	5,04	4,91	4,91
	1964 zweimon. monatlich	5,41	5,47	5,10	5,49	5,09	5,53	5,44	5,48	5,41	5,51	5,60	5,60
	1965 zweimon. monatlich	5,79	5,73	6,15	5,36	6,14	5,77	6,12	5,72	6,08	5,78		
<b>Einfuhr von Gütern</b> <b>der gewerblichen Wirtschaft</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	2,99	3,00	3,30	3,27	3,37	3,36	3,43	3,35	3,20	3,10	3,00	3,00
	1964 zweimon. monatlich	3,40	3,41	3,30	3,67	3,44	3,64	3,76	4,01	4,08	4,13	4,18	4,18
	1965 zweimon. monatlich	4,30	4,16	4,31	4,18	4,49	4,41	4,35	4,42	4,73	4,48		

P) Vorläufig.

## XII. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds

Stand: 10. November 1965

Land	Währungs-einheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungs-einheiten	Land	Währungs-einheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungs-einheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM				seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiop. Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	62,500	160,000	Libyen	Lib. Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>
Afghanistan *)	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 125,000	8,889	Luxemburg	Luxemburg. Franc *)	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,000	8,000
Algerien	Algerischer Dinar	noch nicht vereinbart		—	—	—	Madagaskar	Madagaskar-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Argentinien *)	Argent. Peso	—	—	—	—	—	Malawi	Malawi-Pfund	noch nicht vereinbart		—	—	—
Australischer Bund	Austral. Pfund	18. 9.49	1,99062	0,446429	11,161	8,960 <sup>1)</sup>	Malaysia	Malays. Dollar	20. 7.62	0,290299	3,06122	76,531	130,667
Belgien	Belg. Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 250,000	8,000	Mali	Mali-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	126,512	79,044
Bolivien *)	Peso Boliviano	—	—	—	—	—	Mauretanien	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Brasilien *)	Cruzeiro	—	—	—	—	—	Mexiko	Mexikan. Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	312,500	32,000
Burundi	Burundi-Franc	11. 2.65	0,0101562	87,5000	2 187,500	4,5711	Nepal	Nepales. Rupie	noch nicht vereinbart		—	—	—
Ceylon	Ceylon-Rupie	16. 1.52	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Neuseeland	Neuseel. Pfund	27.10.61	2,47130	0,359596	8,990	11,124 <sup>1)</sup>
Chile *)	Chil. Escudo	—	—	—	—	—	Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	175,000	57,143
Costa Rica	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	165,625	60,377	Niederlande	Holl. Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	90,500	110,4972
Dänemark	Dän. Krone	18. 9.49	0,128660	6,90714	172,679	57,9111	Niger	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Dahome	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Nigeria	Niger. Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>
Deutschland Bundesrepublik	Deutsche Mark	6. 3.61	0,222168	4,00000	—	—	Norwegen	Norweg. Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	178,572	56,000
Dominikan. Republik	Dominikan. Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	25,000	400,000	Obervolta	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Ecuador *)	Sucre	14. 7.61	0,0493706	18,0000	450,000	22,222	Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	650,000	15,3846
Elfenbeinküste	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Pakistan	Pakistan. Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	119,048	84,000
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	62,500	160,000	Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	25,000	400,000
Finnland	Finnmark	1. 1.63	0,277710	3,20000	80,000	125,000	Paraguay *)	Guaraní	—	—	—	—	—
Frankreich	Französ. Franc	1. 1.60	0,180000	4,93706	123,427	81,0199	Peru *)	Sol	—	—	—	—	—
Gabun	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Philippinen	Philipp. Peso	8.11.65	0,227864	3,90000	97,500	102,564
Ghana	Cedi	19. 7.65	1,03678	0,857143	21,429	466,667	Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	718,750	13,9130
Griechenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	750,000	13,333	Rwanda	Rwanda-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Großbritannien u. Nordirland	Pfund Sterling	18. 9.49	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Sambia	Sambia-Pfund	noch nicht vereinbart		—	—	—
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	25,000	400,000	Saudi-Arabien	Saudi-Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	112,500	88,889
Guinea	Guinea-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Schweden	Schwed. Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	129,330	77,3214
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	125,000	80,000	Senegal	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	50,000	200,000	Sierra Leone	Leone	6. 8.65	1,24414	0,714286	17,857	5,600 <sup>1)</sup>
Indien	Ind. Rupie	22. 9.49	0,186621	4,76190	119,048	84,000	Somalia	Somal. Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	178,572	56,000
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Spanien	Peseta	17. 7.59	0,0148112	60,0000	1 500,000	6,6667
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	1 893,750	5,281	Sudan	Sudanes. Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	8,706	11,486 <sup>1)</sup>
Irland, Republik	Irishes Pfund *)	14. 5.58	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	17,857	5,600 <sup>1)</sup>
Island	Isländ. Krone	4. 8.61	0,0206668	43,0000	1 075,000	9,302	Syrien *)	Syr. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,787	1,825 <sup>1)</sup>
Israel	Israel. Pfund	9. 2.62	0,296224	3,00000	75,000	1,333 <sup>1)</sup>	Taiwan (Formosa)	Neuer Taiwan-Dollar	noch nicht vereinbart		—	—	—
Italien	Ital. Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	15 625,000	0,640	Tansania	Ostafrikan. Schilling	noch nicht vereinbart		—	—	—
Jamaika	Jamaika-Pfund	8. 3.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Thailand	Baht	20.10.63	0,0427245	20,8000	520,000	19,231
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 000,000	1,111	Togo	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Trinidad u. Tobago	Trinidad- u. Tobago-Dollar	10. 2.65	0,518391	1,71429	42,857	233,333
Jugoslawien	Jugoslaw. Dinar	26. 7.65	0,000710937	1 250,00	31 250,000	0,320	Tschad	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Kamerun	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Türkei	Türk. Pfund	20. 8.60	0,0987412	9,00000	225,000	44,444
Kanada	Kanad. Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	27,027	3,7000 <sup>1)</sup>	Tunesien	Tunes. Dinar	28. 9.64	1,69271	0,525000	13,125	761,905
Kenia	Ostafrikan. Schilling	noch nicht vereinbart		—	—	—	Uganda	Ostafrikan. Schilling	noch nicht vereinbart		—	—	—
Kolumbien *)	Kolumb. Peso	—	—	—	—	—	Uruguay *)	Urug. Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	185,000	54,054
Kongo (Brazzaville)	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Venezuela *)	Bolívar	18. 4.47	0,265275	3,35000	83,750	119,403
Kongo (Léopoldville)	Kongo-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—	Verein. Arab. Republik (Ägypten) *)	Ägypt. Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	8,706	11,486 <sup>1)</sup>
Korea, Süd-	Won	noch nicht vereinbart		—	—	—	Verein. Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	1,00000	25,000	4,000 <sup>1)</sup>
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.63	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>	Vietnam, Süd-	Vietnam-Piaster	noch nicht vereinbart		—	—	—
Laos	Kip	noch nicht vereinbart		—	—	—	Zentralafrikanische Republik	CFA-Franc	noch nicht vereinbart		—	—	—
Libanon *)	Liban. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	54,787	1,825 <sup>1)</sup>	Zypern	Zypern-Pfund	25. 7.62	2,48828	0,357143	8,929	11,200 <sup>1)</sup>
Liberia	Liberian. Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	25,000	400,000							

Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deutschen Mark errechnet. — <sup>1)</sup> Für eine Währungseinheit. — <sup>2)</sup> Paritätisch mit dem belgischen Franc. — <sup>3)</sup> Paritätisch mit dem Pfund Sterling. — <sup>4)</sup> Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren. — <sup>5)</sup> Transaktionen zu Kursen, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — <sup>6)</sup> Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert vorgenommen werden noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren.

